

Blätter des Schwäbischen Albvereins



Schwäbischer
Albverein

2/2013



125 1888-2013
Jahre

Schwäbischer
Albverein



Heißes Wasser für alle! Umbau auf der Fuchsfarm

Sie haben es sicherlich in den »Blättern des Schwäbischen Albvereins« im vergangenen Jahr verfolgt: Unser Jugendzentrum Fuchsfarm wurde renoviert. Die Waschräume wurden umfassend erneuert, die gesamte Heizungsanlage auf den neuesten Stand der Technik gebracht und eine Brandmeldeanlage eingebaut. Gerne würden wir zusätzlich auch erneuerbare Energien zur Energiebereitstellung mit einbeziehen (Sonnenkollektoren zur Warmwassererzeugung). Für die Finanzierung dieser umfangreichen Umbaumaßnahmen waren und sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wir sind begeistert, bereits 80.000 € Spenden für die Fuchsfarm erhalten zu haben!

An dieser Stelle bedanken wir uns recht herzlich bei unseren Unterstützern. Dennoch würden wir unser erklärtes Ziel von 100.000 € gerne noch bis zum Sommer 2013 erreichen.

In diesem Sinne bitten wir Sie nochmals höflichst, die Kinder- und Jugendarbeit im Schwäbischen Albverein mit Ihrer Spende nachhaltig zu unterstützen! Alle Spender werden auf der Homepage der Schwäbischen Albvereinsjugend aufgeführt und zur Wiedereröffnung am 6. Juli 2013 eingeladen.

Spendenbescheinigungen stellt der Schwäbische Albverein gerne für Sie aus!

Spendenkonto: Schwäbischer Albverein e. V., Stuttgart

Kontonummer: 2 826 000 • Bankleitzahl: 600 501 01 • Verwendungszweck: Spende Fuchsfarm



Gerhard Walker
Sechs Jahre Lenkungsausschuss
des Schwäbischen Albvereins
Biosphärengebiet Schwäbische Alb **4**



Martina Steinmetz
Naturschutz-Grundstücke des
Schwäbischen Albvereins
»Enzblick« zwischen Roßwag
und Mühlhausen **8**



Herwart Stribel
**Ziegen als unermüdliche
Landschaftspfleger 12**



Hermann Walz
**Neue Formen der Jugend- und
Familienarbeit im Biosphärengebiet
Schwäbische Alb 14**



Benjamin Waldmann
Wie ein Fenster in vergangene Zeit
**Wanderung zu den Waldweiden
bei Waldenburg 16**



Kurt Heinz Lessig
Ökologische Kleinode unserer Heimat 20

Kurt Heinz Lessig
Unsere kleine Tierkunde 23

Forum **23**



Joachim Rüeck
**Wiedereröffnung des
Hohenasperg-Museums 26**



Gunter Haug
Abenteuer Landesgeschichte 27



Prof. Dr. Paul Ackermann
Vom »wüsten Berg« zum
Jubiläumsturm des Albvereins
100 Jahre Roßbergturm 28



Lothar Heinzelmann
**50 Jahre Augstbergturm –
50 Jahre Augstbergfest 32**



Dr. Eva Walter
Schlösser und Burgen ohne Zahl 34

Kinderseite – Rätsel **35**

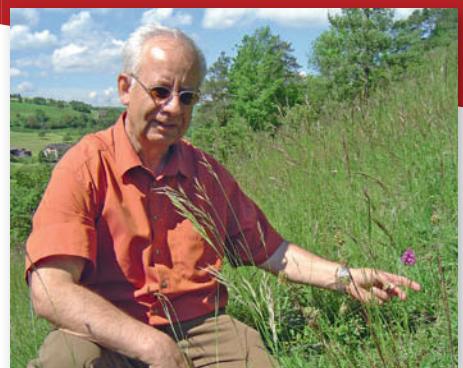
Schwäbische Albvereinsjugend **36**

Aus den Fachbereichen **38**

Schwäbischer Albverein – Aktiv **46**

Schwäbischer Albverein – Intern **51**

Neue Bücher & Karten **55**



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

für Wanderer und Radfahrer ist es schon lange zur Selbstverständlichkeit geworden, dass man den ehemaligen Truppenübungsplatz aufzusuchen und auf festen Wegen queren kann. Und wer als Fremder sonntags in Gruorn einen Kaffee trinkt, kann sich kaum vorstellen, dass dies erst seit sechs, sieben Jahren möglich ist. Der Schwäbische Albverein hat maßgeblichen Anteil an der Entwicklung des ehemaligen Sperrgebietes, und in diesem Heft berichtet Gerhard Walker, was er als Beauftragter des Vereins in den verschiedenen Gremien mit entschieden hat, dass alles so gekommen ist, wie wir es heute gewohnt sind.

Das Thema Landschaftspflege zieht sich als »Roter Faden« durch dieses Heft: Martina Steinmetz, unsere neue Wegereferentin in der Geschäftsstelle, stellt unsere vereinseigenen Grundstücke am Enzbogen zwischen Mühlacker und Vaihingen vor. Über ein gelungenes Ziegenprojekt an Jusi und Florian und eine Rinder- und Ziegenweide in den Schutzgebieten der Waldenburger Berge berichten Herwart Stribel und Benjamin Waldmann. Die Steilhangpflege an der Enz und die beiden Beweidungsprojekte verdienen Nachahmung – geeignete Gebiete gäbe es genügend!

Wie immer sollen unsere Beiträge dazu ermuntern, die vorgestellten Gebiete zu besuchen.

Schöne Sommer-Wandertage im Jubiläumsjahr des Schwäbischen Albvereins wünscht Ihnen also

Reinhard Wolf

Reinhard Wolf
Vizepräsident des Schwäbischen Albvereins



Sechs Jahre Lenkungsausschuss des Schwäbischen Albvereins

Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Von Gerhard Walker

Im Vorfeld der Überlegungen zur Schaffung eines Biosphärengebiets Schwäbische Alb erschien es recht sinnvoll und nötig, sich im Schwäbischen Albverein auch organisatorisch darauf einzustellen. Schließlich zeichnete sich ab, dass fünf Gau- und 48 Ortsgruppen direkt von einem künftigen Biosphärengebiet berührt sein werden. Die Interessen des Albvereins mussten deshalb koordiniert und gebündelt werden, und der öffentlichen Verwaltung musste ein einheitlicher Gesprächspartner zur Verfügung stehen.

Schließlich hat der Schwäbische Albverein im Biosphärengebiet über 12.000 Mitglieder, 1.200 km Wanderwege, 500 Wanderführer, 100 Naturschutzwarte, 50 Wegewarte, besitzt zehn Türme, fünf Wanderheime, betreut drei Museen, hat umfangreichen Grundbesitz und pflegt darüber hinaus regelmäßig fast 500 ha Fläche.

So wurde in einer Sitzung am 4. Mai 2006 in Dettingen/Erms nach eingehender Diskussion über die Ausgestaltung von Präsident Dr. Rauchfuß der Lenkungsausschuss für das Biosphärengebiet aus der Taufe gehoben. Es wurden verschiedene Fachbereiche konzipiert: Wege (Dieter Stark), Wandern (Karl-Heinz Lautenschlager, ab 2008 Dr. Siegfried Reiniger), Gebäude und Kultur (Helmut Pfitzer), Natur (Werner Breuninger, sowie ab 2008 Dr. Wolfgang Herter), und für Literatur und Öffentlichkeitsarbeit (Erwin Abler, ab 2008 Dieter Weiß). Dazu kamen die Gauvorsitzenden bzw. deren Vertreter der fünf vom Biosphärengebiet tangierten

Gau, Ermsgau (Günter Walter), Teck-Neuffen-Gau (Gerhard Böhringer, ab 2009 Erich Haas), Lichtensteingau (Gerhard Walker), Donau-Bussen-Gau (Rudi Ganser) und Donau-Blau-Gau (Dieter Gerlitz). Als örtlicher Kenner der »Naturschutzszen« kam Fritz Merkle dazu, der auch die Sitzungs-Protokollierung übernommen hat. Als Vorsitzenden des Ausschusses hat der Präsident Gerhard Walker eingesetzt, damaliger stv. Vorsitzender des Lichtensteingaus. Als dessen Stellvertreter wurden Dieter Stark und Günter Walter bestimmt.

Nun ist mit der Fertigstellung des Rahmenkonzepts für das Biosphärengebiet im vergangenen Jahr die Vorbereitungs- und Einführungsphase zu einem gewissen Abschluss gekommen, so dass Sonderkonstruktionen innerhalb des Albvereins nicht mehr erforderlich und sinnvoll sind. Jetzt kommt die Phase der Umsetzung des Rahmenkonzepts. Hier sind Aufgabenstellungen für den Albverein besser in den normalen Vereinsstrukturen aufgehoben. Deshalb war im September 2012 der richtige Zeitpunkt, den besonderen Lenkungsausschuss zu beenden.

Abschlussbericht

Natürlich kann in einem Abschlussbericht nicht über die Vielzahl der abgearbeiteten Themen berichtet werden. Exemplarisch werden Themenhauptpunkte vorgestellt.

Rechtliche Grundlagen: Im Rahmen der Anhörung wurde der Entwurf einer Rechtsverordnung für das Biosphärengebiet hinsichtlich der Belange des Schwäbischen Albvereins überprüft und eine umfangreiche Stellungnahme dazu verfasst. Problemfelder waren hier u. a. dauerhafter Erhalt der Wanderwege in den Kernzonen, sowie deren Beschilderung und Pflege ohne bürokratischen Aufwand. Die Position des Albvereins wurde auch in einer Sitzung des ständigen Beirats des Landes für das Biosphärengebiet nachdrücklich vertreten. Die Rechtsverordnung für das Biosphärengebiet Schwäbische Alb wurde schließlich am 31. 1. 2008 erlassen.



Beim Thema »Zonierung« ging es um die Abgrenzung von Kernzonen und Pflegezonen, auch im Zusammenhang mit der wünschenswerten Einbeziehung weiterer Gemeinden in das Biosphärengebiet.

Türme und Bauten: Bekanntlich hat der Albverein vier ehemalige Artillerie-Beobachtungstürme im ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen als Aussichtstürme übernommen. Eine Vielzahl von Regelungen war nötig, um die Türme in den »Betrieb« des Albvereins zu integrieren (Nutzungsregelungen, Öffnungszeiten, Turmbetreuung, Gestaltung der Basisflächen, usw.). Der Ermsgau hat sich hier in besonderem Maße eingebbracht.

Desweiteren war aber bei allen anderen Objekten des Albvereins zu prüfen, ob und welche Auswirkungen sich durch die Zonierung ergaben. Hier stellte sich vor allem die Lage von der Burg Derneck, zunächst als Insel, umgeben von Kerngebiet, als Problem dar, das einen widmungsbezogenen Weiterbetrieb kaum ermöglicht hätte. Hier konnte erreicht werden, dass die Kernzone so gestaltet wurde, dass Derneck das bleiben konnte was es war.

Eine ganz zentrale Frage waren natürlich die Wanderwege in den Kernzonen, in denen ja bekanntlich ein generelles Betretungsverbot gilt. Rund 50 Abschnitte von Albvereins-Wanderwegen verliefen in einer Kernzone. Die Position des Albvereins war und ist, dass diese Wanderwege als Teil eines großen Netzwerks erhalten bleiben müssen. Alles andere hätte auch zu Akzeptanzproblemen für das Biosphärengebiet insgesamt geführt. So war eine Vielzahl von Besprechungen und Verhandlungen beim Regierungspräsidium Tübingen in dieser Frage nötig, die sich von 2007 bis zur Regelung in der Allgemeinverfügung des Regierungspräsidiums Tübingen vom 7.6.2010 erstreckten und die von Dieter Stark und dem Vorsitzenden geführt wurden.

Im Jahr 2008 wurden alle betroffenen Ortsgruppen hinsichtlich der Wegeführungen in Kernzonen befragt. Die Ergebnisse fanden Eingang in die weiteren Verhandlungen.

Ein Meilenstein war erreicht, als das Regierungspräsidium uns anfangs 2008 mitteilte, dass mit dem nationalen MAB-Komitee (UNESCO) Einvernehmen erzielt worden sei, dass

**Kleine Kostbarkeiten am Wegesrand (linke Seite).
Schafe im Biosphärengebiet (oben).**

wichtige und bedeutende Wege in Kernzonen erhalten werden können. Im Endergebnis waren schließlich vier Wegabschnitte zu verlegen, drei mussten aufgegeben werden. Unabhängig davon waren auch die Wege im ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen Gegenstand weiterer Gespräche und Verhandlungen, samt deren Anbindung an das bestehende Wanderwegenetz des Schwäbischen Albvereins. Anfang 2008 wurde von den am Biosphärengebiet beteiligten drei Landkreisen, den Tourismusverbänden und den Naturschutzverbänden eine Konzeption zur Besucherlenkung ausgeschrieben und im Sommer dann vergeben, an der auch der Schwäbische Albverein beteiligt war. Die Besucherlenkungskonzeption wurde schließlich im Frühjahr 2009 öffentlich vorgestellt. Dazwischen lagen etliche Sitzungen der Projektgruppe, Fragebogenaktion, Stellungnahmen. Zwar ging es bei der Konzeption vor allem um Beschilderungen an Straßen und wichtigen Punkten (»Besuchermagnete«) – was auch durchaus für den Albverein von Belang ist –, es wurde aber auch der sogenannte Langsamverkehr, darunter fällt auch der Wanderbereich, mit abgehandelt. In den Empfehlungen zur Gestaltung der Wegweisung für den Langsamverkehr ist in

Auch Streuobst gibt es im Biosphärengebiet.





Schwalbenschwanz im ehemaligen Truppenübungsplatz (oben links). Die Hüle in Zainingen ist eine der Besonderheiten des Biosphärengebiets Schwäbische Alb (oben rechts). Genau hinschauen lohnt sich: Fransenenzian (links). Königskerze in der Neuffener Heide (rechts).

der Konzeption u.a. ausgeführt: »Seitens des Schwäbischen Albvereins wurde einer solchen Lösung (= flächendeckend neues System für den Langsamverkehr) frühzeitig entgegen getreten, was schon deshalb verständlich ist, weil die Beschilderung des Albvereins auf der gesamten Schwäbischen Alb angewendet wird, und innerhalb des vergleichsweise kleinen Biosphärengebiets nicht ohne weiteres unterbrochen werden kann«. Zu dieser Zeit konnte die Position des Schwäbischen Albvereins in der leidigen Beschilderungsfrage also noch durchgesetzt werden. Zwei Jahre später wurde der Vorsitzende des Lenkungsausschusses kurzfristig zu einer Besprechung bei der Biosphärengebietsverwaltung eingeladen. Als Thema

war eine geplante neue Beschilderung innerhalb einer Stadt avisiert. Es stellte sich dann überraschend heraus, dass ein neues Beschilderungssystem (die »berühmt-berüchtigten« gelben Schilder), wie bereits im Oberland bei zwei Gemeinden ausgeführt, dargestellt wurde. Erklärungen für den Schwäbischen Albverein konnte der Vorsitzende des Lenkungsausschusses dazu natürlich nicht abgeben, wohl stellte er aber die Position des Albvereins dar. – Mit der Weiterleitung eines ausführlichen Vermerks an die Vereinsführung war die weitere Diskussion, mit dem inzwischen bekannten Ergebnis, eröffnet. Mitte 2008 lud die Biosphärengebietsverwaltung zu mehreren Besprechungen wegen einer Ausbildung von »Bio-



Weißenjura Beta, Aufschluss an der Gönninger Steige (oben links). Weite Landschaft mit alten Bäumen im ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen (oben rechts). Türkengruben wächst in den Buchenwäldern der Schwäbischen Alb (links). Die Hummel-Ragwurz ist eine »Wiesen-Orchidee« und ist auf den Mähdern der Schwäbischen Alb zu finden (rechts).

sphärengebiets-Botschaftern« ein, die von Dr. Reiniger und dem Vorsitzenden wahrgenommen wurden. In relativ zähen Verhandlungen konnte man sich zwar letztlich über die Ausbildungsvoraussetzungen, die Ausbildungsinhalte und die Ausbildungsdauer annähern. Seine Position konnte der Albverein aber nur teilweise durchsetzen. Er hätte auch durchaus Interesse gehabt, die Ausbildung im Rahmen der Heimat- und Wanderakademie durchzuführen. Erfreulich war, dass bei der dann unter Regie der Biosphärengebietsverwaltung unmittelbar nachfolgenden Ausbildung 33 Albvereinler gut die Hälfte der Auszubildenden stellten.◆

Literatur & Karten

Jeweils sehr zeitnah gab es neue oder neu aufgelegte Karten unter Berücksichtigung der neuen Gegebenheiten des Biosphärengebiets, so z. B. die Einbeziehung der neuen Wanderwege im Gebiet des ehemaligen Truppenübungsplatzes Münsingen. Außerdem wurden 2007 neue Wandervorschläge im Biosphärengebiet und ehemaligem Truppenübungsplatz Münsingen ausgearbeitet und in das »Große Wanderbuch« mit aufgenommen. 2012 wurden die Boxen »Expedition Schwäbische Alb« überarbeitet. Die Neuauflage erscheint 2013.



Ausblick vom Aussichtspunkt »Enzblick« auf die Enzschleife

Naturschutz-Grundstücke des Schwäbischen Albvereins

»Enzblick« zwischen Roßwag und Mühlhausen

Von Martina Steinmetz

Die Enz schlängelt sich, aus der Buntsandsteinlandschaft des Nordschwarzwalds kommend, durch den Muschelkalk der Gäuflächen bis zu ihrer Mündung in den Neckar bei Besigheim. Zwischen Mühlacker und Vaihingen, genauer: zwischen Mühlhausen und Roßwag, hat der Fluss eine besonders schöne S-förmige Schlinge ausgebildet. Dort, inmitten wunderschöner alter Kulturlandschaft gelegen, besitzt der Schwäbische Albverein seit 1968 mehrere Grundstücke. 1973 und 2001 wurden zwei weitere Flurstücke aus Naturschutzgründen sowie zur Arrondierung des Besitzes erworben. Einer der großartigsten Aussichtspunkte an dieser Enzschlinge, der »Enzblick«, befindet sich auf Ver einseigentum.

Darüber hinaus bieten die Grundstücke interessante kleinräumige Nutzungsverhältnisse mit Halbtrockenrasen, Steinmauern, Hecken und sogar einem kleinen alten Steinbruch. Die Grundstücke liegen an der Hangkante des Enztals und somit an der Landschaftsgrenze zwischen dem hier tief eingeschnittenen Enztal und dem flachwelligen Vorland der bewaldeten Keuperhöhen des Strombergs im Norden.

Interessant ist es, an dieser Stelle einen Blick in den geologischen Untergrund zu werfen, denn die unterschiedlichen Gesteinsschichten sowie deren Lagerung haben Einfluss auf die Gestalt der Landschaft der näheren und weiteren Umgebung. Diese Landschaftsformen lassen sich vom Aussichtspunkt »Enzblick« besonders gut überblicken. Einen direkten geologischen Einblick ermöglicht der kleine bewaldete ehemalige Steinbruch. Wendet man seinen Blick vom »Enzblick« nach Norden, so fällt auf, dass sich Illingen, am Fuße des

Strombergs gelegen, in einer Senke befindet. Das Gelände neigt sich von der Hangkante des Enztals bis hin zum Stromberg, der von hier aus gar nicht so hoch wirkt, wie das die Mächtigkeit der Gesteinsfolge vom Lettenkeuper bis zum höchsten Glied des Keupers, dem Stubensandstein, erwarten ließe. Wie lässt sich dieses Phänomen geologisch erklären? Mit dem Einbruch des Oberrheingrabens kam es zu großräumigen Verkippungen, Hebungen und Senkungen der einstmais ebenen Gesteinsschichten Südwestdeutschlands. Die Gegend um das mittlere Enztal wurde dabei angehoben, während der Stromberg tiefer zu liegen kam. Da Aufwölbungen stärker vom fließenden Wasser angegriffen und schneller abgetragen werden als Senken, sind die Keuperschichten rechts und links des mittleren Enztals längst abgetragen, während sie in der »Stromberg-Senke« erhalten geblieben sind. Dieses zunächst widersinnig erscheinende Naturphänomen wird als »Reliefumkehr« bezeichnet: Geologische Senken werden zu Bergländern, tektonische Höhen zu Tallandschaften. Der Blick nach Illingen lässt diese beschriebene tektonische Muldenstruktur zwischen dem gehobenen Enztal sowie der Mulde im Bereich des Strombergs erkennen, denn die Oberfläche der Landschaft zeichnet die geneigte Lagerung der Gesteine nach. Richtet man das Augenmerk am »Enzblick« nun auf das Enztal, bietet sich dem Wanderer eine herrliche Aussicht. Wie aus dem Lehrbuch lassen sich charakteristische Landschaftsformen erkennen: Die Enz hat sich im Laufe der Zeit tief in den Muschelkalk gegraben und eine ausgeprägte S-Schlinge gebildet. Die Erosionskraft des Flusses ist in der Außenkurve am stärksten, da dort, im Stromstrich, die größte Strömung vorherrscht. Material vom Hang wurde gelöst und mit dem Wasser abtransportiert. Dadurch entstand ein ausgeprägter Prallhang. Ein Felsband, gebildet aus den widerständigen Schaumkalkbänken des Oberen Muschelkalks, begleitet diesen Steilhang. Die Innenkurve der Enzschlinge dient als Ablagerungsgebiet und bildet einen flach geneigten Gleithang. Die Schlinge ist an ihrem Hals so eng, dass der Enz dort fast schon ein Durchbruch gelungen ist. An dieser Engstelle wird das Enzwasser durch einen Stollen geleitet – ein Kraftwerk nutzt dabei das Gefälle zur Energiegewinnung. In der Schlinge fließt daher nur noch das Restwasser, das nicht zur Energiegewinnung benötigt wird.



Vereinseigene Grundstücke

Die schmalen Flurstücke sowie das größere Flurstück mit einer Gesamtgröße von 0,7 Hektar sind im oberen Teil flach geneigt, werden aber hangabwärts deutlich steiler. Einzelne Mauern und Gebüsche gliedern die Fläche. Ein Wanderweg verläuft durch das Gelände bis hin zum Aussichtspunkt »Enzblick«; eine Verebnung mit einer kleinen Holzbank lädt dort zum Verweilen ein. Der größte Teil der Grundstücke, auch die steilen Bereiche, werden von Magerrasen eingenommen, lediglich ein kleiner Teil im Westen wird weinbaulich genutzt und ist verpachtet. Eine kleine Senke im Osten, in der sich der beschriebene geologische Aufschluss befindet, ist bewaldet. Laut einer Beschreibung aus den 1970er Jahren war eben dieser Steinbruch der Hauptgrund für den Kauf. Darin heißt es, Verantwortliche des Naturschutzes sollten dringend diese Grundstücke erwerben, damit dort nicht eines Tages ein Müllplatz angelegt werde. Ein solcher sei damals wohl auch schon im Gespräch gewesen. Weiter wird beschrieben, dass der in dem bis etwa 1940 genutzten Steinbruch anstehende, einige Meter mächtige Lettenkeupersandstein leicht zu bearbeiten war und vor allem zur Herstellung von Grabsteinen verwendet wurde. Um die Grundstücke in schützenswertem Zustand zur erhalten, den Lebensraum der dortigen Halbtrockenrasen-Pflanzengesellschaft zu schützen sowie die Steinmauern frei zu halten, wo Mauereidechsen heimisch sind, muss ständig gepflegt werden. Die flachen Magerrasenstandorte werden regelmäßig von einem örtlichen Schäfer beweidet. Die kleineren Steillagen müssen immer wieder vom Pfeletrupp des Schwäbischen Albvereins von Gebüschen befreit werden, zuletzt im Herbst 2012. Außerdem wurden in den vergangenen Jahren Abschnitte der Steinmauern von der OG

Einen Blick in den geologischen Untergrund ermöglicht dieser kleine Steinbruch.

Mühlacker, meist mit Unterstützung unseres Landschaftspflegetrupps, in mühevoller Arbeit instand gesetzt. Der Schwäbische Albverein konnte auch Umgestaltungsmaßnahmen durchführen, die im Sinne des Naturschutzes sind. So wurde in den 1980er Jahren ein kleiner Parkplatz, der ungenehmigt inmitten des Magerrasens entstanden war, rekultiviert und neu bepflanzt. Die Grundstücke sind eingebettet in eine kleinstrukturierte Kulturlandschaft, die sich über das weitläufige Rund des Enz-Prallhangs erstreckt. Vom »Enzblick« bietet sich ein schöner Überblick. Dessen Erscheinungsbild erinnert an ein Amphitheater: Der überwiegend als Weinberg genutzte Hang wird durch unzählige Steinmauern, Steintreppen und schmale Terrassen gegliedert. Diese Strukturen wurden bereits im Mittelalter angelegt. In Mühlhausen fand der Weinbau 1342 erstmals Erwähnung und Generationen von Weinbauern haben die Hänge weiter gestaltet. Denkt man an die Mittel und Möglichkeiten der damaligen Zeit, so weiß man diese aufwändige Nutzbarmachung steilster Lagen zu würdigen. Ein Felsband des Hanges teilt die Weinberge in einen oberen und einen unteren Teil. Jedes Fleckchen wurde nutzbar gemacht, selbst die Flächen zwischen den Felsen wurden durch Steinmauern und Steintreppen erschlossen. An vielen anderen Hängen wurden im Zuge der Flurbereinigung die Steinmauern und alten Terrassen entfernt. Hier war dies aufgrund der Steilheit und der Felsen nicht möglich, und daher blieb diese beeindruckende Kulturlandschaft erhalten. Noch heute werden vor allem die süd- und ostexponierten Lagen weinbaulich genutzt, lediglich am Westhang sind Flä-



Abendstimmung am Enzblick: Hier sieht man die Steinmauern.

chen brachgefallen oder werden als Streuobstwiesen genutzt. Hier zeigt sich an den Steinmauern in den bewaldeten Bereichen die frühere Ausdehnung des Weinbaus. Hangbereiche, die sich nicht für den Weinbau eigneten, wurden beweidet. Die Steillagen des Naturschutzgebiets »Roter Rain« östlich des »Enzblicks« dienten deshalb seit jeher als Weideflächen. 2012 wurde das Naturschutzgebiet »Felsengärten Mühlhausen« ausgewiesen, das große Teile des Prallhangs umfasst und die Lebensräume der Felsen und Schutthalden, Weinberge und Trockenmauern, Magerrasen, Wälder und Gebüsche schützt, die diesen vielgestaltigen Hang gliedern. Die Albver einsgrundstücke sind Teil des Schutzgebiets.

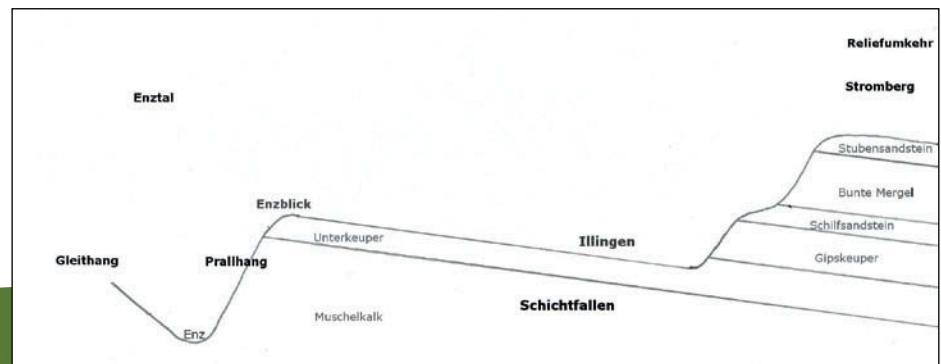
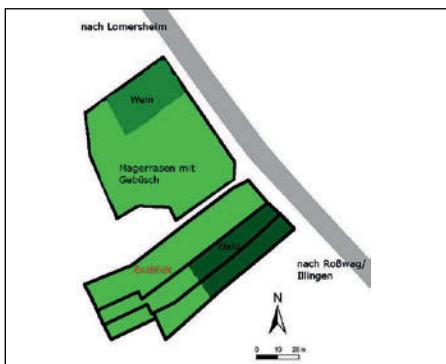
Ein Besuch der Grundstücke, des Aussichtspunkts »Enzblick« sowie der ansprechenden Umgebung ist sehr lohnenswert!

Wie kommt man hin?

Der Wanderparkplatz nördlich von Roßwag an der Straße in Richtung Illingen in halber Hanghöhe dient als Ausgangspunkt dieser Rundtour, die zu beiden Seiten der Kreisgrenze (LK Ludwigsburg, Enzkreis) diesen Enztalabschnitt erschließt. Entlang der Fahrstraße geht es zuerst abwärts bis zum Ortseingang von Roßwag. Dabei eröffnet sich ein schöner Blick auf die strukturreiche Enzaue bei Roßwag, die ebenfalls unter Naturschutz steht (NSG »Enzaue bei Roßwag und Burghalde«). Ein Abstecher dorthin ist lohnenswert.

Am Ortseingang folgt man der Beschilderung des HW10 und biegt nach rechts ab. Vorbei am Kleintierzüchterheim gelangt man so ins Enztal. Die Beschilderung des HW10 weist weiter den Weg, bis dieser die Enzseite wechselt. Unsere Rundtour überquert jedoch hier nicht die Enz, sondern folgt weiter dem Weg entlang des Enzufers. Am Hang, im Wald verborgen, zeugen Steinmauern von der früheren Nutzung, und auf

Die Grundstücke des Schwäbischen Albvereins am »Enzblick« (links). Geologischer Aufbau des Enztals bis hin zum Stromberg (rechts).





inem Felsen finden sich wenige Reste der Ruine Altroßwag aus dem 11. Jahrhundert. Angenehme Ruhe herrscht hier, denn es gibt keine Straße wie im überwiegenden Verlauf des Enztals. Lediglich zahlreiche Radfahrer nutzen diesen Wegabschnitt, der Teil des Enztalradwegs ist. Auf dem weiteren Weg kann man nun einen schönen Blick auf den Steilhang des Enztals mit seinen Felswänden und Weinbergen genießen. Dort, wo die Talaue sich weitet, wählt man nun nach links den Weg, der auf einem Damm entlang der Enz verläuft. Beim Vereinsheim von Mühlhausen wendet man sich nach rechts, folgt der »Schlossstraße« und durchquert dabei den Ortskern Mühlhausens mit seinen hübschen alten Häusern. Auf der »Alten Steige« geht es nun nach rechts, vorbei an einem kleinen Schloss. Dieses Renaissance-Schloss wurde 1566 erbaut und befindet sich heute im Privatbesitz. Der Weg gewinnt an Höhe, und es bietet sich ein schöner

Blick auf Mühlhausen und den vielstrukturierten Weinberghang (ganz oben). Blick von den Albvereins-Grundstücken zum Stromberg: Die Landoberfläche neigt sich zum Stromberg hin, Illingen liegt in einer Mulde (oben).

Blick ins Enztal. Auf halber Höhe kann man nun durch die Weinberge wandern, bis der Weg schließlich ansteigt und an der Landstraße zwischen Lomersheim und Illingen/Roßwag endet.

Hier folgt man der Straße nach rechts, bis ein markierter Wanderweg wiederum nach rechts abbiegt. Dieser leitet direkt zu den Grundstücken des Schwäbischen Albvereins und zum »Enzblick«. Weiter wandert man auf einem Pfad. Kurz bevor dieser auf die Landstraße trifft, geht es auf einem Asphaltweg entlang der Landstraße zurück zum Wanderparkplatz. ➔



Ziegen als unermüdliche Landschaftspfleger

Von Herwart Stribel, OG Kohlberg / Kappishäusern

Weithin sichtbar ragen die beiden Vulkanschlote Jusi und Florian in die Landschaft, Zeugen einer geologisch überaus aktiven Vergangenheit. Optisch markant und ökologisch wertvoll, ziehen die beiden beliebten Ausflugsziele im Albvorland zwischen Metzingen und Neuffen die Besucher in ihren Bann. Viele Jahrhunderte landwirtschaftlich genutzt, wird heutzutage dieses schwierige Gelände nicht mehr bestellt. Verbuschung droht und damit einhergehend die totale Veränderung eines traditionellen Landschaftsbildes.

Um dies zu verhindern, waren bis vor einigen Jahren stets wiederkehrende Arbeitseinsätze vom Pflegetrupp des Albvereins, von freiwilligen, ehrenamtlichen Helfern der einzelnen »anliegenden« Ortsgruppen und von den zuständigen Forstbehörden vonnöten. Diese in schwierigem Gelände stattfindenden Rodungen waren stets gefährlich, arbeitsintensiv, schweißtreibend und vor allem teuer. Der Erfolg war zwar weithin sichtbar, bereits nach einem Sommer hatte man aber den Eindruck, als wäre der letzte Einsatz bereits schon wieder Jahre zurück. Sehr schnell erkannte der Vorsitzende der OG Kohlberg/Kappishäusern Stefan Tremmel: »Jusi und Florian wachsen schneller zu, als wir schneiden können.«

Ein Besuch bei den Ziegenfreunden in Dettingen

Einweihung des Ziegenstalls (oben). Zirkusreif: Ziegen klettern halt gerne (links)! Kinder streicheln die Ziegen mit Freude, und man ist sich nicht sicher, wer das mehr genießt, die Ziege oder das Kind (rechts).

brachte die zündende Idee. Die Tatsache, dass Ziegen jegliche Art von Buschwerk als Leckerbissen betrachten und dieses deshalb gnadenlos verspeisen, ließe sich doch zum Zwecke der Landschaftspflege nutzen. Dieser Gedanke wurde in einer Sitzung des Ortsgruppenausschusses erstmals vorgetragen und diskutiert. Gemeinsam wurde beschlossen, ein Konzept zu erarbeiten und die Umsetzung zu prüfen. Gegen anfangs heftige Bedenken, unter anderem auch aus der Bevölkerung, was Krach oder Gestank betrifft, wurde das Projekt angeschoben. Erste Tiere wurden angeschafft, weitere kamen alsbald hinzu. Ursprünglich wollten wir den Stall gerne auf Kohlberger Gemarkung errichten – im Landkreis Esslingen. Aber: Fehlanzeige, der Ziegenverein galt dort nicht als privilegierter Landwirt. Somit war ein Bauen im Außenbereich nicht statthaft. 23 Ziegen seien zu wenig Tiere für einen ordentlichen Stall, war die Auskunft der Genehmigungsbehörde.

Ganz anders die Sichtweise der Behörden im Landkreis Reutlingen. Dort wurden die Albvereinler aus dem Kreis Esslingen mit offenen Armen empfangen. Der Platz für einen Stall war schnell ausgespäht. Zusammen mit dem Förster Thomas Vorwerk aus Grafenberg wurde ein Platz am Fuße des Florian ausgewählt. Da sich dieser im Besitz der Forstverwaltung befand, war die Überlassung nach entsprechender Vertragsgestaltung reine Formsache. Gottseidank! Ein Stall konnte doch gebaut werden, das Ziegenprojekt fand seine Fortsetzung.



Mittlerweile war es Ende Oktober geworden, die Zeit drängte. Endlich flatterte uns auch die heißersehnte Baugenehmigung auf den Tisch. In einer beispiellosen Aktion wurden alle Kräfte mobilisiert. Nur knapp sechs Wochen Bauzeit waren notwendig, und der Stall war bezugsfertig. Von freiwilligen Helfern wurden dafür mehr als 1.500 Arbeitsstunden geleistet. Eine hochmotivierte Mannschaft aus Helfern aller Gewerke war nahezu rund um die Uhr im Einsatz. Die Ziegen sollten noch vor dem Wintereinbruch ihr neues Quartier beziehen können. Es wurde gemunkelt, dass einzelne Vereinsmitglieder sogar im Schlafsack neben der Baustelle nächtigen würden, um nur ja abends möglichst spät aufhören zu können und morgens dann trotzdem wieder als Erster auf der Baustelle zu erscheinen. Ende November schließlich war es dann soweit, die Ziegen konnten ihr neues Domizil beziehen. Zwei Sommer und der dritte Winter sind seit dem Beginn unserer »Ziegengeschichte« ins Land gegangen. Wenn man ein Resümee zieht, muss man ohne Einschränkung sagen: »Ein voller Erfolg.«

Von der landschaftspflegerischen Seite aus ist der Ergebnis für Jedermann offensichtlich. Die sechs ha Weideflächen an Jusi und Florian, welche zu Beginn der Beweidung einem Urwald glichen, sind mittlerweile »aufgeräumt«. Um Heu und Öhmd für die Winterfütterung zu gewinnen, werden von Vereinsmitgliedern bereits mehr als vier Hektar Streuobstwiesen, welche vorher nicht mehr bewirtschaftet wurden, wieder umgetrieben. Die Ortsgruppe und hier speziell ihr Vorsitzender Stefan Tremmel hält mit Kindergärten und Grundschulen engen Kontakt. Viele Gruppen waren bereits zu Besuch und erfahren so, weshalb und warum wir Landschaftspflege mit unseren »tierischen Helfern« betreiben.

Zwei Mal im Jahr gehts mit Ziegen zum Wandern: vom Stall am Florian zum Jusi und wieder zurück. Stefan Tremmel hat alle im Griff, die Kinder und die Ziegen (oben rechts, unten links). Selbst ein Regentag hält die Kinder nicht davon ab, die Ziegen zu besuchen (unten rechts).

Seit Beginn dieses Projektes konnten wir einen Mitgliederzuwachs von 65 Personen verzeichnen. Der Altersdurchschnitt in unserer Ortsgruppe sank drastisch. Ziegenpatenschaften sind heiß begehrte, und die Nachfrage kann nicht immer befriedigt werden. Die Teilnahme am Kinderferienprogramm unter dem Motto »Eine Nacht im Ziegenstall« ist immer innerhalb von Stunden ausgebucht. Das jährlich stattfindende Ziegenfest mit Ziegenstreichelzoo zieht jedes Mal hunderte von begeisterten Besuchern an. Dieses Jahr soll auch noch ein regionaler Erzeugermarkt als weiteres Highlight hinzukommen.

Ca. 30.000 Euro hat die Ortsgruppe in dieses Projekt investiert. Davon sind ca. 18.000 Euro Fördergelder. Hiervon wurden hauptsächlich der Stallbau und die Errichtung einer Festzaunanlage am Florian bezuschusst. Für die Beweidung und Bewirtschaftung der Flächen können jährliche Fördermittel beantragt werden.

Überaus positiv stellt sich die Zusammenarbeit mit den Landkreisen Reutlingen und Esslingen, den Regierungspräsidien Tübingen und Stuttgart sowie den staatlichen Forstbehörden dar. Wir als Ortsgruppe können jede andere Ortsgruppe nur ermutigen, im Bedarfsfalle solch ein Projekt anzugehen. Gerne sind wir auch bereit, im Rahmen einer »Nachbarschaftshilfe« beratend bei der Einführung eines solchen Vorhabens zur Seite zu stehen. ♦



Hermann Walz

Neue Formen der Jugend- und Familienarbeit im Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Junior Ranger

Von Hermann Walz

Im Jahr 2011 schloss sich das Biosphärengebiet Schwäbische Alb der bundesweiten Aktion »Junior Ranger« der Biosphärengebiete und Naturparks in Deutschland an. Für Sieben- bis 12-Jährige wurde der »Junior Ranger Kid« Pass eingeführt. Nach drei Veranstaltungen gibt es das Abzeichen in Bronze (Laubfrosch), nach weiteren vier Teilnahmen das Abzeichen in Silber (Buntspecht) und nach weiteren fünf Besuchen das dritte Abzeichen in Gold (Schwalbenschwanz Schmetterling). Den Abschluss bildet eine Tour mit einem Ranger oder Naturschutzwart.

Für 12- bis 16-Jährige wird der »Junior Ranger« angeboten. In diesem Pass werden zwei eintägige und eine zweitägige Pflichtveranstaltungen eingetragen.

Und wenn das geschafft ist, kann der Titel »Junior Ranger Aktiv« erworben werden. Die Teilnahme an Naturschutz- und Landschaftspflegeaktionen, das Leiten von Jugendgruppen und die Mitarbeit bei Aktionen und Wanderungen werden registriert. Und ab 16 Jahren wird die Ausbildung zum Jugendleiter (bei uns im Albverein) angeboten.

Die Verantwortlichen der OG Eningen unter Achalm beschlossen, mitzumachen und einen Versuch im Jahr 2012 zu wagen. Heiko Schuster und Wanderwart Hermann Walz luden im Herbst 2011 Eltern und Jugendliche ein, ein Programm vorzubereiten. Und dies wurde angeboten:

- Schnupperklettern in der Halle zusammen mit der OG Metzingen
- »Warum schneidet man im Winter Bäume?« – praktische Aktion
- »Wir schneiden einen Wanderweg frei«. Anschließend gab es ein Vesper im Wanderheim Eninger Weide.
- Besuch bei einer Schäferei in Eningen
- Das Geheimnis der Fledermäuse – Vortrag und Präsentation lebender Tiere
- Teilnahme an der Sommersonnenwendfeier
- Von Bienen und Honig – Besuch beim Imker
- Kanufahrt an der großen Lauter
- Wir schnitzen Rübengeister
- Besuch im Forsthof der Gemeinde
- Wir bauen Nistkästen für die gefiederten Freunde.

Die Angebote der Familienwanderungen wurden erweitert:

- Die Echaz von der Quelle bis Pfullingen mit Besuch der Olgahöhle und des Wassererlebnispfades Pfullingen
- Zu Höhlen, Bächen und Bibern im großen Lautertal



Auf Biberspuren an der Lauter (linke Seite). Warum und wie schneidet man Bäume (oben links)? Kann man auch eine Fledermaus streicheln (oben rechts)? Beim Schäfer (rechts).



- Nachtwanderung am Albtrauf
- Fahrt mit der Albbahn von Münsingen nach Schelklingen und Wanderung zu Hohenschelklingen und Urspring
- Hinzu kamen zwei Sommerferienwanderungen für den Ortsjugendring Eningen.

Die Besonderheiten der Aktion waren:

- Die Zeitdauer der Angebote betrug zwischen drei und vier Stunden, die Familienwanderungen waren als Tageswanderungen ausgelegt.
- Begleiter waren, neben dem jeweiligen Verantwortlichen, Väter & Mütter, die sich bereit erklärt hatten, teilzunehmen.
- Die erworbenen Abzeichen der Junior Ranger Kids wurden bei den Aktionen ausgegeben, verbunden mit einem kleinen Geschenk der Ortsgruppe (Taschenmesser, Wanderbesteck, Mütze usw.)
- Die anfangs geringe Beteiligung von vier oder fünf Kindern wuchs ständig, da die Kinder die Erlebnisse weitererzählten und die Abzeichen stolz getragen wurden.
- Das Gemeinschaftsgefühl wuchs, so dass ab 2013 Heiko Schuster als Beauftragter die Jugend- und Familienarbeit übernahm, unterstützt von einem Team mit interessierten Eltern und Mitgliedern.
- Entstehende Kosten werden von der Ortsgruppe getragen. Um einen Anreiz zu schaffen, Mitglied zu werden, werden von Gästen Unkostenbeiträge verlangt.
- 2012 war dem Jahresprogramm ein farbiges Beiblatt mit den

Jugendangeboten zusätzlich beigelegt. Das Programm 2013 sieht wieder Familienwanderungen vor, die aktuelle Themen im Biosphärengebiet aufnehmen (z. B. Achalm, Kirschenlehrpfad Ermstal, die Kelten am Burrenhof, Kletterpark, Augstbergturm, Roßbergturm).

Die Jugendfreizeiten des Gesamtvereins wurden als Angebot ebenfalls ins Programm eingefügt.

Einzelaktionen für das Junior Ranger Programm sind u.a.

- Arbeitseinsatz mit den »Alten« rings um das Wanderheim Eninger Weide mit anschließendem Lagerfeuer im Frühjahr und Herbst
- Geocaching
- Mit dem Nachtwächter durch Eningen
- Wochenende in einer Jugendherberge (mit OG Betzingen)
- Grillparty
- Durch die Streuobstwiesen mit Führung
- Auflesen von Mostobst und anschließendes Mosten
- Halloween-Party für die Jugend
- Schnitzen von Kürbisgeistern

Die Veranstaltungen werden im gedruckten Jahresprogramm unter die Leute gebracht. Genauso wichtig ist die aktuelle Ankündigung und Bericht im Amtsblatt sowie in der Internetpräsentation der Ortsgruppe.

Den Ortsgruppen im Biosphärengebiet Schwäbische Alb ist zu empfehlen, sich der Aktion anzuschließen. Weitere Informationen sind im Internet zu finden. ↗



Benjamin Waldmann

Wie ein Fenster in vergangene Zeit

Wanderung zu den Waldweiden bei Waldenburg

Von Benjamin Waldmann

Für jeden Reisenden auf der Autobahn weithin sichtbar liegt hoch über der Hohenloher Ebene das Städtchen Waldenburg mit seinem wuchtigen Schloss auf markantem Bergsporn. So mit ist Waldenburg vielen ein Begriff, wenn auch nur wenige, geschweige denn die Fernreisenden, dem Städtchen je einen Besuch abgestattet haben. Wer den steilen Anstieg von rund 150 Höhenmeter von Norden her am Bahnhof vorbei hinauf nach Waldenburg auf sich nimmt, wird oben mit einem fantastischen Ausblick ins Hohenlohische belohnt.

Für den naturinteressierten Wanderer liegen die eigentlichen »Schätze« nicht hinter den bis zu 1,5 Meter dicken Mauern des Schlosses, sondern einige Kilometer südlich versteckt im Schwäbisch-Fränkischen Wald. Hier finden sich in Waldlichtungen Paradiese, Relikte einer längst aufgegebenen Nutzungsform zwischen Fichtenaufforstungen und Brombeergestrüpp: Waldweiden oder Hutewälder - Zeugnisse einer Zeit, in der das Vieh zur Mast in den Wald getrieben wurde, um sich an Eicheln und Bucheckern den »Bauch voll zu schlagen«. Diese Nutzung hatte im Wald ihre Spuren hinterlassen. Einzelne Eichen wuchsen zu großen, ausladenden Bäumen heran, während andere Baumarten und die Krautschicht durch Verbiss und Tritt kurz gehalten wurden. So entstanden hallenartige, offene Wälder, die eher an großzügige, alte

Parkanlagen erinnern als an unser gewohntes Bild heimischer Wirtschaftswälder.

Diese Art der Nutzung verschwand zusehends im 18. und 19. Jahrhundert, als das Vieh immer häufiger im Stall gehalten wurde. Für die Stallhaltung wurden allerdings große Mengen an Einstreu benötigt, weshalb intensiv Laub- und Grasstreu, auch in den ehemaligen Waldweidegebieten, gerecht und verwertet wurde. Dies führte zu einem weiteren Nährstoffentzug, der wiederum den aufkommenden Gehölzen, allen voran der Buche, das Leben schwer machte. So behielten die ehemaligen Hutewälder weiterhin ihren offenen Charakter.

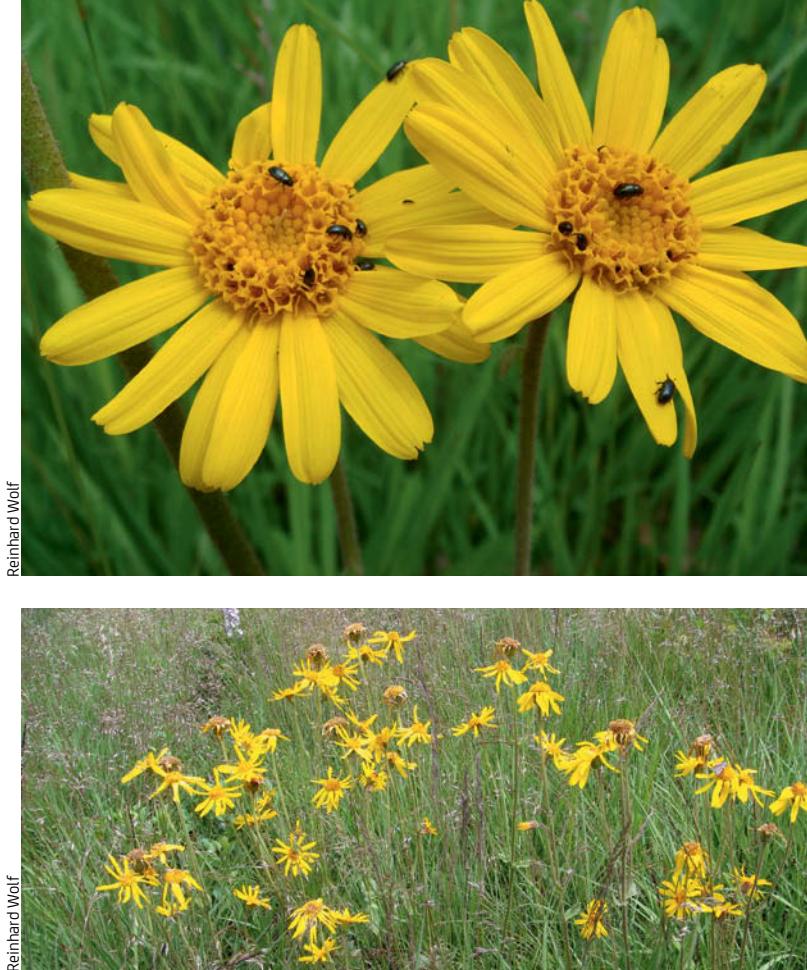
Heute sind die meisten dieser früher in weiten Teilen Deutschlands verbreiteten Waldweiden aus dem Landschaftsbild verschwunden. Nur selten erinnern alte Eichen oder Buchen in Waldbeständen an die frühere Nutzungsform, oder man findet Hinweise in den Gewannnamen auf alten Flurkarten. Eher häufig wird man bei den Bildern der romantischen Landschaftsmalern wie Caspar David Friedrich (1774-1840) oder Carl Gustav Carus (1789-1869), die häufig mächtige Altbäume und die Landschaft der Hutewälder in ihren Bildern verewigten. Der Anblick solcher Landschaften fasziniert bis heute, weshalb es sich lohnt, zu Fuß diese besonderen Gebiete zu erkunden.



Wachtelweizen-Scheckenfalter (*Melitaea athalia*) auf Arnika (*Arnica montana*) im NSG Obere Weide (linke Seite). Raubfliege (*Neoitamus cothurnatus*) auf Geflecktem Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*) im NSG Entlesboden (oben). Arnika im NSG Obere Weide (rechts).

Naturschutzgebiete Entlesboden, Obere Weide und Viehweide auf Gemarkung Michelbach

Die Bedeutung und Schönheit der Hutewaldreste haben glücklicherweise weitsichtige Naturschützer erkannt, weshalb diese ehemaligen Waldweiden als Naturschutzgebiete ausgewiesen sind. Doch mit der Ausweisung als Schutzgebiete ist es, wie so oft, nicht getan. Wird die Waldweide nicht beweidet, sprich nicht genutzt, sieht man sie bald vor lauter Bäumen nicht mehr. So galt es, Konzepte zur Pflege und zur Erhaltung dieser Gebiete zu entwickeln. Da Nutztiere im Wald stellenweise kritisch gesehen werden und kein geeigneter Viehalter vor Ort vorhanden war, wurden die Gebiete in den letzten Jahrzehnten durch Mahd und Entbuschungsaktionen offen gehalten. Eine einschürige Mahd im Spätsommer hat sich bis heute in den Gebieten der Viehweide auf Gemarkung Michelbach und dem Entlesboden bewährt. Sie »simulieren« eine Art von Streunutzung und führen durch den Nährstoffentzug zu mageren Verhältnissen. So haben sich zwischen den mächtigen Eichen, Buchen und Birken mager Grünlandstandorte wie Borstgrasrasen oder Pfeifengraswiesen auf den bodensauren Verhältnissen entwickelt, die besonderen Pflanzen wie Arnika (*Arnica montana*) oder der



Weissen Höswürz (*Pseudorchis albida*, eine Orchidee) Lebensraum bieten. Auch das in unseren Breiten recht seltene Kleine Helmkrat (*Scutellaria minor*), ein Vertreter der atlantischen Moorplanten, kann in den Gebieten gefunden werden.

Wie kommt man hin?

Vom Zentrum Waldenburgs geht es Richtung Süden bis zum Ortsende. Dort geht es steil hinunter in das Tal der Biber und auf der anderen Talseite hinein in den Schwäbisch-Fränkischen Wald zum Weiler Tommelhardt. Von dort ist es nicht mehr weit zum Naturschutzgebiet Entlesboden.

Ein lichter von Birken beherrschter Hain öffnet sich vor dem Wanderer. Ein schöner wie unerwarteter Anblick!

An der Parkbucht stehen Informationstafeln zum Schutzgebiet und der Arnika. Im Rahmen des landesweiten Aktionsplans Biologische Vielfalt engagiert sich die für Naturkosmetik bekannte Firma Weleda aus Schwäbisch Gmünd für den Erhalt der Arnikavorkommen im Entlesboden. Die Fläche wird einmal spät im Jahr gemäht, das Mähgut abgeföhrt. Hin und wieder muss man den Gehölzen mit maschineller Erstpfllege zu Leibe rücken oder wegahe Bäume in Punkto Verkehrssicherung begutachten. Im Norden der Fläche hin zum See hält sich ein undurchdringbarer Gürtel von Faulbaum, Buche-, Eichen- und Birkenaufwuchs, der auch die offenen Wiesenflächen in Bedrägnis bringt. Deshalb wurde im Herbst 2011 versuchsweise eine Ziegenherde in diesem Bereich mobil gezäunt. Die Erfolge sind beachtlich, und die Ziegen kommen auch in diesem Jahr zum Einsatz.

Gerade wegen der Arnikavorkommen im Entlesboden sind die Waldweidegebiete inzwischen überregional bekannt. Deshalb lohnt sich ein Besuch besonders im Juni, wenn die



**Viehbeweidung im NSG Obere Weide (oben links). Ziegen im NSG Entlesboden (oben rechts).
Lichter Eichenwald mit gutem Totholzvorrat im NSG Obere Weide (links). Im NSG Entlesboden (rechts).**

gelb blühende Arnika weithin sichtbar neben dem Wegesrand steht. Wer bereits im Mai kommt, wird nicht enttäuscht: Hunderte hellrosa Blüten des Gefleckten Knabenkrauts zieren die Pfeifengraswiesen. Es sollte allerdings für jeden Besucher selbstverständlich sein, die Wege nicht zu verlassen und sich keinen Strauß der gesetzlich geschützten Pflanzen zu pflücken!

NSG Obere Weide

Folgt man nun der asphaltierten Straße Richtung Westen, kommt man nach wenigen hundert Metern ins Naturschutzgebiet Obere Weide. Wer zwischen Mai und September vorbei kommt, wird sicherlich die Rinder entdecken, welche der Waldweide zur »Wiederbelebung« verholfen haben. Nach zähem Ringen konnte 2007 versuchsweise eine kleine Rinderherde ihre »Arbeit« in der Oberen Weide aufnehmen. Die Tiere gehören der Demeter-Landwirtin Karin Schmetzner-Bucka aus Goldbach, eine begeisterte Tierhalterin mit einem Herz für Landschaftspflege und die heimischen Schutzgebiete. Dank ihres Engagements gibt es nicht nur Rinder und Ziegen in den Waldweiden, ihr Betrieb kümmert sich auch um die Mahd der schutzwürdigen Flächen und um die immer wieder notwendige Erstpflege.

Nach fünf Jahren sind auch die letzten Zweifler überzeugt, dass sich die Beweidung bewährt hat und eine Ausdehnung auf insgesamt 12 ha Weidefläche im Jahre 2012 Sinn macht. Zusätzlich sollen in diesem Jahr auch die Ziegen vom Entlesboden in der Oberen Weide zum Einsatz kommen, um verbuschte Flächen mit Brombeere und Birkenaufwuchs, die von den Rindern gemieden werden, herunter zu fressen.

Wer sich einen Eindruck verschaffen möchte, wie die Fläche vor knapp 200 Jahren ausgesehen hat, sollte sich Zeit für die Tafeln am Ende der Weidefläche, direkt neben der Straße nach Obersteinbach, nehmen. Die Darstellung wurde aus einer Flurkarte aus dem Jahre 1828 entwickelt und zeigt die hohe Anzahl an Weihern und den lückigen Baumbestand in der Oberen Weide.

Die Weiher wurden nach der Ära der Flößerei und auf Grund von auftretenden Krankheiten wie dem »Sumpfieber« beseitigt. Der eine oder andere Damm ist im Gelände noch sichtbar, und nach starken Niederschlägen bilden sich in der Oberen Weide Wasserflächen, welche die frühere Lage der Teiche erahnen lassen.

Der eine oder andere mag sich über die gezäunte Fläche auf der anderen Straßenseite wundern. Hier befindet sich ebenfalls ein großer Arnikabestand, der wie im Entlesboden ein-



Eiche im NSG Viehweide.

mal im Jahr gemäht wird. Leider steht die Arnika bei Sammlern auf Grund ihrer Heilwirkung hoch im Kurs, so dass nur ein Zaun ausreichend Schutz vor den pfückenden Händen bietet. Spätestens an der Oberen Weide wird klar, welcher Aufwand und welches Engagement hinter dem Erhalt dieser Waldweidegebiete stecken. Nicht nur die Pflege vor Ort ist eine Herausforderung, auch die Abstimmung mit allen Beteiligten und die Abwicklung der Pflegeverträge ist eine zeitintensive Aufgabe für die Naturschutzverwaltung. Neue Ideen, wie z. B. die Erweiterung der Weidefläche, wollen ebenfalls sorgfältig vorbereitet und realisiert werden.

Von der Oberen Weide aus kann man Richtung Norden und über den HW 8 wieder zurück nach Waldenburg gelangen.

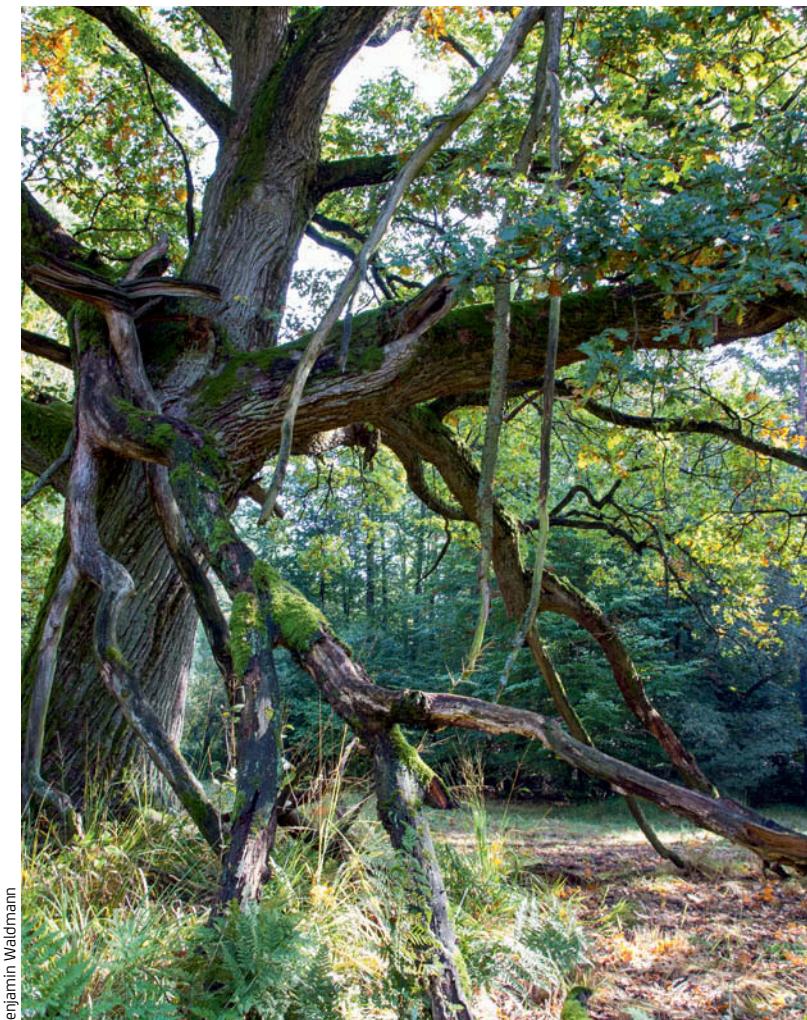
NSG Viehweide auf Gemarkung Michelbach

Wer zur Viehweide möchte, folgt dem HW 8 von der Landstraße zwischen Waldenburg und Obersteinbach aus nach Westen in den Wald. Nach guten zwei Kilometern erreicht man das Naturschutzgebiet Viehweide auf Gemarkung Michelbach.

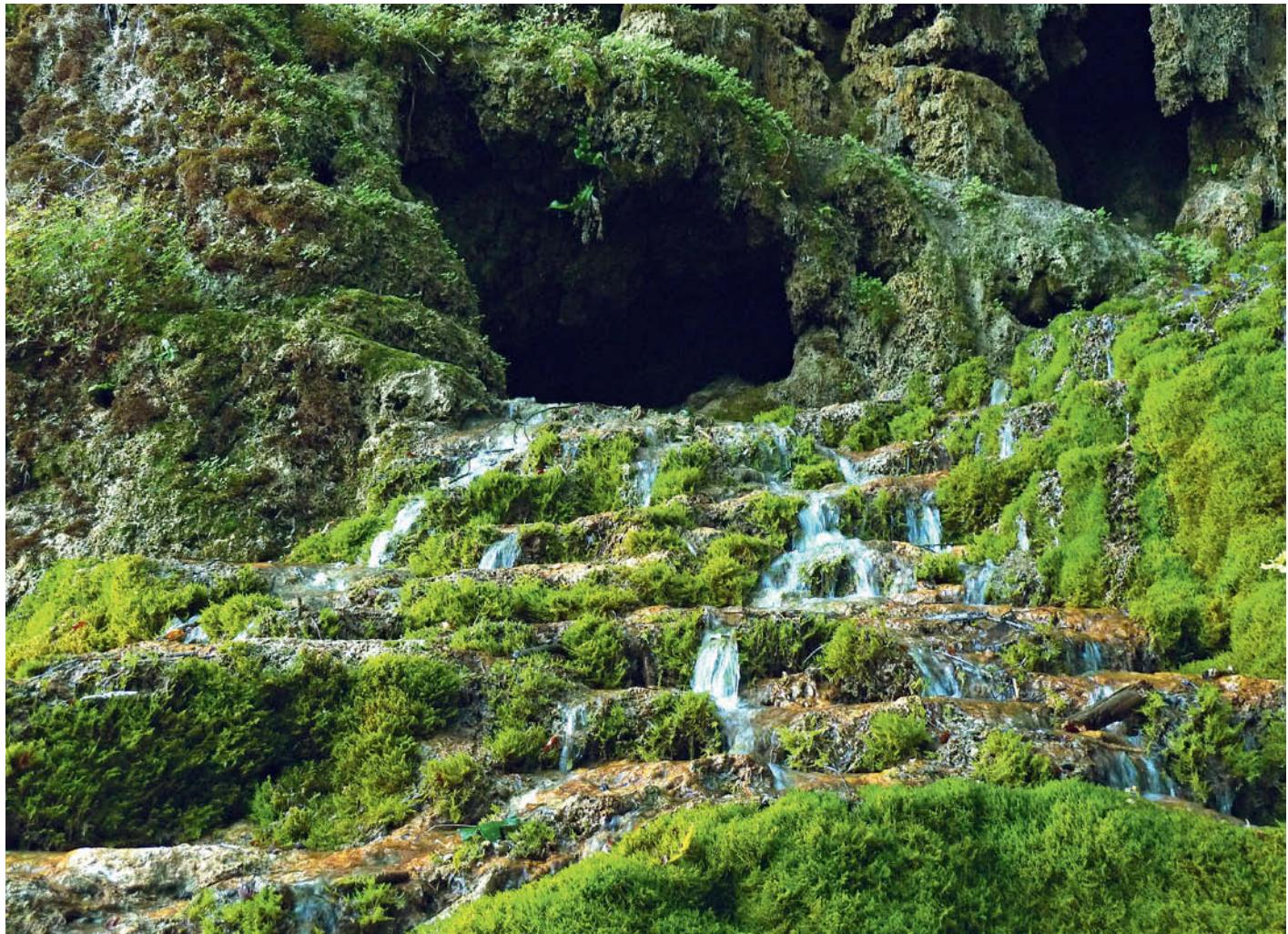
Hier gibt ebenfalls eine Tafel Auskunft über das Schutzgebiet. Auch die Viehweide wird wie der Entlesboden einmal im Jahr im Spätsommer gemäht. 2011 wurden Gehölze wie Erlen und Faulbaum zurück gedrängt, um den offenen Charakter beizubehalten und um die mächtigen Eichen wieder hervortreten zu lassen.

Wer einige Meter ins Schutzgebiet geht, steht vor einer beeindruckenden offenen Fläche mit Alteichen und Birken und kann nachvollziehen, warum die romantischen Maler von diesen Landschaften so beeindruckt waren. Wer im Herbst kommt, wenn der Bodennebel zwischen den Bäumen wabert und eine gerade zu mystische Stimmung entsteht, wird verstehen, welch seltene »Schätze« diese Waldweidegebiete in der heutigen Zeit sind und warum sich deren Erhaltung so lohnt. ↗

Alte Hute-Eiche im NSG Viehweide auf Markung Michelbach.



Benjamin Waldmann



Ökologische Kleinode unserer Heimat

Kalktuffquellen, Kalkreiche Sümpfe mit Schneidried und Temporäre Karstseen

Von Kurt Heinz Lessig

Innerhalb des Schutzgebietsnetzes Natura 2000 der Europäischen Union wurden 14 prioritäre Lebensraumtypen aufgelistet, für die Baden-Württemberg eine besondere Verantwortung trägt. Zwölf davon liegen im Vereinsgebiet des Schwäbischen Albvereins, der sich für deren Schutz von jeher einsetzt.

Zum Abschluss dieser Reihe geht es um Lebensräume, die zwar relativ selten in unserer Kulturlandschaft vorkommen, aber noch sehr naturnah verblieben sind. Wir begeben uns teilweise in den Grenzbereich zur Geologie, wenn es um die Beschreibung dieser Biotoptypen geht.

Zuerst geht es um den Lebensraumtyp Kalktuffquellen. Was ist und wie entsteht Kalktuff? Doch wer kann schon beobachten wie Gesteine entstehen? Dazu ist die Lebensspanne eines Menschen viel zu kurz! Bei einer Gesteinsart ist das aber doch möglich. Gemeint ist der Kalktuff oder Kalksinter, der entsteht, wenn im Quellwasser gelöster Kalk beim Quellaustritt sich wieder absetzt.

Eine der eindruckvollsten Kalktuffquellen speist einen der Gütersteiner Wasserfälle auf der Schwäbischen Alb. Kalkhaltiges Wasser baut unter Moospolstern Tuffstein-Kaskaden auf.

Seit der Eiszeit haben sich so im Laufe von Jahrtausenden mancherorts mächtige Kalkpakete abgesetzt. Dieser Prozess setzt sich auch heute noch fort und kann unmittelbar an Quellen und Bächen in Kalkgebieten verfolgt werden. Besonders manche Pflanzen wie z.B. Moose unterstützen diesen Vorgang und bilden die poröse Struktur dieser Ablagerungen. Im bergfeuchten Zustand lässt sich dieses Material gut sägen, darum wurde es früher auf der Schwäbischen Alb bevorzugt als Baustein verwendet. Denn nach der Trocknung wird Kalktuff hart wie Stein. Beim Abbau wurden sogar eingebettete menschliche Hinterlassenschaften aus prähistorischer Zeit entdeckt. Inzwischen ist der Bedarf fast zum Erliegen gekommen. Kalktuffstein wird nur noch für Ausbesserungsarbeiten benötigt. Für die Erforschung der Vegetationsgeschichte hat das poröse Gestein wertvolle Hinweise auf die Pflanzenwelt



Quellsümpfe kennzeichnen den Biotoptyp der Kalkreichen Sümpfe, wie hier am Rande des Wurzacher Rieds.

der Vorzeit geliefert, weil sich darin Abdrücke von Pflanzen und Früchten der Umgebung erhalten haben.

Als prioritäre Lebensraumtypen genießen Kalktuffquellen europäischen Schutz, weil sie eine hochspezialisierte Kleintier-Fauna beherbergen, die teilweise in dem porösen Tuffmaterial lebt. Sie soll auch in Zukunft möglichst unbeeinflusst bleiben.

Außer auf der Schwäbischen Alb gibt es Vorkommen auch in Muschelkalkgebieten von Neckar, Tauber, Gäu, Alpenvorland und Kalk führenden Schichten des Keuper-Lias-Landes. Meist sind es vor allem Kalktufflager an Wasserfällen und Kaskaden in den abfließenden Bächen.

Auffällige Pflanzen sind die typischen Polster und Matten verschiedener Moose, die Brunnenkresse, das Bittere Schaumkraut, das seltene Pyrenäen-Löffelkraut, eine besonders geschützte Art, und beide ebenfalls geschützten Fettkraut-Arten. Die Fettkräuter sind Fleisch fressende Pflanzen: Insekten werden auf den klebrigen Blattoberseiten und durch Einrollen der Blattränder festgehalten und »verdaut«.

Von den größeren Tieren sind es vor allem die Gestreifte und die Zweigestreifte Quelljungfer, zwei Libellenarten, die an den Fließgewässern dieses Lebensraumes ein heimliches Leben führen.

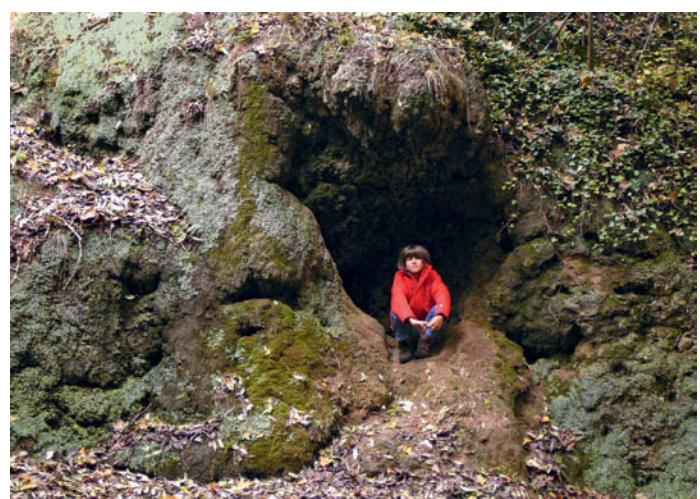
Einen weiteren seltenen Lebensraumtyp stellen gewisse Verlandungsgesellschaften an kleineren Seen dar. Wenn im Röhrichtgürtel neben Schilf auch das Schneidried vorkommt – eine grasartige, bis zwei Meter hohe Sumpfpflanze – dann liegt der geschützte Typus der Kalkreichen Sümpfe mit Schneidried vor. Diese Schneidried-Röhrichte werden als Relikte einer nacheiszeitlichen Wärmezeit angesehen, einer Zeit, die höhere Durchschnittstemperaturen aufwies als die Jetzzeit. Dementsprechend sind sie nur noch selten anzutreffen. In unserem Land sind Restvorkommen im Alpenvorland und im Bodenseeraum vorhanden.

Denn viele Sümpfe weisen nicht mehr den natürlichen Zustand auf, weil ihre Quellbereiche irgendwann einmal gefasst wurden. Dieser Biotoptyp ist von Kalkquell-Sümpfen geprägt, mit sauerstoffreichem, aber nährstoffarmen Wasser. Der Kalk



stammt in diesem Fall aus den Schottern, die aus den nördlichen Kalkalpen kommend, von Gletschern der Eiszeiten im Alpenvorland ausgebreitet wurden. In kalkreichen Sümpfen findet im Unterschied zu Mooren keine Torfbildung statt. Das verhindert auch die gute Versorgung mit Sauerstoff und der Kontakt der Vegetation zum mineralischen Untergrund. Weitere typischen Pflanzenarten der kalkreichen Sümpfe sind die Sumpf-Stendelwurz, eine Orchidee, die Wassermelze und der Wasserdost, beide kommen auch in anderen Vegetationsverbänden vor. Eine faunistische Charakterart dieser Verlandungssümpfe stellt die Rubinjungfer dar, auch Späte Adonislibelle genannt, eine Kleinlibelle, die aus südlichen Gefilden stammt und hier in Mitteleuropa ein entsprechendes Refugium gefunden hat. Wegen der Seltenheit dieses Lebensraumtyps bekamen die kalkreichen Sümpfe diesen besonderen Schutzstatus zuerkannt. Mit den Temporären Karstseen sind alle prioritären Lebensraumtypen nach dem Schutzgebietsnetz Natura 2000 der Europäischen Union im Vereinsgebiet des Schwäbischen Albvereins beschrieben. Die Karstseen sind eine große Besonderheit in unserem Land. Nur auf den Ottensee bei Mulfingen im Hohenloher Land und den Eichener See bei Schopfheim in Südbaden treffen die entsprechenden Kriterien zu. Es handelt sich um Seen, die nur nach der Schneeschmelze oder nach starken Regenfällen, wenn der Grundwasserspiegel nach oben überläuft, in Erscheinung treten. Das hat mit den besonderen geologischen Verhältnissen im Untergrund zu tun. Der Eichener See beherbergt als einziges Vorkommen in Deutschland eine kleine Krebsart, einen Kiemenfußkrebs, ohne deutschen Namen, der ganz auf die speziellen ökologischen Verhältnisse dieses Biotops eingestellt ist. Neben den prioritären Lebensraumtypen sind in Baden-Württemberg eine große Anzahl weiterer Biotoptypen nach der FFH-Richtlinie geschützt. Obwohl sie nicht deren strengem Schutz unterliegen, tragen sie doch wesentlich zur Erhaltung der Vielfalt in unserer Kulturlandschaft bei. ■

Das Schneidried ist die wertgebende Pflanze der Kalkreichen Sümpfe. Es wächst im flach überspülten Uferbereich der Verlandungszonen (links). Im Bereich von Kalktuffquellen siedelt sich gern das Fettkraut an und fängt in klebrigen Blattrosetten kleine Insekten (oben rechts). Die Zarte Rubinjungfer hat einen Verbreitungsschwerpunkt in Verlandungsbereichen kalkreicher Seen und Sümpfe (rechts).



Auch außerhalb der Schwäbischen Alb kommen imposante Tuffgebilde vor, wie hier der fast 10 Meter hohe Hülenstein im Bübbachtal bei Stuttgart (oben).

Die Sumpf-Stendelwurz, eine Orchidee, tritt vor allem in Kalksümpfen individuenreich auf (rechts).



Fluggewandt auf zwei Flügeln

Was bei Vögeln und Fledermäusen beim Fliegen selbstverständlich ist, der Flug mit nur zwei Flügeln, ist im Riesenreich der Insekten die Ausnahme. Die meisten der rund 33000 bekannten Kerbtierarten Mitteleuropas benötigen dazu ein Paar Vorder- und ein Paar Hinterflügel. Nicht so die Zweiflügler. Sie kommen mit zwei Flügeln aus und sind damit genauso wendig und schnell wie die Vierflügler. Möglich macht das ein Organ, das den Flug der Zweiflügler anstelle des zweiten Flügelpaars stabilisiert und steuert: die Halteren oder Schwingkölbchen. Sie vibrieren im Flug und wirken dadurch wie ein Autopilot in menschlichen Fluggeräten. Diese Insektengruppe ist in 135 Familien aufgeteilt mit ungefähr 85.000 Arten weltweit. Die Zweiflügler-Familie, die Dipteren, mit über 9.000 Arten in Deutschland ist eine davon. Sie setzt sich aus den Fliegen und den Mücken zusammen, wobei die Fliegen den größten Anteil haben. Die bekanntesten sind die Echten Fliegen, die Schwebfliegen, Wollschweber, Raubfliegen und Raupenfliegen. Bei den Mücken sind es die Schnaken, Stechmücken und andere. Fliegen und Mücken sind eine uralte Insektengruppe, die sich anhand von Fossilien bis ins Karbon vor 300 Millionen Jahren zurückverfolgen lässt. Ihre Nahrung nehmen die Zweiflügler saugend, stechend, leckend oder tupfend auf, je nachdem, wie der Rüssel ausgebildet ist. Das gilt für die voll entwickelten Tiere, die Imago. Anders die Ernährungsweise der Larven. Mit kauenden Mundwerkzeugen machen sie sich über alles her, was unter und über dem Erdboden zu verwerten ist. Das führt in Land- und Forstwirtschaft in manchen Fällen zu beträchtlichen Ernährungseinbußen. Betrachtet man aber deren Wirken aus der Warte des Naturhaushalts, muss es als segensreich gewertet werden. Sie tragen wesentlich mit dazu bei, dass das Bodenleben intakt bleibt, dass Blüten bestäubt werden, Kalamitäten durch parasitäre Lebensweise eingedämmt werden und Vögel und andere Tiere an ihnen ihre Nahrungsgrundlage haben. Mit anderen Worten: dass das Gleichgewicht in der Natur erhalten bleibt. In dieser Großfamilie sind auch die für Mensch und Tier lästigen Arten, wie Bremsen, Stubenfliegen und Stechmücken vertreten und mancher Überträger von Krankheiten. Interessant zu wissen ist, dass Stechmücken von ausgeatmetem Kohlendioxid und von Hormonen angelockt werden. Auch, warum der Schlag nach einer Fliege oft ins Leere geht: Fliegen sehen 250 Bilder pro Sekunde. Deshalb wird die zuschlagende Hand eines Menschen wie in Zeitlupe gesehen, wodurch viel Zeit zur Flucht bleibt. Das sind nur zwei Beispiele der ungeheuren Fülle von Verhaltensweisen und Lebensäußerungen, die sich dem Naturbeobachter bieten.



In Ruhestellung sind die gelben Schwingkölbchen dieser Schwebfliege beiderseits der Flügelansätze gut zu sehen.

gen Arten, wie Bremsen, Stubenfliegen und Stechmücken vertreten und mancher Überträger von Krankheiten. Interessant zu wissen ist, dass Stechmücken von ausgeatmetem Kohlendioxid und von Hormonen angelockt werden. Auch, warum der Schlag nach einer Fliege oft ins Leere geht: Fliegen sehen 250 Bilder pro Sekunde. Deshalb wird die zuschlagende Hand eines Menschen wie in Zeitlupe gesehen, wodurch viel Zeit zur Flucht bleibt. Das sind nur zwei Beispiele der ungeheuren Fülle von Verhaltensweisen und Lebensäußerungen, die sich dem Naturbeobachter bieten.

Forum

Wandererlebnisse in Giengen an der Brenz

Vom Fuß der Tropfsteinhöhle aus, vorbei am mächtigen Kalksteinfelsen, einem Feldkreuz und einer Mariengrotte, durchs Flusstal und über sanfte Höhen, dann noch bis Burgberg hinauf – und dort liegt sie, eingebettet zwischen stillem Wald und rauschendem Bach: die Alte Mühle von 1344, deren Rad sich eifrig klappernd dreht. Was fast wie ein Echo aus Zeiten klingt, als Müllerburschen noch auf Walz gingen, ist ein Wandervorschlag von heute. Freilich ein besonderer, denn der »Burgberger Mühlenweg« gehört zu den schönsten Routen rund um Giengen an der Brenz. Wer dabei auf den Zeitreisegeschmack gekommen ist, kann von Giengen aus weitere spannende Touren unternehmen. Die Stadt am östlichen Ausläufer der Schwäbischen Alb ist als »Hauptstadt der Teddybären« weithin bekannt. Sie liegt aber auch in einer Landschaft mit uralter Geschichte. Wo sich heute Wiesen, Wälder und Wacholderheiden erstrecken, lebten einst Saurier, Höhlenbären und Neandertaler. Zu einer Reise in die Urzeit lädt die HöhlenErlebnisWelt rund um das Tropfsteinparadies Charlottenhöhle in Giengen-Hürben ein. Die längste begehbarer Tropfsteinhöhle der Schwäbischen Alb wird seit Kurzem von ei-

ner LED-Beleuchtung in ein ganz neues Licht getaucht. Eine absolute Neuheit und eine kleine Sensation erwarten die Besucher in diesem Jahr zudem, wenn Königin Charlotte von Württemberg höchstpersönlich durch »ihre« Höhle führt. Gemeinsam mit Oberförster Sihler, der sich um die Erforschung der Hürbener Höhle verdient gemacht hat, gibt sie einen höchst lebendigen Einblick in die Geschichte der Höhle.

Seit Jahrhunderten führt einer der wichtigen historisch belegten Jakobswege durch Giengen. Über Ulm, Konstanz, die Schweiz und Frankreich geht's von hier aus nach Spanien. Dabei sind noch rund 2.500 Kilometer zu bewältigen – es sei denn man wählt die kürzere Alternative: das Jakobswegle. Dort wo der große Jakobsweg an Giengen vorbeiführt, lädt der »Pilgerweg en miniature« zu einem besonderen Wandererlebnis ein. Anfang und Ende des 4,2 Kilometer langen Rundweges werden durch eine Wegstrecke abgerundet, die auf dem Original-Jakobsweg liegt. Schautafeln entlang des Weges zeigen die Sehenswürdigkeiten entlang des großen Jakobsweges und ermöglichen so die schrittweise Annäherung an den faszinierenden großen europäischen Pilgerweg.

Julius Euting (1839–1913), ein schwäbischer Orientforscher

Der Erinnerung an den schwäbischen Orientforscher Julius Euting widmet das Linden-Museum Stuttgart eine Kabinett-Ausstellung in der Orient-Abteilung vom 13.7.2013 bis 11. Januar 2015. Die Ausstellung in Kooperation mit der Julius Euting-Gesellschaft präsentiert die »Sammlung Euting« des Linden-Museums und macht die Besucher mit seinem Leben und Werk vertraut. 2013 ist Eutings 100. Todestag, 2014 sein 175. Geburtstag. Der aus Stuttgart stammende Gelehrte, Forschungsreisende und Maler Julius Euting arbeitete nach dem Studium der Theologie und orientalischen Sprachen an der Universität Tübingen als Bibliothekar. 1871 wechselte er an die neue Kaiserliche Universitäts- und Landesbibliothek in Straßburg, zu deren Direktor er 1900 ernannt wurde. Er war zudem als Honorarprofessor für semitische Sprachen an der dortigen Universität tätig. Hierbei galt sein besonderes Interesse der Epigraphik. Euting, der zahlreiche Sprachen beherrschte, bereiste das östliche Mittelmeergebiet, Nordafrika und 1883/84 das Innere Arabiens. Hierbei legte er rund 2.300 km zu Pferd und Kamel zurück. Sein »Tagbuch einer Reise in Inner-Arabien« wurde publiziert und fand große Aufmerksamkeit. Forschungsreisen in ferne Länder auf der einen Seite, Heimatverbundenheit auf

der andere Seite: Euting war langjähriger Präsident des Vögesenclubs und erschloss auch im Schwarzwald zahlreiche Wanderwege. Euting starb am 2. Januar 1913 in Straßburg. Die Objekte der Sammlung Euting kamen ab 1912 ins Linden-Museum. Von der ursprünglich ca. 400 Objekte umfassenden Sammlung ist noch etwa ein Drittel erhalten. Der größte Teilbestand, eine von Euting selbst für das Linden-Museum zusammengestellte ethnographische Kollektion, erreichte Stuttgart im November 1912, wenige Wochen vor seinem Tod. Linden-Museum Stuttgart, Staatliches Museum für Völkerkunde, Hegelplatz 1, 70174 Stuttgart, www.lindenmuseum.de



Schwäbische Alb mit Bus und Bahn

Mit dem »Schwäbische Alb Freizeit-Netz« lässt sich die Schwäbische Alb umweltfreundlich ohne Auto erleben. Dahinter verbirgt sich ein gut funktionierendes ÖPNV-Netz von Bahnen und Bussen, mit seinen unzähligen Verbindungen und Anschlüssen auf die Alb und von dort auch weiter. Dieses Jahr verkehren die Bahnen und Busse des Freizeit-Netzes sonn- und feiertags bis zum 20. Oktober 2013. Vielfach sind sogar spezielle Fahrradzüge und -busse unterwegs, in denen eine kostenlose Fahrradmitnahme möglich ist.

Herzstück ist die Schwäbische Alb-Bahn mit dem historischen Schienenbus »Ulmer Spatz« und dem nostalgischen MAN-Triebwagen. Beide Schienenbusse pendeln, aus Ulm kommend, zwischen Ulm, Münsingen und Kleinengstingen hin und her und sind mit den verschiedenen Rad-Wander-Bussen vernetzt: den Bussen aus dem Echaztal (von und nach Reutlingen) und aus dem Ermstal (von und nach Bad Urach), dem Biosphärenbus, der von Münsingen aus dreimal täglich den ehemaligen Truppenübungsplatz umrundet, sowie den Rad-Wander-Bussen im Lautertal, die in Richtung Zwiefalten fahren. Weitere Vertaktungen bestehen zum Rad-Wander-Bus Laichinger Alb (Blaubeuren und

Laichingen) und zum Rad-Wander-Bus Schwäbische Alb, der von Oberlenningen aus die Albhochfläche ansteuert.

Außerdem gibt es den Rad-Wander-Shuttle der Hohenzollerschen Landesbahn, der in Tübingen startet und über Hechingen nach Balingen fährt und seine Passagiere ins Obere Schlichental bis an den Stausee nach Schömberg oder nach Burladingen und Kleinengstingen befördert. Auch auf dieses Zugangebot sind zahlreiche Rad-Wander-Busse abgestimmt, die auf die Zollernalb fahren.

Im Neuffener Tal gibt es sonn- und feiertags ein neues Busangebot, aus Richtung Metzingen zur Panoramatherme und zum Freilichtmuseum Beuren und eine neue Strecke zwischen Owen, Beuren, Erkenbrechtsweiler und Neuffen. Passend dazu wurde das naldo-Verbundgebiet auf Owen ausgedehnt.

Informationen in einer Broschüre »Das Schwäbische Alb Freizeit-Netz: Fahrpläne, Tarife, Infos«, zu bestellen bei verkehrsverbund@naldo.de oder als Download auf www.naldo.de. Auf www.naldo.de gibt es jetzt den naldo-Handyfahrplan in einer online- und einer offline-Version. Die letzte Lücke schließt die neue naldo-Fahrplan-App für Smartphones (iOS und Android).

Vielfalt statt Einfalt beim Tag der Artenvielfalt

Auch in diesem Jahr wird der schwäbische Nudelhersteller im Kräutergarten seines Kundenzentrums wieder einen Tag der Artenvielfalt veranstalten. Nachdem in den letzten beiden Jahren der Schwerpunkt bei Tagfaltern und Wildbienen lag, gibt es bei dem Familien-Erlebnistag am 15. Juni 2013 rund um das Thema Saatgutvielfalt einiges zu entdecken.

Dass wir nur einen sehr geringen Bruchteil an verfügbarem Saatgut für die Herstellung und Verwendung unsere Lebensmittel nutzen dürfte hinlänglich bekannt sein. So werden über 50 Pro-

zent der Nahrung nur mit Hilfe der drei Arten Mais, Reis und Weizen erzeugt. Eigentlich schade, wenn man bedenkt wie viele tolle andere Pflanzen es gibt, die zu Lebensmitteln verarbeitet werden können. Denken wir beispielsweise an das heimische Urgetreide Dinkel, Einkorn und Emmer. Jedes Korn für sich hat einen ganz bestimmten Geschmack und viele individuelle positive Eigenschaften.

Nähere Informationen erhalten sie im Internet unter www.vielfalt.albgold.de. ALB-GOLD Kundenzentrum, Grindel 1, 72818 Trochtelfingen

Foto-Wettbewerb zum Thema »Bewirtschaftung von Streuobstwiesen«

Das Regierungspräsidium Stuttgart hat einen Foto-Wettbewerb zum Thema »Bewirtschaftung von Streuobstwiesen« gestartet. Hobby-Fotografen können Bilder aus Streuobstwiesen im Mittleren Alb-Vorland oder Mittleren Remstal bis spätestens 30. September 2013 in digitaler Form einreichen.

Die Fotos können zum Beispiel zeigen, wie Bewirtschafter die Streuobstbäume im Winter schneiden, wie die Wiesen gemäht werden oder Motive bei der Ernte aufgreifen. In jedem Fall sollte auf den Bildern zu sehen sein, wie Streuobstwiesen genutzt und gepflegt werden.

Der Foto-Wettbewerb ist Teil des Life+-Projekts »Vogelschutz in Streuobstwiesen des Mittleren Albvorlandes und Mittleren Remstales«. Mit dieser Initiative will das Regierungspräsidium

Stuttgart die Bewirtschaftung von Streuobstwiesen fördern und die Ziele des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000 stärken.

Den Gewinnern winken attraktive Geld- und Sachpreise. Über die Internetseite www.life-vogelschutz-streuobst.de können sich interessierte Hobby-Fotografen näher informieren und maximal drei Bilder zur Teilnahme am Wettbewerb hoch laden.

Eine Fachjury unter Federführung des Regierungspräsidiums Stuttgart wird Anfang Oktober die Siegerfotos auswählen.

Die ersten drei Gewinner werden auf der Abschluss-Veranstaltung des LIFE+-Projekts am 25. Oktober in Dettingen unter Teck öffentlich prämiert.

Isny wandert am Sonntag, 16. Juni 2013

Streifzüge über die Adelegg bis ans Ende der Welt: Bei »Isny wandert« geht es am Sonntag, 16. Juni, zu Fuß oder mit dem Kreuzthal-Express nach Schmidsfelden und Eisenbach: Etappentouren von Isny, Rohrdorf, Großholzleute und Bolsternang folgen den Spuren von Sommerfrischlern und Skifahrern, Genossen, Klosterherren und Fürsten. Dorfgeschichte und Glasindustrie, Waldwirtschaft und Kräuterkunde thematisieren Führungen vor Ort. Geführte Touren über die Adelegg und Wanderungen im Kreuzthal lenken den Blick auf Vergangenes und Gegenwärtiges, führen zu Aussichtspunkten und geschützten Räumen.

Die detaillierte Programmübersicht und weitere Informationen sind erhältlich bei der Isny Marketing GmbH, Tel. 075 62 / 9 75 63-0 info@isny-tourismus.de, www.isny.de



Auf den Spuren der Römer

Im Jahre 213 nach Christus wurde das Albvorland bei Aalen für kurze Zeit zur Bühne weltgeschichtlicher Ereignisse. Kaiser Caracalla führte an der Spitze seines Heeres einen Feldzug gegen die Germanen und überschritt dabei sehr wahrscheinlich in der Nähe von Rainau-Dalkingen nördlich von Aalen den Raetischen Limes. In einer Schlacht am Main trugen die Römer den Sieg davon. Caracalla wurde anschließend in der ganzen römischen Welt als Germanicus Maximus gefeiert, was sich in der Errichtung unterschiedlichster Monamente niederschlug. Der Bogen am Limes bei Rainau-Dalkingen scheint zu der Gruppe dieser Ehrenmäler zu gehören. Anlässlich der 1800. Wiederkehr dieses Ereignisses lassen wir rund um den Schutzbau, der seit 2010 die Ruine des Bogens bei Dalkingen umgibt, Caracallas Feldzug an vier Stationen aufleben: Römische Soldaten und germanische Krieger des 3. Jahrhunderts zeigen sich. Der Cucullus, ein Mantel der Bevölkerung im Norden des Römischen Reiches, den Caracalla gerne trug und von dem sich sein Name ableitet, wird präsentiert. Über den Heilgott Apollo Grannus, dem der Kaiser besonders zugetan war, ist viel zu erfahren, auch sinnlich durch Düfte und Salben. Ein ganz außergewöhnlicher Programmpunkt ist gebunden an die Nachricht, Caracalla sei während des Feldzugs in einem Wagen gefahren worden. Deshalb steht für Sie ein Streitwagen mit vier Pferden zur Abfahrt bereit.



Essen und Trinken nach römischer Art gehören selbstverständlich zum ganztägigen Angebot für unsere Besucher.

Sonntag 11. August 2013, 11–16 Uhr, Schutzhäus Limestor Dalkingen
Veranstalter: Landesamt für Denkmalpflege im RP Stuttgart (Limes-Informationsszentrum Baden-Württemberg) / Landratsamt Ostalbkreis.



Haus der Geschichte

Wiedereröffnung des Hohenasperg-Museums

Von Joachim Rüeck, Haus der Geschichte

17. September 1756: In aller Heimlichkeit lässt Herzog Karl Eugen das Hofmusikerpaar Marianne und Franz Pirker sowie den Hoffrisseur Georg Reich verhaften. Die gefeierte Sopranistin war eine Vertraute des Herzogs, doch sie wusste zu viel über seine Liebschaften in der Opernszene. Das wurde ihr zum Verhängnis. Die Aktion war so geheim, dass der Haftbefehl nicht einmal Namen enthielt. Das Dokument ist eines von 24 Objekten, die im Museum »Hohenasperg – Ein deutsches Gefängnis« in der Saison 2013 neu ausgestellt sind. Die Exponate reichen vom Bericht über den Gesundheitszustand Joseph Süß Oppenheimers 1737 bis zum Kontrollbuch für die Zelle des RAF-Terroristen Günter Sonnenberg 1977.

Marianne Pirker ruinierten die acht Jahren Haft auf dem Hohenasperg stimmlich und seelisch. Dem Revolutionär Gottlieb Rau erging es knapp hundert Jahre später nicht besser. Die Festungshaft kostete ihn seine Gesundheit. Und zum Schicksal Zuchthaus kam noch der Spott vieler Zeitgenossen hinzu. Am 24. September 1848 hatte Rau vor rund 4.000 Zuhörern zum bewaffneten Marsch auf das Cannstatter Volksfest aufgerufen. Doch die Unterstützung der Massen blieb aus. 300 Rottweiler kehrten schon in Balingen wieder um. Lediglich sieben unbewaffnete Schramberger wurden in Cannstatt von 5.000 Soldaten empfangen. Stoff für Karikaturen, wie in dem 2010 eingerichteten Museum nun zu sehen ist.

Erschütternd ist die Geschichte der Familie Reinhardt aus dem Jahr 1940. Auf Anordnung Himmlers sollten 500 »Zigeuner und Zigeunermischlinge« aus Südwestdeutschland über das Sammellager Hohenasperg nach Polen deportiert werden. Franz Reinhardt war beim Autobahnbau im Bezirk Ludwigshafen beschäftigt und hatte für seine siebenköpfige Familie eine Holzhütte direkt neben der Fahrbahn gebaut. Doch der Bürgermeister von Mundelsheim befürchtete, dass sich vorbeifahrende NSDAP-Funktionäre an dem Anblick stören würden. Als der Himmler-Befehl kam, stellte das Ortsober-

haupt befriedigt fest, dass nun »die Sache als erledigt anzusehen« sei. Das Schicksal der Familie Reinhardt konnte nicht geklärt werden; wahrscheinlich kam sie in Polen ums Leben. Die Meldung über ihren »Abtransport« gehört zu den wenigen schriftlichen Dokumenten der Deportation von Sinti und Roma im Südwesten.

Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg hat das Museum 2010 im ehemaligen Arsenalbau des Gefängnisses eingerichtet. Am Beispiel von 22 Häftlingsbiographien zeigt die Schau, wie sich der Freiheitsentzug als Strafe über drei Jahrhunderte hinweg entwickelt hat.

Weit über Württemberg hinaus galt der Hohenasperg lange als das politische Gefängnis schlechthin. Die zahlreichen Namen, mit denen dieser Ort charakterisiert wurde, zeugen davon: »Demokratenbuckel«, »Tränenberg«, »Hausberg der schwäbischen Intelligenz«, »Schicksalsberg« oder »der höchste Berg Württembergs« (weil man 20 Minuten hinauf braucht, aber manchmal Jahre, um wieder herunterzukommen). Der Hohenasperg zählt zu den attraktivsten Aussichtsorten des Landes. Die jahrhundertealte Festungsanlage, zum Teil noch heute Gefängnis, ist ein Wahrzeichen württembergischer Geschichte. ↗

Wie kommt man hin?

Erreichbar ist der Hohenasperg vom Bahnhof Asperg (S-Bahn-Linie 5) in etwa 20 Minuten zu Fuß. Mit dem Auto gelangt man bis zum Parkplatz am Löwentor, am Fuße der Festung. Der »Literarische Radweg« führt von Marbach aus am Neckar entlang direkt auf den Hohenasperg. Öffnungszeiten des Museums: 28. März – 3. November 2013: Do-So 10–18 Uhr, Führungen So 15 Uhr

Weitere Informationen: www.hohenasperg-museum.de

Schauplatz Friedrichshafen

Seit beinahe 1.200 Jahren gibt es hier eine Siedlung. Diese hieß fast 1.000 Jahre lang Buchhorn – seit 202 Jahren heißt sie Friedrichshafen. Warum, klären wir gleich.

Jetzt aber erst einmal zum wichtigsten Tag des Jahres 1452. Für diesen Termin hatte sich nämlich Kaiser Friedrich III. angekündigt, um in der Freien Reichsstadt am Bodensee vorbeizuschauen. Gerade erst hatte er den Kaiserthron bestiegen – und schon war er da. Mit der Ruhe in der beschaulichen Provinz war es erst einmal vorbei. Was für eine Aufregung! Der Kaiser vor den Toren von Buchhorn! Die Lichtgestalt des zu Ende gehenden Mittelalters! Vor dem Haus des Bürgermeisters stieg er vom Pferd und verkündete, hier werde er die Nacht verbringen. Wow! Sofort kam der Bürgermeister mit den Hausschlüsseln um die Ecke gefegt, stammelte etwas von großer Ehre und überreichte dem Monarchen unter zahlreichen Bücklingen die Schlüssel. Vor lauter Bücken und Verneigen (so berichtet die Chronik wahrheitsgemäß) ist es dann aber passiert: Ein zierlicher Furz sei dem Hinterteil des Hausherrn entwichen, worauf der Kaiser und alle, die es gehört (oder gerochen) haben, in schallendes Gelächter ausgebrochen sind. Dem Bürgermeister freilich war die Sache mehr als peinlich: Er hat sich sofort aus dem Staub gemacht. Und auch noch geraume Zeit nach der Abreise des Kaisers wollte sich die Empörung über das Missgeschick nicht legen, und um ein Haar hätte man den Bürgermeister des Furzes wegen all seiner Ämter entthoben und ihn mit Schimpf und Schande aus Buchhorn davongejagt. Am Ende ließen die Räte dann aber doch Gnade vor recht ergehen und den Mann sein Amt behalten. Eine weise Entscheidung zum Vorteil der Stadt. Denn einige Wochen später hielt Friedrich III. in Köln einen Reichstag ab, wo alle Städte und Stände seines Reiches ihre alten Privilegien mit Sigel und Unterschrift des Kaisers neu bestätigen lassen konnten. Natürlich war die Schlange der Wartenden gewaltig und selbstredend kamen naturgemäß zunächst die hohen Herrschaften und die bedeutenden Klöster und Städte an die Reihe. Der Vertreter eines unbedeutenden kleinen Städtleins konnte sich da stundenlang die Füße in den Bauch stehen, wenn... ja wenn sich der Kaiser nicht mit einem Mal Gedanken um all die Leute gemacht hätte, denen es heute wohl nicht mehr nach Hause reichen würde. Plötzlich kam ihm dabei das von Köln doch recht weit entfernte Buchhorn in den Sinn: der arme Bürgermeister! Sofort erkundigte er sich: »Wo ist der Furzer von Buchhorn?« Unverzüglich wurde der Mann nach vorne durchgewinkt, wo ihm der Kaiser die alten Stadtrechte neu bestätigte. So konnte der Furzer von Buchhorn schneller wieder die Heimreise antreten, als all die Höhergestellten, die sich nicht genug darüber verwundern konnten, mit welcher List es der Kerl wohl geschafft hatte, sie hinter sich zu lassen. Ende gut – alles gut.

Weitere 350 Jahre später war es mit der Reichsstadtherrlichkeit zu Ende: Napoleon hat die südwestdeutsche Landkarte kräftig bereinigt, und so fiel die Stadt 1802 erst an Bayern, im Jahr 1810 dann an das Königreich Württemberg. Ein Jahr danach besichtigte dessen König Friedrich seine neuen Besitzungen und verfügte 24 Stunden später den Zusammen-



Fahnenschwinger mit Buchhorner Wappen aus: *Wappen des heiligen Römischen Reichs Teutscher nation, 1545, Nachdruck, Verlag des Schwäbischen Albvereins, 2011*

schluss von Buchhorn und dem Kloster Hofen zu »Friedrichshafen«. Den wackeren Buchhornern ist damals beinahe die Luft weggeblieben, zumal sie ohnehin nur zähneknirschend württembergisch geworden waren. Und jetzt auch noch das! Ein Racheakt für die Widerspenstigkeit, mit der ganz Oberschwaben den Württembergern begegnet war! Aber man war machtlos. Dass aus dem Kloster ein Schloss wurde, als künftige Sommerresidenz der Königsfamilie, das mussten die »Häfler« zusätzlich schlucken. Umso mehr kommt es einem wahren Wunder gleich, wenn man bedenkt, Welch glanzvolle (württembergische) Industriegeschichte danach in Friedrichshafen geschrieben worden ist. Mit dem Grafen Zeppelin und den legendären Luftschiffen hat dieses Wunder seinen Anfang genommen.

Das kommende Abenteuer Landesgeschichte macht einen Besuch knapp hinter der (heutigen) Landesgrenze. Am Flüsschen Wörnitz liegt ein wunderbares württembergisches Schloss. Daneben finden sich der neue Römerpark und einige Kilometer weiter die Stadt Dinkelsbühl. Wenn Sie des Rätsels Lösung wissen, dann schreiben Sie die Antwort bitte auf eine Postkarte und schicken sie diese bis zum 9. Juli 2013 an die Blätter des Schwäbischen Albvereins, Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart. Unter den richtigen Einsendungen wird Gunter Haug's nagelneues Buch über »Ferdinand Graf Zeppelin« verlost. Im letzten Heft fragten wir nach einer Stadt im Süden, die vor gut 200 Jahren noch Buchhorn hieß. Des Rätsels Lösung lautet Friedrichshafen. Gewonnen hat Lore Maier aus Bermatingen.



Vom »wüsten Berg« zum Jubiläumsturm des Albvereins

100 Jahre Roßbergturm

Von Prof. Dr. Paul Ackermann

Am 28. September 1913 feierten fast 20.000 Menschen die Einweihung des Roßbergturms und zugleich das 25-jährige Jubiläum des Schwäbischen Albvereins. Rund 120 Jahre vorher, 1794, hatte Christoph Heinrich Pfaff, Student der Hohen Karlsschule in Stuttgart, mit Freunden etwas für die damalige Zeit Außergewöhnliches gemacht: eine Wanderung auf den Roßberg. Er berichtete, dass auf dem Roßfeld Leute, die dort Holz sammelten, sich außerordentlich wunderten, als sie hörten, »dass wir sogar den Roßberg besteigen würden, blos um die Aussicht zu genießen [...]. Gerade so konnten hier diese guten Leute nicht begreifen, was es uns wohl für ein Vergnügen machen könne, wenn wir in der brennenden Sonnhitze Berge hinauf kletterten, um auf dem Gipfel ein bißchen weiter zu sehen, als auf der Ebene, und in seinem eingeschränkten Gesichtspunkte hatte ein Bauer, der uns begleitete, ganz Recht, wenn er einen Berg ein wüstes Ding hieß.« (Pfaff, S. 61)

Der Roßberg in Alb-Reisebeschreibungen

Der spätere Professor für Naturwissenschaften Pfaff fasste seine Erlebnisse unter dem Titel »Phantasien und Bemerkungen auf einer Fußreise durch die schwäbischen Alpe. Von einem Weltbürger und Freunde der Naturwissenschaft« zusammen. Sie gehörte zu den ersten Reisebeschreibungen der Schwäbischen Alb, die Ende des 18. Jahrhunderts entstanden. Das Interesse an der Schwäbischen Alb verstärkte sich zu Beginn

Auf gezeichneten Postkarten wurde der einzigartige Panoramablick festgehalten, unmittelbar nach der Erbauung 1913.

des 19. Jahrhunderts, was sich in verschiedenen Reisebeschreibungen niederschlug. Besondere Aufmerksamkeit schenkte Gustav Schwab in seinem 1823 erschienenen »Wegweiser« mit dem Titel »Die Neckarseite der Schwäbischen Alb« dem Roßberg, dem er ein eigenes Kapitel widmete. Seine eindruckvolle Landschaftsbeschreibung beginnt er folgendermaßen: »Es ist, besonders bei den Tübingern, alt hergebrachte Sitte, von allen umliegenden Albgißeln gerade den Roßberg zur Betrachtung des Sonnenaufgangs zu benützen und wirklich eignet sich seine freistehende Spitze, die selbst gegen Südosten und Osten, dem Gebirge zu, eine ziemlich weite Aussicht gestattet, gegen Westen und Norden aber den Ueberblick einer unermesslich Fläche giebt, vortrefflich zu diesem Schauspiel.« Er beschreibt die verschiedenen Stufen des Roßbergs und bemängelt, dass auf dem obersten Gipfel Waldbewuchs zum Teil die Aussicht erschwere, stellt aber erfreut fest, »daß seit den neuesten Landvermessungen ein ansehnliches Gerüst mit Treppenwerk errichtet, das über alle Bäume ragt, und die große Normalaussicht aller Albgißel (so verdient wirklich, in Beziehung auf die Fläche, der Ueberblick vom Roßberg herab, genannt zu werden) dem Auge auf Einmal gewährt.« (Schwab, S. 57 ff.) Dabei handelt es sich um ein 1819 erbautes, 50 bis 60 Fuß hohes Vermessungsgerüst, gewissermaßen um den ersten Aussichtsturm auf dem Roßberg. (Haas, S. 62)



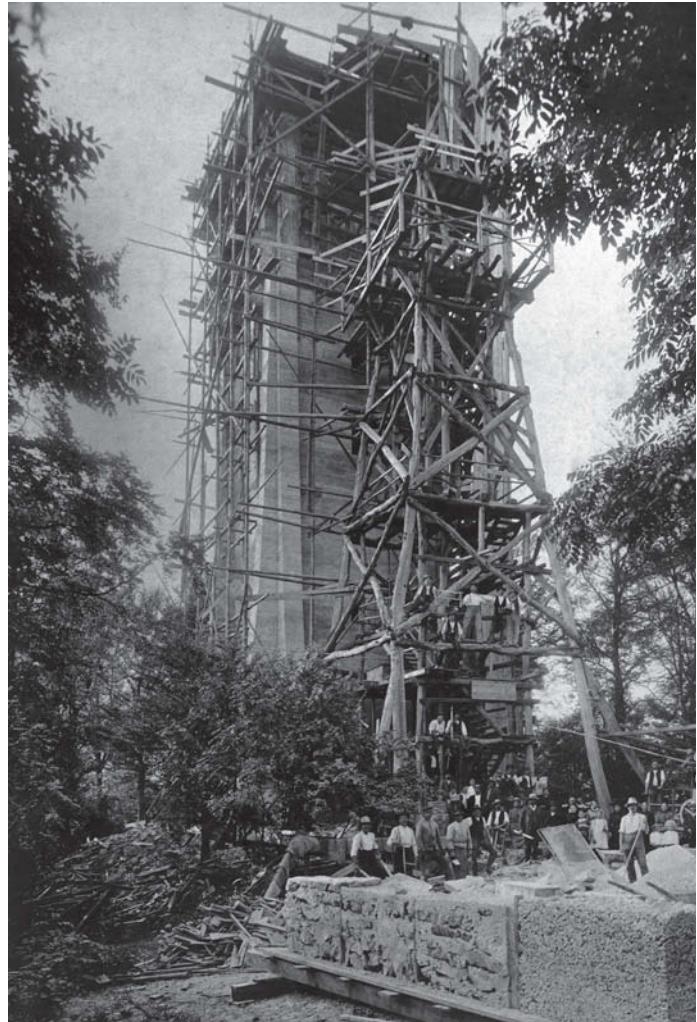
In den Anfangsjahren des Schwäbischen Albvereins 1890 wurde der hölzerne Roßbergturm gebaut und war eine touristische Attraktion.

Die Lust, die Welt von oben zu genießen

Das Wandern auf die Berge bedeutete für das aufsteigende Bürgertum im 19. Jahrhundert auch ein Stück Horizont- und Erfahrungserweiterung. Sowohl Pfaff als auch Schwab beschreiben ausführlich den Rundblick, den sie auf dem Roßberg genießen können. Ihnen folgen viele andere detaillierte Beschreibungen der dortigen Aussicht. Der Begriff des »Panoramas«, des »alles Sehens«, wird von der Kunst auf das Verhältnis des Bürgers zu Natur übertragen.

Der Panoramablick ist in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gewissermaßen in Mode und gilt als Instrument der Befreiung, gerade im kleinkammrigen, durch viele Berge und Täler begrenzten Württemberg.

Um 1900 malte Jakob Gottlob Staiger, Gründungsmitglied der OG Gönningen, ein Panoramabild vom Roßbergturm aus. Der König von Württemberg sprach dem Drehermeister seine Anerkennung für das Werk aus und übermittelte ihm einen Geldbetrag zu dessen Vervielfältigung. Das vier Meter breite und 50 Zentimeter hohe Panoramabild ist im Sammelhandelmuseum, das im Gönninger Rathaus untergebracht ist, zu sehen.



Richtfest am Roßbergturm 1913. Der frühere hölzerne Roßbergturm diente als Gerüst.

Symbole des »aufsteigenden« Bürgertums

Die Sehnsucht, möglichst weit und alles zu sehen, bildet einen wichtigen Hintergrund für die Tatsache, dass in Württemberg in der Zeit von 1850 bis 1914 Aussichtspunkte in Württemberg mit 70 zum Teil monumentalen Bauwerken besetzt wurden. Dahinter steht aber auch eine Emanzipationshaltung des Bürgertums: »Das Bürgertum manifestiert seine Herrschaft im Blick von oben auf die Welt.« (Schmoll S.37)

Träger dieser Aktivitäten waren zunächst die Verschönerungsvereine und die verschiedenen Gemeinden, ab 1888 vor allem der Schwäbische Albverein. Die Türme sollten zunächst der Steigerung des Naturerlebnisses und der Verbesserung der touristischen Infrastruktur dienen. Erst nach 1871, nach dem Sieg über Frankreich und der Gründung des Deutschen Kaiserreichs, bekamen sie als Kaiser Wilhelm-Türme und später als Bismarcktürme eine politische Funktion.

Es gab nach 1900 jedoch auch Kritik von Seiten des stärker ökologisch orientierten »Heimatschutzes« an diesem »Turmunkraut, das heute überall auf unseren Bergen wuchert«.



Früher nannte man den Roßbergturm auch »Jubiläumsturm«, denn er wurde zum 25-jährigen Jubiläum des Schwäbischen Albvereins 1913 erbaut (Postkarte von 1913)

Der hölzerne Roßbergturm

In diesen skizzierten Zusammenhängen muss man die Gründung des Schwäbischen Albvereins 1888 und den Bau des zweiten Gönninger Roßbergturmes 1890 sehen. In Gönningen schlossen sich 1889 verschiedene Bürger zu einer Ortsgruppe zusammen. In den »Blättern des Schwäbischen Albvereins« wurde damals darauf hingewiesen, dass der Roßberg eines Aussichtsturmes würdig sei, was auch die Gönninger Ortgruppe und die Bevölkerung unterstützten.

Der Gönninger Gemeinderat beschloss daher am 19. Februar 1890 die Erstellung eines Turmes und stellte das entsprechende Holz zur Verfügung. Dazu kam ein Zuschuss des Albvereins von 500 Mark und Spenden von Privatpersonen. Der Turm war 25 Meter hoch, auf seiner Plattform hatten 20 Personen Platz.

Bei der Einweihungsfeier am 8. Juni 1890, an der rund 2.000 Menschen teilnahmen, würdigte Eugen Nägele den »stattlichen Bau« auf dem »altheiligen Berg«.

Das Foto des neuen Turmes war übrigens das erste Nichtpersonenfoto, das in den »Blättern des Schwäbischen Albvereins« veröffentlicht wurde.

Der Roßbergturm ist »ein Denkmal schwäbischer Freude an der Natur und schwäbischen Gemeinsinns« geblieben.

Jubiläumsturm des Albvereins

Ende des 19. und Anfang des 20. Jhds. hatte die Wanderbewegung einen großen Aufschwung genommen. 1913 konnte der Albverein, der inzwischen 78.335 Mitglieder hatte, sein 25-jähriges Jubiläum feiern. Schon 1910 war ein Jubiläumsausschuss gebildet worden, der den Bau eines Jubiläumsturmes auf dem Roßberg vorbereiten sollte. Im Februar 1912 stimmten der Gönninger Gemeinderat und Bürgerausschuss dem Projekt grundsätzlich zu. Dem Albverein wurde auf dem Gipfel 29 Ar Baugrund im Erbaurecht zu Verfügung gestellt. Zur Anlage einer Wasserleitung bekam der Albverein zudem eine Quelle beim kleinen Roßberg. Die Gemeinde Gönningen verpflichtete sich außerdem, den Weg auf dem Rossfeld auszubauen. Der Albverein schrieb einen Architektenwettbewerb aus. Ausgewählt wurde der Entwurf »Steinpilz« der Stuttgarter Architekten Schweizer & Keppler, der ein Betonmauerwerk mit 30 Metern Höhe vorsah. Wichtig in diesem Zusammenhang war, dass das an den Turm angebaute »Unterkunftshaus« sowohl die Möglichkeit zu Einkehr als auch zur Übernachtung bot. Zur Finanzierung des großen Bauvorhabens trugen eine Stiftung des Stuttgarters Otto Staib, ein großer Beitrag der OG Stuttgart und des Gesamtvereins selbst bei.



Beliebtes Ausflugsziel und Kulturdenkmal

Durch bauliche Erweiterungen und ständige Renovierungen hat der Turm in den letzten 100 Jahren seine Attraktivität als Treffpunkt des Albvereins und allgemeines Ausflugsziel be halten. Obwohl dessen Form zunächst durchaus umstritten war, ist der Roßbergturm heute aus »architektur- und heimat geschichtlichen« Gründen in die Liste der Kulturdenkmale aufgenommen und »zählt zu den seltenen Beispielen der frühen Moderne vor dem ersten Weltkrieg.«

Literatur: Blätter des Schwäbischen Albvereins, 1889 ff. • Haas, Walter: Der Roßberg und seine Türme, in: Ackermann Paul (Red.): Die Gönninger »Ein Völklein frisch – belebt«, Reutlingen, 1992 • Pfaff, Christoph Heinrich: Phantasien und Bemerkungen auf einer Fußreise durch einen Theil der schwäbischen Alpe, im April 1794. Oehringen, 1798 • Schmoll, Friedemann: Der Aussichtsturm. Zur visuellen Eroberung und nationalen Besetzung der Natur. Ein Beitrag zur Denkmaltopographie am Beispiel Würtembergs. Magisterarbeit Universität Tübingen, 1990 • Schraitle, Egon: Die Gründung und Anfänge des Schwäbischen Albvereins. Schwäbischer Albverein Stuttgart (Hrsg. und Verlag) 1975 • Schwab, Gustav: Die Neckarseite der Schwäbischen Alb. Neudruck der ersten Ausgabe von 1823 mit einer Einführung von Hans Widmann, Tübingen 1960 • Stadtarchiv Reutlingen (Gemeindearchiv Gönningen)

Jubiläumsprogramm

Ausstellung »100 Jahre Roßbergturm« bis 30.9.

im Rathaus Gönningen

14.6., 19.30 Uhr • »100 Jahre Roßbergturm«

Foto- und Filmvortrag im Wanderheim Roßberghaus

Jubiläumstag 22.9.2013 am Wanderheim Roßberg / Roßbergturm

10.30 Uhr ökumenischer Gottesdienst

11.30 Uhr Frühschoppenkonzert mit den Roßbergmusikanten

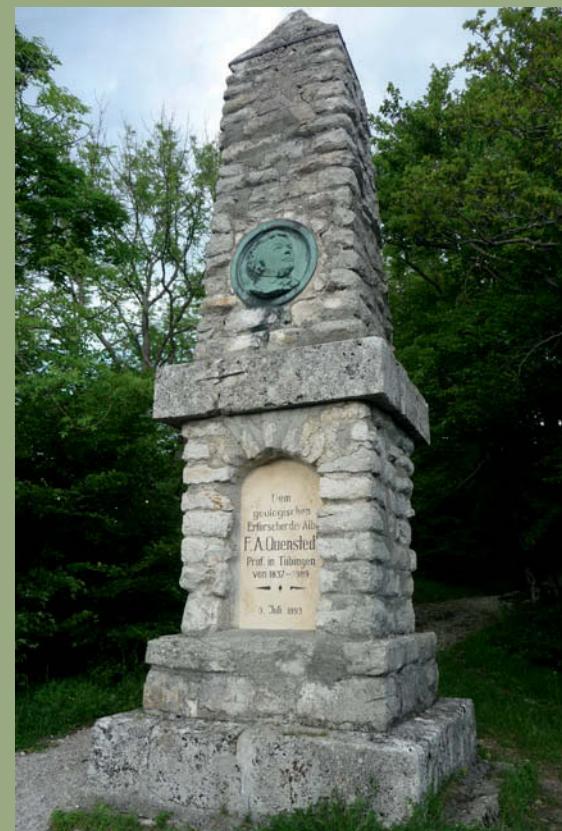
14–15 Uhr Festreden mit musikalischer Umrahmung durch das

Akkordeon-Orchester Schwäbischer Albverein, OG Pfullingen

Rahmenprogramm: Spielstraße für Kinder

Quenstedt-Denkmal auf dem Roßberg

Eine zusätzliche Aufwertung bekam der Roßberg dadurch, dass dort 1893 ein Denkmal für Friedrich August Quenstedt errichtet wurde. Er war von 1837 bis 1899 Professor für Geologie an der Universität Tübingen und gilt als Begründer dieses Faches in Württemberg. Sein Forschungsschwerpunkt waren die Juraformationen der Schwäbischen Alb. Vor ihm stammt der heute noch verwendete Begriff der Stufenlandschaft. Nicht zuletzt hat er durch seine volkstümliche Art bei vielen Albbewohnern das Interesse an Ammoniten und anderen Versteinerungen geweckt. Die Einweihung des Denkmals, das vom Albverein, der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen und Privateuten gestiftet wurde, war ein großes Ereignis für den Albverein und Gönningen.



P. Ackermann



50 Jahre Augstbergturm – 50 Jahre Augstbergfest

Von Lothar Heinzelmann, Turmbetreuer

Am Wochenende vom 30.8. bis 1.9.2013 wird auf dem Augstberg kräftig gefeiert. Der Schwäbische Albverein und der Arbeitskreis Augstbergturm, bestehend aus den Ortsgruppen Kleinengstingen, Mägerkingen, Pfronstetten und Steinhilben, feiern zusammen mit dem Musikverein Steinhilben ein Doppeljubiläum beim Aussichtsturm auf dem Augstberg: 50 Jahre Augstbergturm und das 50. Augstbergfest des Musikvereins.

Die ersten Aussichtsplattformen

Bereits vor mehr als 120 Jahren begeisterte den damaligen Schriftleiter der »Blätter des Schwäbischen Albvereins« Prof. Eugen Nägele die herrliche Aussicht vom Augstberg bei Steinhilben. Bei klarer Sicht zeigte sich ihm im Sommer 1891 die Alpenkette von den Ostalpen bis zum Säntis im Westen. Aber nicht nur die Alpen, sondern auch ein herrliches Stück »Schwäbische Alb« lag zu seinen Füßen. Im Nordosten die Münsinger Alb, links davon der Teckturm, und weiter ging der Blick über den Traifelberg, zum Lichtensteinturm und zum Roßbergturm. Weiter schweifte der Blick über die Salmendinger Kapelle, über den Schwarzwald zurück zur Alpenkette und zum heiligen Berg Oberschwabens, den Bussen. Diese Aussicht ließ den Plan reifen, den Augstberg mit einem Aussichtsturm zu krönen. Im Vertrauensmann der OG Steinhilben, Pfarrer Karl Schmid, fand er einen eifigen Förderer des Gedankens. Bei einer Zusammenkunft der Ortsgruppen Steinhilben und Trochtelfingen am Ostermontag 1894 wurde der Bau eines 15 m hohen Holzgerüsts beschlossen. Am 17. Juni 1894 wurde die Einweihung gefeiert. Am 3. August 1898 fiel die Holzkonstruktion einem orkanartigen Sturm zum Opfer. Im Jahre 1900 wurden das Gerüst wieder hergestellt. Dabei wurden die Pfosten verstärkt und das Gerüst mit einer vierten Plattform auf 22 m Höhe aufgestockt. Die ersten beiden Plattformen waren über Treppen zu ersteigen. Die beiden oberen Plattformen mussten weiterhin über Leitern

erkommen werden. Aber auch diese Konstruktion fiel im Herbst 1910, nach fortgeschrittenen Verwitterung, einem starken Sturm zum Opfer und wurde vollständig zerstört.

Alle guten Dinge sind drei – Der neue Turm

Im Winter 1958/1959 gab die Gemeinde Steinhilben mit dem Angebot, das erforderliche Bauholz für einen neuen Aussichtsturm zur Verfügung zu stellen, den entscheidenden Anstoß für die Errichtung eines neuen Turms. Am 4. Juni 1960 besuchte der Albvereins-Vorsitzende Georg Fahrbach den Augstberg, und der Hauptausschuss nahm in seiner Sitzung am 11. Juni 1960 den Antrag der Gemeinde und der OG Trochtelfingen-Steinhilben positiv auf. Architekt Vöhringer, der bereits den Sternbergturm (1952) und den Steinknickleturm (1956) erbaut hatte, wurde mit der Planung eines neuen Aussichtsturmes auf dem Augstberg beauftragt. Nachdem im Frühjahr 1962 die baupolizeiliche Genehmigung erteilt wurde, begannen die Mitglieder der OG in freiwilliger Arbeit mit dem Ausheben der Baugrube, und Zimmermeister Franz Bross aus Steinhilben wurde mit dem Bau des Turmes beauftragt. Am 12. Oktober 1962 konnte auf dem Augstberg das Richtfest gefeiert werden. Der neue Turm misst stolze 28 m in der Höhe. Der Sockel steht auf kompaktem Fels. Die Grundabmessung beträgt 4,70 m auf 4,70 m. Die Eckpfosten sind in Kantholz 28/28 cm ausgeführt. Der Turm besitzt sieben Stockwerke und ist über 140 Stufen zu ersteigen. Für den Bau des Sockels und des Turmes wurden 30.000 kg Zement, 2.500 kg Baustahl für die Bewehrung, 150 m³ Betonkies und Sand, 70 m³ Bauholz und 1.000 kg Schrauben verwendet. An Himmelfahrt, 23. Mai 1963, strömten zum Einweihungsfest des neuen Aussichtsturmes die Massen nach Steinhilben und auf den Augstberg. Neben dem damaligen Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg, Dr. Reinhold Maier, Herzog Karl Gero von Urach, Landrat Schwenk aus Münsingen,



Vor 50 Jahren: Steine für die Sockelverkleidung werden angeliefert (linke Seite). Holz wird gemeinsam abgeladen (oben). Turmgerüst im Rohbau (rechts oben). Am 23. Mai 1963 wurde der Augstbergturm eingeweiht.

Das Fest lockte tausende Besucher an (rechts). Albvereins-Vorsitzender Georg Fahrbach (Bildmitte) hielt die Festrede (unten rechts).

Bürgermeister Sick aus Trochtelfingen, Bürgermeister Roggenstein und Pfarrer Visel aus Steinhilben, Gauobmann des Lichteinsteingaus Nonnenmacher sowie dem Architekten Vöhringer konnte Albvereins-Vorsitzender Georg Fahrbach über 2.000 Besucher begrüßen. Nachdem der zuerst einfache Unterstand, der am Turm angegliedert war, zu einem Wanderstüble und Kiosk umgebaut wurde, hat die OG Trochtelfingen-Steinhilben die Betreuung und Bewirtung der Gäste übernommen. Nach der Trennung und Wiedergründung der OG Steinhilben im Jahr 1975 wurden die Turmdienste bis 1993 von der OG Steinhilben durchgeführt. Am 12. Oktober 2002 erstrahlte zum ersten Male elektrisches Licht im Augstbergturm. Die bisherige Gasbeleuchtung konnte durch eine elektrische Beleuchtung ersetzt werden was jedoch nicht Jedermann's Zustimmung fand. Für die Durchführung der Turmdienste ist es jedoch eine große Erleichterung. Dies wurde möglich, da der Musikverein Steinhilben uns gestattete, an die vor Jahren vom Musikverein in Eigenleistung bis zum alten Schützenhaus verlegte Stromleitung anzuklemmen.

Arbeitskreis Augstbergturm

Um die Belastung der Turmdienste auf eine breitere Basis zu stellen, folgten im Frühjahr 1994 die Ortsgruppen Kleinengstingen, Mägerkingen, Pfronstetten und Steinhilben einem Aufruf des damaligen Turmbetreuers Egon Jacobsen und gründeten am 22. April den Arbeitskreis Augstbergturm. Seit dieser Zeit werden die Turmdienste von diesen vier Ortsgruppen übernommen. Zu Beginn der Wandersaison treffen sich die Vertreter der am Arbeitskreis Augstbergturm beteiligten Ortsgruppen und stimmen sich über die anfallenden Themen und Arbeiten ab. Vor Aufnahme der neuen Saison wird der Turm und das Wanderstüble jeweils durch die Mitglieder des Arbeitskreises auf Hochglanz gebracht. Das Wanderstüble mit Kiosk ist von Mitte April bis Anfang November an Sonn- und Feiertagen geöffnet. Der Turm kann ganzjährig bestiegen werden. ♦



Jubiläumsprogramm Sonntag, 1. 9. 2013

- 10 Uhr Festgottesdienst im Festzelt auf dem Augstberg, anschließend Unterhaltungsmusik mit verschiedenen Gastkapellen, reichhaltiger Mittagstisch sowie große Kaffee- und Kuchenbar
- 11 Uhr Eröffnung der Ausstellung im Augstbergstüble
- 11 Uhr Kinderaktionen mit Kinderschminken, Spielestraße, Märchenzelt am Augstbergturm, Geocaching rund um den Augstberg; Landmarkt, Schießbude, Losbude, Süßigkeiten
- 11 Uhr: geführte Wanderungen auf den Augstberg
 - ab Mägerkingen – Startplatz Festhalle, Führung OG Mägerkingen,
 - ab Pfronstetten – Startplatz Feuerwehrhaus, Führung OG Pfronstetten
 - ab Trochtelfingen-Haid – Startplatz Haidkapelle, Führung OG Kleinengstingen
- 14 Uhr Festreden und Grußworte zum 50-jährigen Jubiläum des Augstbergturms

Schlösser und Burgen ohne Zahl

Von Dr. Eva Walter



Im April wurde die schon mehrfach angekündigte Burgenausstellung »SCHLÖSSER UND BURGEN OHNE ZAHL – Ausblick von der Schwäbischen Alb/BURGBESICHTIGUNG in der Galerie Albstadt eröffnet. Oberbürgermeister Jürgen Gneveckow spannte in seinem Grußwort einen Bogen vom historischen Bauwerk bis heute und lud doppelt ein, zum Besuch der Ausstellung und zum Wandern in der Region. Er dankte dem Schwäbischen Albverein für die gute Zusammenarbeit. Die Verknüpfung mit den Anliegen des Albvereins sei »spannend und einzigartig zugleich«. Karin Kunz, Geschäftsführerin der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg, sprach für den Schwäbischen Albverein. Sie schürte die Wanderlust und stellte das Programm der »Wandertage« vor, mit den die Ausstellung begleitenden geführten Wanderungen zu Burgen unserer Region. Die Ausstellungskuratorin Dr. Veronika Mertens sagte: »Seit Jahren habe ich mich auf den heutigen Tag gefreut. Seit Jahren verfolgt mich der Gedanke, dass wir aus der »Burgensammlung« in unserem Haus einmal eine Ausstellung entstehen lassen, die dieses künstlerische Burgen-Potential, das motivmäßig zugleich auch mit der Schwäbischen Alb verbunden ist, mit dem gleichfalls innewohnenden Wander-Potential verbinden. Vor etwa acht Jahren haben Eva Walter und ich die Blickpunkt-Rätsel für die Albvereins-Blätter erfunden, die es immerhin auf 22 Folgen gebracht haben. Und immer wieder waren natürlich Burgen Ziel der Unternehmungen.« Wie es sich für aktuelle Ausstellungen gehört, wird Historisches und Bekanntes mit Zeitgenössischem gemischt. Und zwar mit Werken von drei Künstlern, die unabhängig voneinander auf je eigene Weise die Burg zeitweise intensiv als Ausgangspunkt für ihre Arbeit gewählt haben: Thomas Raschke, Papp-Burgen), Rolf Wicker (Installationen, auf einem Burgengrundriss basierend) und Helmut Anton Zirkelbach (Radierungen in Konfrontation mit Fundstücken von Burg Hohengundelfingen im Lautertal). Rolf Wicker und Helm ut Anton Zirkelbach waren bei der Ausstellungseröffnung anwesend. Dr. Mertens skizzierte kurz die Ausstellung: »Den Werken dieser drei Künstler werden Sie in der ganzen Ausstellung begegnen. Sie mischen sich sozusagen – wie wir – als Zeitgenossen unter die Künstler des 17. und vor allem des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Im Landenberger-Saal im Erdgeschoss sehen Sie zwar weiterhin die Ausstellung »BAULAND im Landschaftsbild der Schwäbischen Alb«. Sie ist aber nun fast Bestandteil der Burgen-Ausstellung geworden. Die Wegmarkierung führt Sie dann nach oben zu drei Wanderzielen: Dem großen Burgenpanorama zwischen Hohenstaufen und Hohenzollern und dem Donautal mit seinen Burgen (im 3. OG) und schließlich ins Lautertal (im 4. OG).« Einen Katalog gibt es nicht, aber eine Postkartenserie mit 16 Burgenmotiven der Ausstellung und drei Leporellos zur BURGBESICHTIGUNG, in denen die Arbeiten von Thomas Raschke, Rolf Wicker und Helm



Carstensen

Musikalisch umrahmt wurde die Ausstellungseröffnung von der Volkstanzmusik Frommern, im Hintergrund eine Pappburg von Thomas Raschke (ganz oben). Die Ausstellungskuratorin Dr. Veronika Mertens erläuterte Inhalt und Ziel der Ausstellung (Mitte links). Karin Kunz stellte das Begleitprogramm der »Wandertage« vor (Mitte rechts). Thomas Raschkes handliche Burg-Box, in der die Burg mit einem passgenauen Deckel leicht transportfertig gemacht werden kann, in einer Vitrine zusammen mit der Erstausgabe von Wilhelm Hauffs »Lichtenstein« (unten).

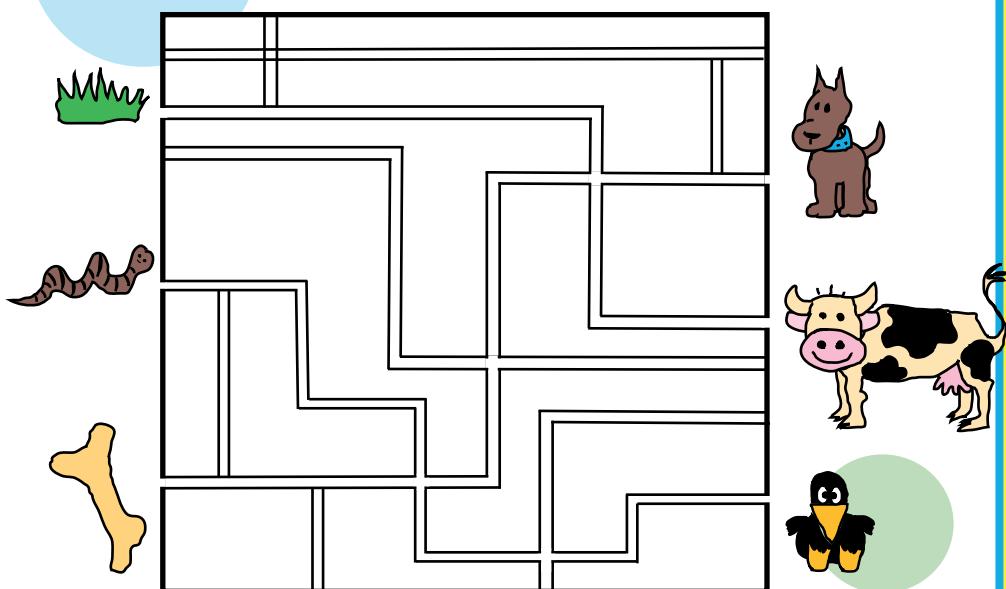
Zirkelbach dokumentiert sind. Die »Blätter des Schwäbischen Albvereins« 2012/4 beschäftigen sich mit dem Thema Burgen, Heft 2013/1 stellt Werke aus der Ausstellung vor. Wer die gedruckten Hefte nicht mehr hat, kann sie im Internet lesen (www.albverein.net, www.schwaben-kultur.de). ↗

Suchspiel

Kurz vor den großen Ferien fällt in der Galerie Albstadt am Familien-sonntag, dem 21. Juli 2013 um 14.30 Uhr, der Startschuss zu einem spannenden Such-Spiel für Familien auf den Spuren der Burgen auf der Schwäbischen Alb. Das Spiel führt nicht nur durch die Ausstellung, sondern auch zu Entdeckungen auf der Alb. Ab dem 21. Juli kann der Fragebogen auf der Website www.jungerkunstraum.de heruntergeladen werden. In Papierform ist er auch in der Galerie Albstadt erhältlich.

KINDERSEITE

Wie kommen der Hund, die Kuh und der Vogel zu ihrem Fressen? Es führt nur ein Weg jeweils dahin. Ihr könnt den Weg mit einem Buntstift nachfahren, dann seht ihr es besser.

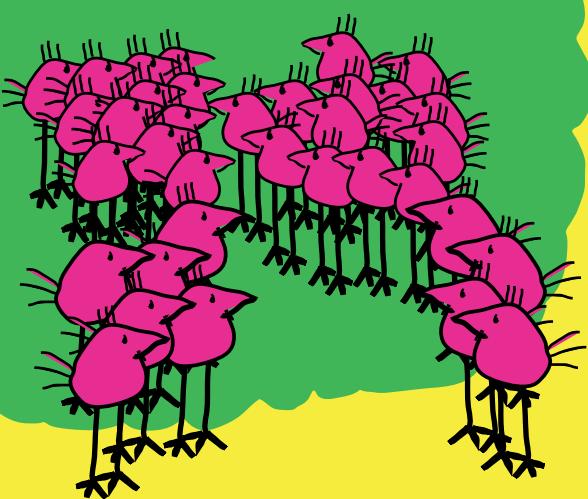


Welches ist eine richtige Sau?
- Pistensau
- Wildsau
- Künzelsau

Zähle die Vögel, wieviel kannst du hier erkennen?

Welcher Ochse ist der echte?
- Pfingstochse
- Hornochse
- Moschusochse

Wildsau, Moschusochse. Es sind 35 Vögel.





Neues Jugend-Logo

Die Jugendvertreterversammlung hat am 17.3.2013 einstimmig einer Modernisierung des Logos der Schwäbischen Albvereinsjugend zugestimmt. Sie stimmte über verschiedene Vorschläge des Jugendbeirats zur Modernisierung des seit 2004 bestehenden Logos ab.

Der Jugendbeirat hat eine behutsame Überarbeitung des Logos angestrebt, um keinen Bruch zum bisherigen Logo zu erzeugen. Dadurch können bestehende Publikationen, Schilder etc. problemlos weiter benutzt und somit unnötige Kosten vermieden werden. Es wird dieselbe Schriftart verwendet wie beim neuen Logo des Gesamtvereins, um einen Wiedererken-

nungseffekt zu erzeugen. Diese Schriftart soll auch in Zukunft für Überschriften und Titel bei der Öffentlichkeitsarbeit und in den Publikationen der Schwäbischen Albvereinsjugend verwendet werden.

Das Logo zeigt weiterhin den Albtrauf und die Sonne, jedoch wurde der Zusatz »aktiv« im Schriftzug des Logos weggelassen. Die jugendlichen und frischen Farben des bisherigen Logos sind erhalten geblieben.

Das Logo steht auf unserer Homepage als Farb-, Schwarz/Weiß- und Graustufenvariante in verschiedenen Dateiformaten zum Download bereit: schwaebische-albvereinsjugend.de

Fuchsfarmfestival – herzlich willkommen zur Wiedereröffnung



Ein Jahr lang hat uns der Umbau der Fuchsfarm viel Zeit und Geld gekostet. Fast acht Monate haben keine Veranstaltungen, Schullandheime oder Freizeiten auf der Fuchsfarm stattgefunden. Nun ist alles fertig, und das wollen wir gebührend feiern! Sei auch du dabei, wenn es heißt: herzlich willkommen zur Wiedereröffnung der Fuchsfarm! Am Wochenende vom 5.–7.7.2013 bieten wir dir bereits am Samstagmorgen ein besonders spannendes Programm, denn wenn du glaubst, eine offizielle Wiedereröffnung sei etwas für deine Großeltern, dann hast du dich getäuscht: Lass

dich überraschen, wenn ein ganzes Essenzelt voller Kinder Kopf steht! Am Samstagnachmittag geht es dann genauso spannend weiter: Wir haben uns ein paar wirklich tolle und ausfallene Workshops einfallen lassen. Schau doch mal auf unserer Homepage oder auf Facebook vorbei, dort erfährst

du mehr! Das Fuchsfarmfestival findet auf der Fuchsfarm in Albstadt-Onstmettingen statt und ist ein Angebot an alle Jugendgruppen der Schwäbischen Albvereinsjugend.

Organisatorisches

Alle Jugendgruppen des Schwäbischen Albvereins sind herzlich eingeladen. Die Begleitpersonen (JugendleiterInnen) sind während des Festivals für ihre jeweilige Gruppe verantwortlich. An- und Abreise erfolgen auf eigene Kosten und auf eigene Verantwortung der Teilnehmenden. Alles klar? Dann, nichts wie los! Packt eure sieben Sachen und kommt mit eurer Kinder- und Jugendgruppe für ein Wochenende ins Grüne! In diesem Jahr stehen auch Plätze für TeilnehmerInnen ohne Jugendgruppe bereit. Bitte wende dich an die Jugend- und Familiengeschäftsstelle.

Weitere Infos und den Flyer bekommt ihr auf Anfrage bei der Jugend- und Familiengeschäftsstelle der Schwäbischen Albvereinsjugend (info@schwaebische-albvereinsjugend.de, Tel. 0711/225 85-74).



Bilder: Albvereinsjugend

Einladung zur Wiedereröffnung der umgebauten Fuchsfarm

Am 6.7.2013 wird im Rahmen des Fuchsfarmfestivals mit einer feierlichen, spektakulären und einmaligen Show der Abschluss der Umbauarbeiten gefeiert. Der Arbeitskreis Fuchsfarm und die Albvereinsjugend laden alle Spender, Helfer, Handwerker und alle, die die »neue« Fuchsfarm sehen wollen, an diesem Tag auf die Fuchsfarm ein.

Das Eröffnungsprogramm startet um 10 Uhr. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zu einem gemeinsamen Mittagessen und natürlich zu einer ausführlichen Führung durch die renovierten Räumlichkeiten. Vielleicht ist das auch die Gelegenheit für viele alte Fuchsfarmhasen, sich und die Fuchsfarm mal wieder zu sehen. Wir freuen uns auf jeden Fall über alle Gäste und bitten um eine Anmeldung auf der Jugend- und Familiengeschäftsstelle (oder unter www.schwaebische-albvereinsjugend.de/fufaeroeffnung).

Vorschau

Fortbildung

29.–30.6. • Erste Hilfe Outdoor – Fit für Notfälle in freier Natur, Balingen-Dürrwangen

28.7.–10.8.2013 • Zeltlager 1

200 Kinder + 45 Betreuer + 23 Zelte + 2 nagelneue Waschräume + 1 Essenzelt + 2 Sportplätze + 1 Tischtenniszelt + 2 Tischtennisplatten + 1 Fuchsstall + 1 Lalei + 1 Bücherei + 1 Bastelraum + 1 Saftladen + 1 Saniraum + 1 Teeküche + 1 komplett umgebauten Fuchsfarm + 1 Küche + 7700 Brötchen + 308 Becher Nusspli + tolle Wanderungen + ganz viel Basteln + noch mehr Freunde + Kino + Disco + Freizeit + Großaktionen + Badkap + Lagerfeuer + draußen schlafen + TeamerTeili-Kick = das Zeltlager 1 auf der Fuchsfarm Willst du auch fufa werden? Dann melde dich an.

Jugendzentrum Fuchsfarm, 150–200 Personen von 8–13 Jahren, Preis 250 € (Mitglieder 230 €)



11.–24.8. • Zeltlager 2

Du willst in den Sommerferien zwei schöne Wochen mit vielen anderen Jugendlichen verbringen? Du willst schwimmen im Erlebnisbad und im Naturfreibad, kicken, basteln, wandern, klettern, abtanzen in der Disco, Open-Air-Kino, Outdoor Games, Musik machen, am Lagerfeuer sitzen, und und und? Dann bist du bei uns genau richtig. Melde dich so schnell wie möglich für das Zeltlager 2 auf der Fuchsfarm an, und wir bieten dir zwei Wochen voller Spaß und Aktion, die du so schnell nicht vergisst! Also schnell: Mütze auf, Lächeln ins Gesicht, Schlafsack & Isomatte eingepackt und los geht's! Jugendzentrum Fuchsfarm, 60–100 Personen von 13–17 Jahren, Preis 305 € (Mitglieder 280 €)

Veranstaltung

19.10. • JVV, Oberboihingen

aus den Fachbereichen

FACHBEREICH FAMILIE

Termine

Juni

8.–9. Landesfest in Plochingen

Für Familien gibt es Spiel- und Bastelangebote, man kann sich am Familienstand ein GPS-Gerät ausleihen, um selbst auf Schatzsuche zu gehen, und am Sonntag um 11 Uhr startet eine Familienwanderung.

125 Jahre Schwäbischer Albverein müssen gefeiert werden. Auch die Albvereinsjugend und Familien im Schwäbischen Albverein dürfen als tragende Säulen des Vereins nicht fehlen. Zum Jubiläum kehren wir an den Gründungsort des Schwäbischen Albvereins zurück und spannen den Bogen zwischen Tradition und Moderne. In der Altstadt Plochingens bieten wir eine bunte Vielfalt von Spielen und Attraktionen. Familien können sich dieses Jahr erstmalig am Landesfest GPS-Geräte am Infostand des Fachbereichs Familie in der Fußgängerzone ausleihen und mit diesen selbstständig ein GPS-Stadtspiel in Plochingen durchführen. Die ersten Koordinaten gibt es am Infostand, mit diesen kann man dann die nächste Station erreichen. Dort wartet eine Aufgabe, die es zu lösen gilt. Sind alle Aufgaben gelöst, kann der Code in einen Tresor eingegeben werden und der Schatz geborgen werden (Streckenlänge ca. 3–4 km, Dauer ca. 1,5 Std.).



In der Zehntgasse hinter dem Hundertwasserhaus stehen Spiel- und Bastelangebote für die ganze Familie bereit. Jedes Kind kann sich seinen eigenen Button basteln und als Andenken an das Landesfest mit nach Hause nehmen. Viele Outdoor-Spielgeräte können in der Spielstraße ausgiebig getestet werden. Weiterhin gibt es einen fünf Meter hohen Kletterturm, den man, mit Seilen gesichert, besteigen kann. Am Sonntag ab 11 Uhr führt

die OG Königen eine Familienwanderung rund um Plochingen. Treffpunkt für diese Wanderung ist am Infostand der Fachbereiche Jugend und Familie. Der Infostand ist am Samstag und Sonntag ab 10 Uhr in der Fußgängerzone geöffnet! Familien, die gerne in Plochingen (günstig) übernachten möchten, setzen sich bitte mit Carmen Gohl in Verbindung, damit Übernachtungsplätze in Schulen und Frühstücksmarken organisiert werden können. Wir freuen uns über viele Besucher am Infostand & in der Spielstraße.

21.–23. Für jeden etwas

Wanderheim Eschelhof bei Sulzbach

Wir wollen uns auf die Suche nach den Wasserfällen machen, den Wald bei Tag und in der Nacht erleben, die elektronische Schatzsuche GPS kennenlernen und entdecken, was für tolle Dinge man aus Filz herstellen kann.

Oktober

3.–6. Familienspaß im Saarland

Schaumberg-Jugendherberge Tholey

Je nach Wetterlage sind eine Wanderung im Naturpark Saar-Hunsrück und ein Besuch des Weltkulturerbes Völklinger Hütte mit einer Führung geplant. Bei schlechtem Wetter und Gelegenheit kann das Erlebnisbad Schaumberg besucht werden.

5. Landart – eine faszinierende Reise in die Natur in und um Weilheim/Teck

An diesem Tag wollen wir versuchen, mit kleinen Dingen den Zugang zum Thema Landart zu bekommen. Über kurze Fantasiereisen wagen wir es und gelangen so ins Land der Feen, Drachen, Trolle, Zwerge und Tiere und erwecken sie zum Leben.

6. Ein Ausflug in die Welt der Saurier in und um Holzmaden

Wir wollen uns der bekannten Fossilienfundstätte im schwarzen Jura mal von einer anderen Richtung nähern. Mit einer kleinen Wanderung steigen wir in die Möglichkeiten zur Vermittlung geologischer Inhalte familiengerecht ein. Hierbei soll es vor allem um die Entstehung der Schwäbischen Alb mit schwarzem, braunem und weißem Jura und seiner heutigen Ausprägung gehen.

Silvesterfreizeit auf dem Füllmenbacher Hof

Dass es schön ist, soll ich schreiben, dem Timeon hat's gefallen. Das Beste war, dass er Nintendo spielen durfte, obwohl doch eigentlich »Elektronik-Spielverbot« in der Einladung stand. Aber heutzutage lässt sich das irgendwie nicht mehr durchsetzen. Für unsere Familie war's die erste Freizeit auf dem Füllmi, von daher waren wir sehr gespannt, was uns erwartet. Nach dem schönen Kanu-/Bogenschießwochenende im Juni hatten wir eigentlich keine Bedenken. Also ging's mit vollgepacktem Auto und großen Erwartungen in den Naturpark Stromberg-Heuchelberg. »Jugendhäuser« – »Zeltlager« – hatten wir da etwas falsch gelesen? Auf Wintercamping waren wir nicht eingestellt. Doch dann tauchten die Häuser auf, und gleich im ersten wurden wir schon von Roswitha und Dieter empfangen. Im Lauf des Nachmittags und Abends trudelten auch die anderen Teilnehmer ein; die meisten kannten einander schon, doch auch wir Neulinge fühlten uns in der Gruppe gleich wohl. Die nächsten Tage waren eine angenehme Mischung aus Programm und Zeit zur freien Verfügung, die



ganz nach Gusto genutzt werden konnte: Stadtbummel in Vaihingen mit Schleckbesuch im Süßigkeitenmuseum, Geocaching am Nachmittag rund um den Füllmi und in den Weinbergen, Rundgang um die Ehmetsklinge, Besuch der Klosteranlage in Maulbronn, Geocaching um den Schlossberg in Sternenfels mit Wanderung zurück quer durch den Wald, Schwimmen in Pforzheim, Silvestertreffen mit Auftritt unserer drei Fahnenschwinger

in Oberderdingen, Nachtwanderung mit und ohne Laternen bzw. Taschenlampen, Nachtspiele im Wald, Mangas zeichnen, Basteln, Spielen, Lesen, Singen, Würfel drehen, Lagerfeuer bauen, Silvester knallen. Nicht zu vergessen das Frühstück, das es mit jedem Hotelbuffet hätte aufnehmen können und natürlich das leckere Abendessen, das jeden Tag von wechselnden fleißigen Händen zubereitet wurde.

Und jetzt packen wir nach sechs schönen gemeinsamen Tagen unsere beiden erschöpften, aber glücklichen Kinder ein und sind uns sicher, dass der Füllmi uns nicht das letzte Mal gesehen hat.
Judith Lang-Rutha, OG Seitingen-Oberflacht

Ansprechpartner: Carmen Gohl, montags bis donnerstags 9 – 12.30 Uhr, Telefon 07 11 / 2 25 85-20, cgohl@schwaebischer-albverein.de

FACHBEREICH WANDERN

Wandertage – Heimat erleben

Juni

1. Rund um den Runden Berg (Burgenwanderung)
2. Durch den Haistergau
16. Remswanderweg 1. Etappe
16. Burgen im Lautertal
23. Auf Rulamans Spuren
30. Remswanderweg 2. Etappe
30. Mäander und Aussichtspunkte

Juli

5. Biennale – Kunst im Biosphärenzentrum
6. Ehnger Bierwanderweg
7. Durch herrliche Schluchtwälder
20. Kulturlandschaft der besonderen Art

August

10. Wo sich einst Hexen und Unholde trafen
11. Zurück zur Natur! Wandern – Erleben was verbindet
18. Durch das Wurzacher Ried und zu den Haidgauer Quelltöpfen
31. Mit dem Rössle von Weilimdorf zum Max-Eyth-See

September

5. Naturkundliche Wanderung im Gäu
8. Von Burg zu Burg im Stauferland
15. Eine Ruine und einige Kapellen
15. Schloss oder Burg? – ab in die Hütte
22. Felsen und Ruinen im Lenninger Tal
29. Von der Schussenquelle zur schönsten Dorfkirche der Welt
29. Feuer und Wasser am Sternberg

Ansprechpartner: Hauptwanderwart Dr. Siegfried Reiniger, Mitarbeiterin auf der Hauptgeschäftsstelle: Karin Kunz, Tel. 07 11 / 2 25 85-26 (vormittags), akademie@schwaebischer-albverein.de

FACHBEREICH KULTUR

Schwäbische Kultur

Vom Haus der Volkskunst wurden Filme auf Youtube veröffentlicht. www.youtube.com/user/HausderVolkskunst. Dabei sind auch 41 Minuten übers 100-jährige Jubiläum 1988.

Immaterielles Kulturerbe

Deutschland tritt im Frühjahr 2013 dem UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes (2003) bei. Anliegen dieser UNESCO-Konvention ist die Erhaltung von Kulturfomren, die unmittelbar von menschlichem Wissen und Können getragen werden. Hierzu gehören lebendige Ausdrucksformen wie zum Beispiel Tanz und Theater, Musik, mündliche Literaturformen, Wissen im Umgang mit der Natur und dem Universum sowie Handwerkstraditionen. Mit Hilfe dieser Konvention soll auch das Bewusstsein für die Bedeutung immaterieller kultureller Ausdrucksformen gefördert werden.

Zivilgesellschaftliche Gruppen spielen als Träger immateriellen Kulturerbes bei der Erhaltung und für die Vitalität dieser Kulturfomren eine wesentliche Rolle.

Die Vertragsstaaten verpflichten sich im Übereinkommen von 2003, bei der Umsetzung partnerschaftlich mit Nichtregierungsorganisationen zusammenzuarbeiten. NGOs mit Sachkenntnis in den Themenfeldern der Konvention können auf nationaler Ebene z. B. aktiv bei der Inventarisierung, Bestandsaufnahme und Dokumentation des immateriellen Kulturerbes und bei der Revitalisierung von in ihrem Bestand gefährdeten kulturellen Ausdrucksformen mitwirken. Weiterhin besteht die Möglichkeit, auch auf internationaler Ebene die Umsetzung der Konvention zu begleiten. NGOs können sich zur Beratung des Zwischenstaatlichen Ausschusses der Konvention akkreditieren lassen. Einzelne NGOs wirken so z.B. an der Bewertung von Nominierungen für die UNESCO-Liste des dringend erhaltungsbedürftigen immateriellen Kulturerbes und bei der Auswahl von Projekten für das Register guter Praxisbeispiele der Konvention mit.

Die Deutsche UNESCO-Kommission hat, gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, eine Geschäftsstelle Immaterielles Kulturerbe eingerichtet. Für das Jahr 2013 sind mehrere Regionalforen geplant. Mit diesem dezentralen Angebot zum Start der Umsetzung in Deutschland werden alle Interessierte mit den Grundzügen der Konvention und den Arbeitsweisen vertraut gemacht. Weitergehende Informationen zum immateriellen Kulturerbe finden Sie online.

Haus der Volkskunst in neuem Glanz

So macht man aus der Not eine Tugend: Brandschutzrechtliche Vorgaben für das Haus der Volkskunst schufen Handlungsbedarf. Und man handelte umfassend. Ergebnis: Der Schwäbische Albverein ist jetzt im Besitz eines rundum renovierten und neu gestalteten Kleinods in Balingen-Dürrwangen. Das Ergebnis wurde am Freitag nach Ostern offiziell vorgestellt.

2009 mussten im älteren Gebäude der Einrichtung, dem ehemaligen Rathaus, die meisten Gästezimmer aufgrund verschärfter brandschutzrechtlicher Vorgaben geschlossen werden. Und es wurde klar: Die dadurch nötigen Sanierungsmaßnahmen würden viel Geld und Mühe kosten. Die Stadt Balingen, damals Eigentümerin des Gebäudes, zeigte sich deshalb sehr entgegenkommend, das Haus an den Schwäbischen Albverein zu verkaufen.

Vor zwei Jahren wurde der Kaufvertrag unterschrieben und seitdem viel geschafft und geschaffen. Die amtlich geforderte Sanierung nahm die Volkstanzgruppe Frommern als Betreiberin des Kulturzentrums zum Anlass, gleich rundum neu zu gestalten.

Zur Einweihung des Hauses waren Vertreter Albvereins und speziell des Kulturrats, der Stadtverwaltung und des Gemeinderats von Balingen, vor allem aber viele Handwerker, Helfer, Sponso-

aus den Fachbereichen



ren und Spender gekommen. Die Teilnehmer der Schwäbischen Kulturwoche führten ihnen eindrucksvoll vor Augen, wie lebendig und kreativ es im musischen Bildungszentrum des Schwäbischen Albvereins zugeht. Bürgermeister Reinhold Schäfer bescheinigte in seinem Grußwort dem Haus der Volkskunst eine große internationale Ausstrahlung. Und Kulturratsvorsitzender Manfred Stingel ließ noch einmal die Ereignisse Revue passieren, dank denen das Kulturzentrum nun im neuen Glanz erstrahlt. Anschließend gingen die Gäste auf eine Tour durchs Haus, die ihnen viele Ahs und Ohs entlockte. Die erste Station waren die neuen Räume des Schwäbischen Kulturarchivs: Wo zuvor der örtliche Schachverein seinem Sport nachging, sind nun die Sammlungen zusammengeführt und werden von zwei Teilzeitkräften systematisiert und ausgewertet.

Für Staunen sorgten auch die neu eingerichteten Gästezimmer: Nach Ländern benannt, mit denen die Volkstanzgruppe Frommern jahrelange Freundschaften verbinden, sind sie im jeweiligen Stil dekoriert. So wird eine Tour durch die Räume zu einer kleinen Weltreise, von Spanien und Frankreich bis nach Usbekistan und Japan. Viele machten auch noch einen Abstecher ins Jetter-Haus, wo unter anderem die Dauerausstellung mit europäischen Hirtenhörnern für Aufsehen sorgte.

Ansprechpartner: Haus der Volkskunst, Ebinger Straße 52–56, 72336 Balingen, Telefon 0 74 33 / 43 53, info@schwaben-kultur.de

Viertes Danzfest auf dem Heuboda

Liebe Volkstänzer, liebe Freunde der traditionellen Volksmusik und alle, die es noch werden wollen, habt ihr Lust auf Volksmusik und Volkstanz in einem einmaligen Ambiente?

Dann kommt am Samstag, den 29. Juni 2013 nach 72505 Bittelschieß. Denn dort veranstaltet die Volkstanzgruppe Bittelschieß zum vierten Mal das Danzfest auf dem Heuboda. Zwei hochkarätige Tanzmusiken aus Bayern sowie die eigene Volkstanzmusik aus Bittelschieß werden für euch zu Tanz und Unterhaltung aufspielen. Zu Live-Musik zu tanzen, macht mehr Spaß, und zudem ist allein durch die Besetzung der aufspielenden Gruppen für Abwechslung gesorgt. Neben dem Tanzen könnt ihr die Geselligkeit auf einem ehemaligen Heuboden, die Musik und die schwäbische Verpflegung genießen. Alle sind willkommen, auch diejenigen, die eher letztere Punkte bevorzugen. Der Eintritt ist frei. Als besonderer Höhepunkt wird eine junge Gastgruppe aus Ungarn auftreten, die sicher mit ihren farbenfrohen Gewändern und ihrer jugendlichen Unbekümmertheit überzeugen wird. Im Verlaufe des Abends werden einige Jugendliche die TJ-Prüfung (Tanzleiter Jugend) ablegen und zeigen, was sie in ihrer Ausbil-

dung gelernt haben. Auch die Zuschauer können hier sicher noch etwas dazulernen, da die gängigen Volkstänze wie Polka, Walzer oder Schottisch gezeigt werden. Übernachtungsmöglichkeiten können im Stroh, im Zelt oder im Bürgerhaus angeboten werden. Bei Bedarf einfach beim Vorstand melden. Kontaktdaten findet ihr auf der Internetseite www.volks-tanzgruppe-bittelschiess.de

In diesem Jahr kann das Danzfest mit einem Besuch auf der

Gartenschau in Sigmaringen verbunden werden. Am selben Tag findet dort der »Tag des Schwäbischen Albvereins« statt. Alle Jugendlichen und Junggebliebenen sind schon am Freitag zur Disco mit den ungarischen Gästen eingeladen. Auf euren Besuch freuen sich die Volkstanzgruppe Bittelschieß und der Kulturrat des Schwäbischen Albvereins

Faszination Tracht

Unter diesem Motto feiern der Schwäbische Albverein und die Stadt Pfullingen dieses Jahr das 25-jährige Bestehen des Württembergischen Trachtenmuseums Pfullingen.

Vor ca. 30 Jahren wurde die Idee geboren, und nachdem mit der Baumannschen Mühle ein passendes Domizil gefunden war, sorgten zahlreiche ehrenamtliche Helfer in vielen Arbeitsstunden für die Umsetzung. Neben der Aufsicht während der Öffnungszeiten und dem Frühjahrsputz, den Mitglieder der OG Pfullingen leisten, sorgen derzeitig vier bis sechs Frauen jeden Mittwoch Nachmittag dafür, dass die ausgestellten Objekte in gutem Zustand präsentiert werden können. Eine der Nähfrauen, Hildegard List, war fast von Anfang an dabei, nur unterbrochen von ein paar Jahren familiärer Krankenpflege. Die Mitarbeiter des Bauhofs in Pfullingen unterstützen uns, wo handwerkliche Facharbeit oder Schwerarbeit zu leisten ist. Seit 2003 locken jährliche Sonderausstellungen, unterstützt von verschiedenen Attraktio-



nen, zahlreiche Besucher während der Saison ins Museum. Da das Trachtenmuseum Pfullingen seit 2011 Informationszentrum des Biosphärengebiets Schwäbische Alb ist, wurden einige technische Neuerungen installiert. Dazu gehört eine Konsole, die auf Knopfdruck Geschichten aus der Zeit erzählt, in der die ausgestellten Trachten getragen wurden, und einen Stock tiefer kann der Besucher am Trachtenkaleidoskop interaktiv die unterschied-

lichen Modestile der Trachten des 19./20. Jahrhunderts und die Vielfältigkeit ihres Zubehörs kennen lernen. Neben Führungen für sehr unterschiedliche Interessengruppen (wie Senioren, Trachtengruppen, Betreuer anderer Museen oder z.B. Regierungspräsident Hermann Strampfer und Landtagspräsident Guido Wolf mit jeweiligen Begleitpersonen) sowie Themen bezogenen Führungen helfen wir mit Material für verschiedene Ausstellungen an unterschiedlichen Orten. In den letzten Jahren wird auch öfters die Bitte um Hilfe bei Neuausstellungen oder Umbau von Trachten und deren Restaurierung an uns heran getragen. Der Erfolg ist beachtlich. Als Krönung der mannigfaltigen Arbeit durften wir im November 2012 den Preis als »Vorbildliches Heimatmuseum« des Regierungspräsidiums Südwürttemberg entgegennehmen. Mit der Sonderausstellung »Bäuerliche Mieder im Barock« können wir dieses Jahr Exponate zeigen, die sonst im Magazin des Museums für Volkskultur in Waldenbuch schlummern und Besuchern nicht zugänglich sind. Durch das reichhaltige Jahresprogramm wollen wir allen Freunden des Trachtenmuseums und den Trachteninteressierten ein weiteres Stück Wissen über die ländliche Alltagskleidung in Württemberg ungefähr zwischen 1750 und 1900 weitergeben und möglichst viele Gäste mit unserer Faszination für Tracht anstecken. *Dorothea Brenner M.A.*

Termine

16. Juni, 16 Uhr: Trachtenvorführung : »Unsichtbar im Magazin«
 14. Juli, 14.30 Uhr: Festakt »25 Jahre Württ Trachtenmuseum«
 25. August: Kinder basteln Trachtenpüppchen
 15. Sept., 11–14 Uhr: Tracht im Museum, Referate zum Thema »Warum und wie Tracht ins Museum gehört«
 26. Okt., 10–16 Uhr, »Tracht im Verein«, Referate über die besonderen Modalitäten von Tracht im Verein
 Sonderausstellung: »Bäuerliche Mieder im Barock«
 Kontakt: Stadtverwaltung Pfullingen, Postfach 7369, 72786 Pfullingen, Tel. 0 71 21 / 7 03-207, Fax 0 71 21 / 7 03-213

FACHBEREICH NATURSCHUTZ

Landesnaturschutzpreis für die Blumenwiesenfeste

Wie bringt man Kinder, Jugendliche und Erwachsene dazu, sich für den Naturschutz zu interessieren und sich gemeinsam für die Bewahrung von Landschaft und Natur einzusetzen?

Die Preisträger des diesjährigen Landesnaturschutzpreises der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg haben gezeigt, mit welchen Aktionen und Initiativen so etwas möglich ist. Für ihre vorbildlichen Naturschutzprojekte wurden sie am 16. März 2013 im Marmorsaal des Neuen Schlosses in Stuttgart geehrt. Auch der Schwäbische Albverein zählte zu den Preisträgern: Die seit 2003 jedes Jahr durchgeführten Blumenwiesenfeste wurden für ihre Bedeutung im Sinne einer generationenübergreifenden Bewusstseinsbildung ausgezeichnet. »Das Motto der Ausschreibung Alt trifft Jung – gemeinsam aktiv für die Natur! wurde mit unserem Konzept der Blumenwiesenfeste in perfekter Weise realisiert«, so der Leiter des Naturschutzreferats Werner Breuninger. Bereits vor zehn Jahren initiierte der Albverein unter der Leitung des damaligen Vizepräsidenten Prof. Dr. Theo Müller eine erste Exkursion zu den »Blumenwiesen der Schwäbischen Alb«. Ziel war und ist es, den Menschen die ökologische Bedeutung von Blumenwiesen wieder nahe zu bringen.



Thomas Niedermüller

Seit dem Jahr 2006 gibt es zu den botanischen und zoologischen Rundgängen auch ein speziell auf die Bedürfnisse von Kindern ausgerichtetes, umweltpädagogisches Begleitprogramm. »Wichtig dabei ist, dass die Kinder die Wiesen zum Beobachten, Anfassen und Sammeln auch betreten dürfen«, so Hauptnaturschutzwart Süd, Dr. Wolfgang Herter. Da unmittelbar nach den Blumenwiesenfesten gemäht würde, sei auch kein Flurschaden zu befürchten. Jeweils bis zu 80 Teilnehmer aller Altersgruppen kommen zu den zwei- bis dreimal jährlich stattfindenden Festen. Häufig werden die Blumenwiesenfeste auf den vom Schwäbischen Albverein zu Naturschutzzwecken erworbenen Grundstücken durchgeführt. Dazu zählen beispielsweise die ungewöhnlich blumenbunten Wiesen bei Bad Urach-Wittlingen und Hengen oder bei St. Johann-Württingen und Ohnastetten. Daneben gibt es aber auch Blumenwiesenfeste in Mainhardt, Kleinbottwar oder Gammertingen.

Bunte, artenreiche Blumenwiesen sind nicht nur schön anzuschauen, sondern auch Brutfläche, Lebens- und Schutzraum vieler Tiere. »Dazu gehören Schmetterlinge, andere Insekten, Vögel und Kleinsäuger«, so Hauptnaturschutzwart Nord, Kurt-Heinz Lessig. Darüber hinaus bieten Wiesen beliebte und unverzichtbare Erholungsräume für den Menschen. Leider verschwinden Salbei, Glockenblume, Margerite & Co. durch intensive Nutzung immer öfter aus dem Landschaftsbild. Blumenwiesen sind viel zu schade, um sie nur zu mähen, davon ist man beim Schwäbischen Albverein überzeugt.

»Blumenwiesen eignen sich in besonderer Weise dafür, Jung und Alt mit Naturschutz vertraut zu machen«, sagte Herter bei der Projektpräsentation im Neuen Schloss. Man müsse die Leute dort abholen, wo sie stünden. Und zum Thema Wiesenblumen, könne fast jeder etwas beitragen. Und seien es nur ehemals gebräuchliche botanische Namen, welche die ältere Generation noch kenne. Herter bezeichnete den Erhalt des Landesnaturschutzpreises als einen wichtigen Ansporn für die weitere Naturschutzarbeit. Er bedankte sich bei dieser Gelegenheit bei allen Ehrenamtlichen für ihr vorbildliches Engagement: »Manche stehen im Vordergrund, manche im Hintergrund, aber alle sind wichtig« sagte der Hauptnaturschutzwart Süd. »Der Schutz und der Erhalt der Natur ist eine zentrale und generationenübergreifende Aufgabe unserer Gesellschaft. Mit dem Landesnaturschutzpreis würdigt die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg beispielhaftes Engagement von Bürgerinnen und Bürgern aller Generationen zum Erhalt natürlicher Lebensräume und zum Schutz der biologischen Vielfalt«, betonte Naturschutzminister Alexander Bonde bei seiner Laudatio. Er übergab das mit 1.500 Euro dotierte Preisgeld und die Urkunde an die Projektbeteiligten Helmut Fischer, Werner Breuninger, Dr. Wolfgang Herter, Prof. Dr. Theo

aus den Fachbereichen

Müller, Kurt-Heinz Lessig (siehe Foto). »Wir betrachten den Preis als ehrenvolle und wichtige Anerkennung unseres Engagements für den Naturschutz« so Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß. Zum Thema Blumenwiesen ist ein Sachbuch im Verlag des Schwäbischen Albvereins erschienen: Prof. Dr. Theo Müller: »Blumenwiesen – Eine Handreichung für Naturfreunde und Wanderer«. *Sabine Wächter*

Ansprechpartner: Werner Breuninger, Naturschutzreferent,
Telefon 0711/22585-14, naturschutz@schwaebischer-albverein.de

HEIMAT & WANDERAKADEMIE Baden-Württemberg

Wanderführerausbildung

2012 konnte die Heimat- und Wanderakademie bei insgesamt vier Ausbildungsgängen (zwei Kompaktkursen und zwei Wochenendblocks) 68 neue Wanderführer ausbilden. Und auch das Jahr 2013 ist viel versprechend gestartet – der erste Wochenendblock ging Ende April mit 15 neu zertifizierten Wanderführern zu Ende. Die Teilnehmer an dieser Ausbildung kamen zum größten Teil aus dem Teck-Neuffen-Gau und zu einem kleineren Teil aus dem Tübingen Gau. Hohe Motivation und gute Stimmung bei den vielen verschiedenen Lehreinheiten zeichneten diesen Kurs aus.

Beim Kompaktlehrgang vom 20.-28. September mit Abschlusslehrgang am 19./20. Oktober gibt es noch freie Plätze. Nähere Informationen über Kursinhalte, Teilnehmerbeiträge usw. erhalten Sie auf der Hauptgeschäftsstelle (siehe unten)

Seminare

Juni

- 15. Wissen, was blüht – Pflanzenbestimmungslehrgang
- 15. Lebensräume Schwäbische Alb
- 22. Historischer Mauerweinbau mit Weinprobe
- 28. Grafen, Herzöge, Könige

Juli

- 13. Aus der Landschaft lesen lernen

September

- 7. Geologie in Baden-Württemberg auf einen Blick
- 20.-22. Geh mal hin – alles drin
- 21. Erlebnispädagogik
- 28. Insekten für Einsteiger
- 28. Seniorenwandern

Exkursionen

Juni

- 22. Natur und Kultur im Naturschutzgebiet Rutschen

Juli

- 14. Burg Teck, Ruine Rauber und Breitenstein

August

- 25. Der Weisheitsbaumpfad in Staufen

September

- 1. Der Achatweg – Mineralienwanderung im Schuttertal

- 14. Pilzexkursion
- 14. GPS-Schnupperwanderung in Stuttgart
- 15. Ausblicke Am Albtrauf
- 22. FrauenSpecial – Die Salzstreuerin im Mumpf

Gesundheitswandern

Im Jubiläumsjahr 2013 der Schwäbische Albverein mit einem neuen Angebot, dem Gesundheitswandern, seine Wanderkompetenz weiter aus. Kern dieses Angebots ist es, im gesamten Vereinsgebiet eine größere Anzahl von Gesundheitswanderführern auszubilden. Gesundheitswandern ist ein tolles Bewegungsprogramm, das Wandern, Naturerlebnis, Geselligkeit und physiotherapeutische Übungen wirkungsvoll kombiniert. Dass dieses einzigartige Angebot tatsächlich fit macht, ist inzwischen sogar durch eine wissenschaftliche Studie nachgewiesen.

Im Juli werden im ganzen Vereinsgebiet von allen Gesundheitswanderführern dreiteilige kostenfreie Schnupperkurse angeboten. Dabei handelt es sich um ein wöchentliches Angebot von etwa zwei Std. Dauer, bei denen im Rahmen einer kurzen Wanderung von ca. 3–5 km bei speziellen Übungen die Muskulatur gekräftigt und gedehnt und die Koordination geschult wird.

Bitte informieren Sie sich im Internet, wo in Ihrer Nähe Gesundheitswanderungen stattfinden und probieren Sie einfach aus, ob »Gesundheitswandern glücklich macht... oder wenigstens fit«.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Nach der erfolgreichen Durchführung der Kursreihe »Wandern – Kulturlandschaft erleben und nachhaltige Entwicklung« von Juli 2012 bis Mai 2013 wird sich die Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg auch weiter mit diesem Thema beschäftigen. Mit dem Umweltbeauftragten der evangelischen Landeskirche konnte ein weiterer Kooperationspartner gewonnen werden, mit dem bereits im Herbst 2013 eine weitere Kursreihe »Schöpfung bewahren, aber warum!« durchgeführt werden soll. Im Haus der Volkskunst in Balingen erwartet Sie:

Freitag, 11. Oktober 2013, 19–22 Uhr

Vortragsabend mit regionalem kulturellem und kulinarischem Rahmenprogramm mit Prof. Dr. Konold, UNI Freiburg, Mitglied im Nachhaltigkeitsrat des Landes Baden-Württemberg

Samstag, 12. Oktober, 9–17 Uhr

Zunächst gibt es ein Impulsreferat »Ethische Gründe für eine nachhaltige Entwicklung« (Klaus-Peter Koch, Umweltbeauftragter der evangelischen Landeskirche). Anschließend wird bei einem Planspiel mit Gruppenarbeit der Frage nachgegangen, was unsere Landschaft für die im Naturschutz engagierten Wandervereine so wertvoll macht, wo die ethischen Begründungen für den Landschaftsschutz liegen, wie unterschiedliche Standpunkte und Sichtweisen zum Landschaftsschutz begründet sind und weshalb wir uns dennoch oder gerade deswegen für den Landschaftsschutz einsetzen.

Seminar »Geh mal hin – alles drin«

Bei diesem Seminar, das vom 20.-22. September in der Schwäbischen Bauernschule in Bad Waldsee stattfindet, handelt es sich um ein Workshopwochenende, bei dem sich die Teilnehmer aus zehn verschiedenen Angeboten aus den Fachbereichen des Schwäbischen Albvereins ihr individuelles Wochenendprogramm zusammenstellen können. Zur Auswahl stehen: »Des goht et – gibt's et«, Natur- und Umweltpädagogik, GPS/Geocaching, Ein Ein-

blick in die Wanderführerausbildung, Familienarbeit, »Kinder an die Macht – Partizipation in der Jugendarbeit«, Junges Wandern, »Klappern gehört zum Handwerk« Seminar für Ortsgruppen- Rechner. Der Frühbucherrabatt endet am 30. Juni! Nähere Informationen finden Sie im Internet oder fordern Sie einfach den ausführlichen Flyer an. *Karin Kunz*

Kompetenzteam für Biber

Eine umtriebige OG sind die Sachsenheimer schon immer. Ständig wird nach Neuem gesucht und so etwas Neues gibt es nun: Vier Sachsenheimer Albvereinler ließen sich zum sogenannten Kompetenzteam für die Betreuung und Ansiedlung von Bibern ausbilden. Kürzlich reisten Lothar Makkens (stv. OG-Vors.), Rene Veigel (gleiche Funktion), Werner Böhm (Wanderführer) und Helmut Mager (Naturschutzwart) nach Weikersheim ins Taubertal. Dort fand ein eintägiger Lehrgang der HWA statt. Über den Biber, der dort noch vorkommt (Wiederansiedlung), wollten die Wilßbegierigen Neues erfahren. Und sie wurden nicht enttäuscht. Sie konnten erfahren, dass der Biber jahrhundertelang rücksichtslos gejagt wurde. Begehrte war sein Fleisch und vor allem sein Fell. So wurde er bereits Mitte des 19. Jahrhunderts in Deutschland komplett ausgerottet. Begehrte wurde vor allem auch das sogenannte Bibergeil, welches in geringen Mengen Salicylsäure enthielt und als Wunderheilmittel galt. 1966, also 99 Jahre nach seiner Ausrottung, wurden 120 Biber in Bayern wieder ausgewildert. Diese breiten sich nun kontinuierlich weiter aus. Und so sind nun auch erste Exemplare nach Baden-Württemberg (Donau, Tauber) eingewandert. Naturschutzwart Mager glaubt, dass er sich auch in unserer Region noch einbürgern wird. Allerdings wird das schon noch einige Jahre dauern. Mancher wird nun denken, was soll der Unsinn? Jetzt sei man 150 Jahre ohne sie ausgekommen.

Warum also die erheblichen Schädenakzeptieren? Bei dem Seminar wurden den Teilnehmern aber auch sehr positive Aspekte seiner Wirkungsweise aufgezeigt, so dass sich zumindest die vier Sachsenheimer eine Ansiedlung im Kirbachtal vorstellen könnten. Wohl wissend, dass die Landwirtschaft Kopfsteht. Der Biber ist das zweitgrößte Nagetier der Erde, ca. 1,2 m lang werden die putzigen Nager. Durchschnittlich bringen sie 30 kg auf die Waage. Der Biber ist ein reiner Pflanzenfresser. Besonders gerne macht er sich über die Baumrinde her. Um an sie zu gelangen, fällt er Sträucher und Bäume, die er dann zu Staudämmen aufschichtet. Auch seine bis zu drei Meter hohe Biberburg baut er aus diesem Material. Am interessantesten waren schließlich die Exkursionen zu den Biberrevieren in Seitentälern der Tauber. Wo die Tiere heimisch sind, merkt man am ehesten daran, wenn Staudämme aufgebaut wurden. Des weiteren daran, wenn Bäume angenagt sind. Imposant die Burgen, deren Eingang unter Wasser liegen, während die Wohnröhren stets im Trockenen liegen. »Es gab viel Neues bei dem Seminar. Imposant waren vor allem die Besichtigungen vor Ort über den putzigen Nager«

zogen die Albvereinler aus Sachsenheim ein Fazit über einen gelungenen Tag. *Lothar Makkens*

Ansprechpartner: Akademieleiter: Bernd Magenau; Mitarbeiterin auf der Hauptgeschäftsstelle: Karin Kunz, Tel. 07 11 / 2 25 85-26 (vormittags), akademie@schwaebischer-albverein.de, www.wanderakademie.de

FACHBEREICH WEGE

Wettbewerb »Gesichter der Wegearbeit«

Nur Mithilfe vieler Ehrenamtlicher ist es möglich, ein Wanderwegegenetz zu pflegen und zu unterhalten, wie wir es hier in Deutschland haben. Allein beim Schwäbischen Albverein werden im Vereinsgebiet ca. 23.000 km von 735 Ehrenamtlichen betreut. Die Wegearbeit ist nicht nur Grundlage für den derzeit allerorts boomenden Wandertourismus, der die markierten Wege nutzt. Sie unterstützt darüber hinaus auch den Naturschutz, wenn bei der Wegearbeit beispielsweise in Absprache mit Naturschutzorganisationen eine Besucherlenkung umgesetzt wird.

Zeichen setzen



Jedoch wird die Wegearbeit kaum in der Öffentlichkeit honoriert und wahrgekommen. Dagegen versucht der Deutsche Wanderverband (DWV) anzugehen: Das Jahr 2013 steht daher im Zeichen der Wegearbeit. Das Motto lautet: »Zeichen setzen – 130 Jahre engagiert für Wanderwege«.

Im Rahmen dieses Aktionsjahrs hat der Deutsche Wanderverband (DWV) in Zusammenarbeit mit der Messe Düsseldorf GmbH (TourNatur) den Wettbewerb »Gesichter der Wegearbeit« ins Leben gerufen. Bis zum 30. Juni können Ehrenamtliche teilnehmen, die sich in einem Gebietsverein des Deutschen Wanderverbandes, wie beispielsweise beim Schwäbischen Albverein, in der Wegearbeit engagieren. Zehn Bewerbungen werden letztendlich nominiert und nach Düsseldorf zur Messe TourNatur im September 2013 eingeladen (Fahrtkostenzuschuss). Dort werden dann die ersten drei Plätze vergeben. Ein Preisgeld von 6000 Euro wird an diese drei Gewinner verteilt (1. Platz 3.000 €, 2. Platz 2.000 €, 3. Platz 1.000 €). Der Gewinn soll der Arbeit/Fortbildung der jeweiligen Ortsgruppe zugute kommen. In einem Bewerbungsschreiben sollten angesprochen werden:

- Motivation: Warum sind Sie ehrenamtl. in der Wegearbeit aktiv?
- Was ist das besondere an Ihrer Wegearbeit? Was zeichnet die Wegearbeit in Ihrer Ortsgruppe aus?
- Wie haben Sie zur Wegearbeit in Ihrem Verein gefunden?
- Weitere mögliche Themen: Wie sorgen Sie für Qualität in der Wegearbeit? Wie hat die Wegearbeit dem Naturschutz geholfen? ... einfach alles, was Sie bei der Wegearbeit bewegt.

Dem Bewerbungsschreiben muss Name und Adresse des Bewerbers, Name der Ortsgruppe sowie Name und Telefonnummer des Ortsgruppenvorsitzenden beigelegt werden. Wichtig ist auch ein Foto des Bewerbers (am Besten in Aktion), das veröffentlicht werden darf. Die Jury bewertet nach Originalität, Vorbildcharakter für andere sowie besondere ehrenamtliche Leistung. Bewerbungsschluss ist der 30. Juni 2013. Das Anmeldeformular, Teilnahmebedingungen sowie weitere Details zum Wettbewerb finden Sie online unter: www.zeichen-setzen-pro-ehrenamt.de
Bewerbungen an: Deutscher Wanderverband, Stichwort: »Wettbewerb – Gesichter der Wegearbeit«, Wilhelmshöher Allee 157 – 159, 34119 Kassel



aus den Fachbereichen

FACHBEREICH WANDERHEIME & TÜRME

Wanderheim Franz-Keller-Haus

Die stattliche Zahl der anwesenden Hüttenwarte ließ bereits darauf schließen, dass eine Neuformierung erwünscht ist. Hatte doch der bisherige Vorsitzende Wolfgang Seidl nach achtjähriger Tätigkeit (davor vier Jahre als Stellvertreter) im Vorfeld angekündigt, das Amt nicht mehr bekleiden zu wollen. Nachdem er seinen Bericht als Vorsitzender abgeschlossen und jene der Rechnerin und der Kassenprüfer verlesen waren, ging es an die Wahlen. Ohne Gegenstimmen wurden gewählt: Vorsitzender Jörg Betz (zuvor Fachwart für Jubiläen und Geburtstage), erster stellvertretender Vorsitzender Steffen Maier (zuvor zweiter Stellvertreter) und Ewald Schuler als zweiter Stellvertreter.



Die Wahlen beim Wanderheim Franz-Keller-Haus e.V. brachten einen fast vollständig neuen Vorstand zutage. Steffen Maier, Jörg Betz und Ewald Schuler (v.l.) werden diesem nun für die nächsten vier Jahre vorstehen.

Neben der im Amt bestätigten Rechnerin Suse Freudenreich ist Nicole Kirsten als Schriftführerin neu gewählt. Christine Munk übernimmt weiterhin die Hüttendienstvergabe und Übernachtungsanmeldungen ebenso wie Birgit Grupp die Hüttenwärts-wanderung erneut innehat. Auch die Kassenprüfer Gertrud Kraus und Walther Munk agieren weitere vier Jahre. Neu hingegen wurden folgende Ämter besetzt: Hausbewirtschaftung Nadine Krieg, Wacholderheidepflege Jürgen Weiss, Kalte-Feld-Tee Ewald Schuler, Haustechnik Anton Betz und Außenanlage Markus Merk.

Mit Zufriedenheit blickten die Mitglieder auf das vergangene Jahr zurück, und auch im neuen Jahr waren die angebotenen Veranstaltungen bereits gut besucht. Was das neue Team in seiner Amtszeit plant, ließen die drei Herren noch nicht verlauten, nur eines: Sie werden als Dreierteam agieren. *Ira Herkommmer*

100 Jahre Römersteinturm

Am 15. und 16. September 2012 veranstaltete die OG Donnstetten ein Festwochenende »100 Jahre Römersteinturm«. Begonnen hatte es mit einem Tauziehwettbewerb der örtlichen Vereine. Bevor es dann mit dem »Römerstein-Echo« zum gemütlichen Teil überging, fand ein Festakt anlässlich des 100-jährigen Turmjubiläums statt. OG-Vors. Wilfried Maldoner begrüßte hierzu Albvereins-Ehrenmitglied Günther Hecht, Gauvors. Günter Walter, Bürgermeister Donth der Gemeinde Römerstein, Pfarrerin Hohensteiner, Ortsvorsteher Claß, Gemeinde- und Ortschaftsräte, Vereinsvertreter der örtlichen Vereine sowie Nachbarortsgruppen und natürlich alle Vereinsmitglieder der OG und Festbesucher. In seiner

Festrede schilderte er die Geschichte des Turms und ließ nicht unerwähnt, dass sich der Jubilar in der Waldlichtung überall auf dem Festgelände präsent zeigt und an seiner Ausstrahlungskraft nichts eingebüßt hat. Bis heute haben etwa eine Million Besucher die 126 Stufen erklimmen. Günther Hecht überbrachte Grüße im Namen des Gesamtvereins und des benachbarten Lichtensteingaues. Er dankte insbesondere der OG für ihren Einsatz und Erhalt des Turmes und überreichte ein Schreiben und eine Urkunde zum Jubiläum. 100 Jahre Aussichtsturm sei wie ein Vermächtnis, so Ermsgauvors. Walter. Auch er begrüßte alle Gäste und wünschte dem Fest mit dem am nächsten Tag stattfindenden Ermsgautag einen guten Verlauf und überbrachte ebenfalls ein Jubiläumsgeschenk. Bürgermeister Donth begrüßte alle Gäste und an Günther Hecht gerichtet: Er gestatte die Einvernahme unseres Turmes, denn er ist unser Denkmal, da er zum Einen im



Donnstetter Wappen wieder zu finden sei und Namensgeber für die Gemeinde war, als sich die drei Ortsteile Böhringen, Donnstetten und Zainingen 1975 zusammen fanden. Es sei erfreulich, dass dieser markante Aussichtsturm als höchster Punkt der vorderen Alb und des Kreises Reutlingen im Herzen des von der UNESCO anerkannten Biosphärengebiets Schwäbische Alb steht. Donnstetters Ortsvorsteher Claß brachte ebenfalls nochmals zum Ausdruck, dass der Römersteinturm das Wahrzeichen Römersteins und im Besonderen Donnstetters schlechthin sei. Er wünschte dem Römersteinturm noch viele interessierte Besucher, die die Inschrift im Turminnen aus einem Gedicht von Pfarrer Hausmann »Achte, was dir Freude macht« ernst nehmen mögen. Zainingens OG-Vors. Christian Beck überbrachte eine Uhr in Form einer Versteinerung als Geschenk. Er würdigte den Einsatz der OG Donnstetten für ihren Turm, dass dies nicht selbstverständlich sei, was hier geleistet wird. Besonders erwähnt wurden hierfür Klaus Ruß und Gudrun Ruess, die als Turmpaten sich um das Turmgeschehen kümmern. Der Festakt wurde vom Chor »InTakt« des Liederkranzes Donnstetten umrahmt und endete mit einem Gedicht von Pfarrer Ernst Hausmann, das er zur Einweihungsfeier vor hundert Jahren gedichtet hatte. Der Sonntag stand im Zeichen des Ermsgautages. Auftakt waren drei Wanderungen zum Römerstein zum Gottesdienst »Kirche im Grünen« der vom Musikverein »Harmonie Donnstetten« umrahmt wurde. Dieser spielte auch zu einem Frühschoppenkonzert auf. Eine von den Donnstetter Vereinen gestiftete Linde wurde von OG-Vors. Maldoner und dem Vorsitzenden des Donnstetter Heimatvereins eingepflanzt. Eine Fahnenschwingergruppe des OG Sirchingen sorgte für Unterhaltung und Abwechslung. Die Gauversammlung wurde mit einem Familienprogramm eröffnet. Familienwartin Ute Bosler hatte sich hierfür mit einem Team eine »Waldolympiade« ausgedacht. An mehreren Stationen waren die Kinder gefordert. Zur Gauversammlung begrüßte zunächst wieder OG-Vors. Maldoner die Gäste der OG des Ermsgaues so wie Prof. Dr. Müller, ehemaliger Vizepräsident, der es

sich nicht hatte nehmen lassen, zum Jubiläum anzureisen. Bürgermeister Donth und Gauvors. Walter hießen die Gäste ebenfalls willkommen und gingen nochmals auf das 100-jährige Bestehen des Römersteinturms ein. In der weiteren Versammlung, die vom AHC Donnstetten umrahmt wurde, berichteten der Gauvorsitzende, die Familienwartin und Jugendwart aus ihren Bereichen, bevor der stellvertretende Gauvorsitzende zur Gauversammlung im nächsten Jahr in Grafenberg einlud und darauf hinwies, dass die OG Grafenberg dann ihr 100-jähriges Bestehen feiert.

Zu allerletzt bedankte sich der OG-Vors. nochmals bei allen Gästen, die Dank des hervorragenden Spätsommerwetters überaus zahlreich erschienen waren. Des Weiteren auch bei seinen Mitgliedern und Helfern der »Freunde alter Technik« und der AH der Sportfreunde Donnstetten und der Feuerwehr Donnstetten, ohne die dieses Fest nicht zu stemmen gewesen wäre. Er betonte ausdrücklich den guten Zusammenhalt unter den Donnstetter Vereinen, in dem man sich bei den Festen gegenseitig hilft und dass dies noch lange so bleiben möge. *Hans-Jürgen Gröger*

125 JAHRE SCHWÄBISCHER ALBVEREIN

Pressekonferenz zum Jubiläum mit Ehrengäst Gerlinde Kretschmann

Am 10. April traf sich der Vorstand des Schwäbischen Albvereins am Gründungsort Plochingen, wozu auch die Presse eingeladen war. Nach einem Aufstieg zur Aussichtsplattform mit genialem Rundblick übers Neckartal, Alb und Kaiserberge traf man sich im Turmzimmer, wo Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß die wichtigsten Termine und Angebote des Albvereins präsentierte. Zudem stellte die Geschäftsführerin der Heimat- und Wanderakademie Karin Kunz die Projekte Schulwandern und Gesundheitswandern des Schwäbischen Albvereins vor. Besonders erfreut waren der Vorstand und alle Beteiligten darüber, dass Frau Gerlinde Kretschmann der Einladung des Albvereins gefolgt war und an der Pressekonferenz teilnahm. Sie sprach u.a. über ihre Erfahrungen als langjährige Wanderführerin. »Wandern ist nicht nur gesund, sondern auch schön«, stellte sie klar und zeigte damit die tiefgreifende Bedeutung auf, welche das Wandern ihrer Meinung nach für Körper und Seele hat. Ginge es nach ihr, würde auch das Schulwandern wieder stärker an Bedeutung gewinnen. Damit geht sie mit den Zielsetzungen des Albvereinspräsidenten Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß konform, der sich auch als Präsident des Deutschen Wanderverbands für Fortbildungen zum Schulwandern und die Beratung von Lehrern an Schulen stark macht. Das langjährige Albvereinsmitglied Gerlinde Kretschmann meinte, in den vergangenen Jahren sei das Thema Schulwandern sehr vernachlässigt worden, der Schwäbische Albverein könnte sich langfristig als kompetenter Berater und Dienstleister erweisen. Um das Schulwandern zu stärken, müsse man vor allem die Lehrer gewinnen. Hilfestellung könnte der Albverein in Form von Wandervorschlägen und der Bereitstellung von Wanderführern leisten. Der Schwäbische Albverein macht sich dafür stark, das Schulwandern wiederzubeleben. Lehrer sollten mit ihren Schulklassen Wandertage aktiv und im ursprünglichen Sinne gestalten. Der Albverein bietet dazu in Kooperation mit dem Deutschen Wanderverband und unter dem Motto »Schulwandern – Stark machen für mehr Bewegung und nachhaltige Naturerlebnisse«



Sabine Wächter

Hilfestellung an. Im Gebiet des Schwäbischen Albvereins findet jährlich eine Ausbildung statt, bei der Lehrkräfte praxisorientierte Tipps für die Organisation und Gestaltung von Schulwandertagen bekommen. Gleichzeitig wird aufgezeigt, wie Spaß und spannende Entdeckungen mit Wissensvermittlung verknüpft werden können. Die angebotenen Seminare schließen für die Teilnehmer mit der Auszeichnung zum zertifizierten Schulwanderführer ab. Dieses Zertifikat wird vom Deutschen Wanderverband verliehen. Weitere Informationen zum Schulwandern im Internet: wandern.albverein.net/schulwandern

Wandern macht Freude, entlastet vom Alltagsstress, hält fit und gesund. »Eine sportwissenschaftliche Studie der Universität Halle-Wittenberg hat bereits letztes Jahr bestätigt, dass Wandern das Herz stärkt, das Körperfett reduziert und den Muskelaufbau fördert« weiß Albvereinspräsident Dr. med. Hans-Ulrich Rauchfuß. Kombiniert mit ausgewählten Übungen kann Wandern sogar zum perfekten Präventionssport werden. Gesundheitswandern ist das offizielle Bewegungsprogramm des Schwäbischen Albvereins. Das Besondere daran ist die Kombination aus relativ kurzen Wanderungen mit gezielten Trainingseinheiten zwischendurch. »An besonders schönen und geeigneten Plätzen bleibt man stehen und macht unter Anleitung geschulter Gesundheitswanderführer Übungen, die Koordination, Kraft und Ausdauer verbessern« erklärt Rauchfuß den Ablauf. Im Vereinsgebiet des Schwäbischen Albvereins stehen flächendeckend zertifizierte Gesundheitswanderführer zur Verfügung oder befinden sich gerade in Ausbildung. Die Zusatzqualifikation zum Wanderführer ist an der Heimat- und Wanderakademie des Albvereins möglich. Weitere Informationen zum Gesundheitswandern finden Sie im Internet: wandern.albverein.net/gesundheitswandern. *Sabine Wächter*

Freianzeigen unterstützen unsere Arbeit

Auf unserer Internetseite stehen Freianzeigen zu den Themenbereichen 125 Jahre Schwäbischer Albverein, Jugend & Familie und Naturschutz bereit zum Herunterladen (design.albverein.net/freianzeigen). Sie können von der Presse genutzt, aber auch von unseren Ortsgruppen verwendet werden.

Durch kostenlose Veröffentlichungen unserer Freianzeigen wird unsere Arbeit unterstützt und auf die aktuellen Themen des Schwäbischen Albvereins aufmerksam gemacht. Die Anzeigen liegen in unterschiedlichen Größen als pdf-Datei vor und werden von Zeit zu Zeit aktualisiert. Sollten Sie spezielle Formatvorlagen haben oder etwas vermissen, kontaktieren Sie uns einfach.

Bitte machen Sie regen Gebrauch von unserem Service und weisen Sie Ihre lokalen Zeitungen darauf hin. Bitte versuchen Sie auch die alten Anzeigen, die teilweise noch in den Zeitschriften erscheinen, durch neue zu ersetzen.

In der Kürze liegt die Würze!

In dieser Rubrik »Schwäbischer Albverein – aktiv« werden Berichte über Aktivitäten in den OGn veröffentlicht, die anderen OGn als Anregung für eigene Projekte dienen können – Naturschutz, Kultur, Familien, Spendenaktionen, besondere Wanderungen im Vereinsgebiet. Die Texte sollten nicht länger als 20 Zeilen (Schreibmaschine) bzw. 1000 Zeichen (Computer) sein. Bitte: Schicken Sie Ihre Beiträge nicht per Fax, sondern im Original oder auf CD per Post oder per eMail an die Schriftleitung (Adresse siehe S. 67); beachten Sie den Redaktionsschluss der vier Ausgaben im Jahr (siehe S. 67); denken Sie daran, Ihre Beiträge zu unterzeichnen, damit unsere Leserinnen und Leser Kontakt mit Ihnen aufnehmen können.

Naturschutz

OG Ludwigsburg. Als »Erfolgsprojekt des modernen Naturschutzes bezeichnete C.P. Hutter, Leiter der Umweltakademie Baden-Württemberg, das renaturierte 17 ha große Gebiet »Zugwiesen« in Ludwigsburg (bei der Neckar-Staustufe Pop-



penweiler) am 13.3.2013 bei der offiziellen Vorstellung der »Zugwiesen-Guides«. Diese Zusatzqualifikation erlangten elf Natur- und Landschaftsführer durch einen speziell für dieses Gebiet von der Umweltakademie in Kooperation mit der Stadt Ludwigsburg entwickelten Lehrgang, welcher im Herbst 2012 absolviert wurde. Seit Ostern sind die Zugwiesen-Guides bei schönem Wetter am Wochenende vor Ort und informieren über die ökologischen und baulichen Besonderheiten, die Tier- und Pflanzenwelt sowie die aktuellen Naturentwicklungen. Die neu geschaffene Auenlandschaft »Zugwiesen mit Stillseen, dem Umgehungsgerinne »Zugwiesenbach« und dem Aussichtsturm ziehen nicht nur die Menschen an. Die vielfältigen Lebensräume bieten Fischen Laich-

und Rückzugsorte, Vögeln Brut- und Jagdgebiete, und heimische Pflanzen breiten sich an den Böschungen und zwischen den Gewässern aus. *Hilde Hampp*

OG Neckartenzlingen. Der Pflegetrupp des Schwäbischen Albvereins mit mehr als 30 Helfern der OG hat wieder mit den Arbeiten im NSG Schönrain begonnen. Die Gruppe führte nicht nur Schneidarbeiten durch, sondern entfernte auch die Brombeerwildwüchse vom gesamten Hang. Die Aufgabe war, möglichst viel Gestrüpp zu beseitigen, damit die Orchideen wie Herbstdrehwurz und Bienenragwurz wieder genügend Licht erhalten. Bürgermeister Herbert Krüger, der auch mit Rechen ausgestattet wurde, bedankte sich für die erbrachte Knochenarbeit der Albvereinler und würdigte vor allem Pflegedienstleiter Jörg Dessecker, der an diesem Tag sein zwanzigstes Arbeitsjubiläum begehen konnte. Als Dank der Gemeinde Neckartenzlingen erhält die Pflegetruppe des Gesamtvereins zum Ausbau ihres Gerätbedarfs eine Spende. OG-Vors. Karl-Wilhelm Fischinger schloss sich den Worten Bürgermeister Krügers an und übereichte Herrn Dessecker eine Flasche Neckartenzlinger Sekt. *Fischinger*

OG Onstmettingen. Die diesjährige Fledermauszählung in der Linkenboldshöhle kommt zu dem Ergebnis, dass dort 37 Tiere ungestört ihre Winterruhe halten. Die OG



hat sich im Jahr 1975 der Verantwortung der Höhle angenommen, den Eingang verschlossen. Sie ist für die Öffentlichkeit an den Tagen des offenen Denkmals im Mai und im September zugänglich. Die Südwestalb gilt als eine der besten Fledermausquartiere, erstmals fand eine Zählung 1980 statt, damals wurden sechs Tiere gezählt. Seit dem Jahr 1988 erhöhte sich die Zahl auf 33 Tiere; 1992 sogar auf 51. Wie jedes Jahr begibt sich Ende Dezember ein

ausgewählter Personenkreis, mit Taschenlampen ausgerüstet, in die Höhle. Bei der Begehung der Höhle sind Fledermäuse bei der Paarung zu sehen, beim Ausleuchten der Winkel und Spalten ist nur oftmals nur ein Näschen zu sehen, andere wiederum hängen auf Augenhöhe vom Gestein, mit dem Risiko auf »Kopffühlung« mit dem Menschen zu gehen. Akribisch wird jede einzelne Fledermaus wie auch deren Art notiert. Es werden acht Bartfledermäuse, 22 Mausohr-, vier Langohr-, zwei Wasser- und eine Fransenfledermaus ausgemacht. Diese Zählung ist möglich, durch das Engagement der Naturschutzwarte der gesamten Region Fritz und Barbara Kraus, Hans Raab, Jürgen Scheff, Höhlenwartin des Albvereins Bärbel Schaber, Höhlenführer Marius Conzelmann und Naturfotograf Dietmar Nill. *Beatrix Müller*

Wandern

Burgberg-Tauber-Gau. Viel Lob für die ausgezeichnete Pflege der Wanderwege im Burgberg-Tauber-Gau gab es bei der Jahrestagung der Wegewarte. Die wachsenden Ansprüche der unterschiedlichen Nutzer unter einen Hut zu bekommen, bleibt das Gebot der Stunde. Aus dem Nähkästchen plauderte Helmut Bürkert, OG-Vors. Ils-



hofen, bei der Exkursion durch Ilshofen. Stadtwege wurden also erkundet, im Gegensatz zum zumeist in der freien Landschaft verlaufenden Wanderwegenetz, das im Gau immerhin 720 km umfasst. Dazu zählen auch der Jagst- und Kochersteig mit 91 km zu betreuender Wegstrecke. Entsprechend hoch ist der Aufwand bei der Markierung, der Hauptaufgabe der Wegewarte. Gau-Wegemeister Peter Egelhof betonte, dass der Gau stolz auf seine ausgezeichnet markierten Wanderwege sein kann. Dabei nehmen die Anforderungen zu, denn um eine Zertifizierung zu erhalten, müssen die Wege nicht nur eindeutig

und zweifelsfrei markiert sein, sondern auch möglichst naturnah verlaufen, daher sind auch immer wieder Wegverlegungen nötig. Gau-Wegemeister Erwin Walther, für den Norden des Gau-Gebietes zuständig, nannte als Musterbeispiel die Wegeverlegung im Stadtgebiet Bad Mergentheims, wo Stadtverwaltung und Albverein eng zusammenarbeiten. Mehr Infos: albvereinburgberg-tauber.de.

OG Albstadt-Ebingen. Bei winterlichem Frühjahrswetter trafen sich 28 Wanderfreunde und ein Hund zur Fahrt mit der Bahn nach Dettingen/Teck. Unter Füh-



rung von Dirk v. Benthen erklommen wir das Hörnle. Trotz diesigem Himmel hatten wir von hier einen wunderschönen Rundblick über das Neckartal und auf die vorgelagerten Vulkankegel. Über den Sattelbogen ging es vorbei an Streuobstwiesen, mit Blick auf den Gelben Fels, weiter nach Brucken. Von hier führte die Wanderung an der Lauter entlang nach Owen, wo wir uns in einem Gasthof bei heimischer Kost stärken konnten. Nach 2 1/2 stündiger Zugfahrt kamen wir erholt in Ebingen wieder an. Wanderwart Manfred Braun bedankte sich im Namen aller bei den Organisatoren Dirk v. Benthen und Andrea Bär. *Jürgen Roth*

OG Friedrichshafen. »Caminante no hay camino, Se hace camino al andar. – Wanderer, es gibt keinen Weg, Der Weg entsteht beim Gehen«. Die Kanaren, auch bekannt als »Inseln des ewigen Frühlings«, waren das erklärte Ziel unserer Wanderwoche. Vor dem schlechten Wetter in den hiesigen Gefilden auf der Flucht und in der festen Absicht, den Daheimgebliebenen einen Rucksack guten Wetters mitzubringen, machten sich 13 »Häfler« und ein Wfd. aus Bisingen auf den Weg, um eine der wohl außergewöhnlichsten Inseln im Atlantik, ja auf der gesamten Welt, zu



Daniel Maiwald

erwandern. Lanzarote – die Insel der Vulkane. An sechs abwechslungsreichen Wandertagen haben wir die bizarre Schönheit Lanzarotes kennengelernt. Wir gingen auf Schlackepfaden, schwarzen Stränden und Sandpisten, wir wandelten durch Salzgärten und in Vulkankratern, bevor wir unsere gemeinsamen Tage mit Ziegenkäse und diesem hervorragenden Wein ausklingen ließen. Bis bald auf Lanzarote! Wenn es wieder heißt: »Caminante, ...«

Daniel Maiwald

OG Gomaringen. Die Gemeinde Gomaringen hat in Zusammenarbeit mit der OG und dem Forst sechs neue Rundwege auf größtenteils Gomaringer Gemarkung konzipiert. Von der »Schnupperwaldrunde« mit knapp drei Kilometern bis zur neun Kilometer langen Runde »Zu den Giganten im Wald« gibt es bei den sechs neu angelegten Rundwegen für jeden Wandertyp ein passendes Angebot. Selbst eine rollstuhl- bzw. kinderwagentaugliche Runde wurde verwirklicht. Dass es von der Idee bis zur Fertigstellung fast ein ganzes Jahr gedauert hat, ist beachtlich wenn



man rückblickend bedenkt, wer alles zur Verwirklichung befragt und um Genehmigung gebeten werden musste. Deshalb wurde die Einweihung der Rundwege am 24. Februar 2013 auch standesgemäß gefeiert. Bei traumhaftem Pulverschnee bot die Ortsgruppe zwei geführte Touren auf den

neuen Rundwegen an, welche bei knapp 100 Mitwanderern großen Anklang fanden. Noch größer war die Freude beim anschließenden Wintergrillen mit Glühwein und Punsch. Die erste gegrillte Rote Wurst im Februar macht Lust auf die bevorstehende Grillsaison.

OG Leutkirch. Ende September 2012 fand wie jedes Jahr die Wanderwoche mit 50 Teilnehmern statt. In diesem Jahr ging es ins Großalptal im Salzburger Land. Schon die Fahrt dorthin war interessant, hatte man doch in Salzburg Zeit zur freien Verfügung. Jeden Tag konnten kurze und lange Wandertouren angeboten werden, so dass für jeden Geschmack und jede Kondition etwas dabei war. Abends traf man sich immer im Hotel zum Abendes-



sen und gemütlichem Abschluss mit Musik. Gewandert wurde u. a. zum Ötztalsee mit Besichtigung des Talmuseums, auf die Aigenalpe, zum Kreuzkogel, zum Schuhflicker, zur Bickelalm und auf dem Salzburger Almenweg. In dieser, vom Wetter begünstigten Woche wurden insgesamt fast 3.200 km erwandert, und alle kamen mit neuen und schönen Eindrücken nach dieser Woche nach Hause zurück.

OG Mössingen. Gut 40 Wanderer der OG machten sich am Sonntagmittag nach Ostern vom Hörnleparkplatz bei Geislingen im Zollernalbkreis auf den Weg zum früheren Kastell auf dem Häsenbühl. Zunächst mit guter Sicht auf die Albkette vom Zollern bis zum Plettenberg. Beim Feldkreuz Oberholz verließ man die Höhe und stieg ab ins Mildersbachtal. Auf dem Geislanger Naturpfad stieg man wieder, vorbei an einem Dachsbau, auf die Höhe. Immer entlang des Schopflenwegs wurde der Unterschied zwischen Fichte und Tanne erkundet und die Quelle des Mildersbachs aufgesucht. Dabei sah man schon, obwohl noch Schneereste lagen, die Weiße

Pestwurz austreiben. Schließlich erreichte die Gruppe den Kaiserstein. Dieser wurde 1953 bei Grabungen entdeckt. 1987 wurde das bis dahin vermutete Kastell nachgewiesen: Das Lager, etwa 140 x 190 m groß, von Gräben umzogen, in Holzbauweise errichtet, beherbergte eine Kohorte (etwa 500) Soldaten. Diese hatten die große Straßenkreuzung zu überwachen. Hier kreuzten sich der Weg von Windisch über Arae Flaviae (Rottweil) nach Sumelocenna (Rottenburg) – König und der Querweg vom Rheintal über den Schwarzwald – Neckartal mit dem Kastell Sulz zum Kastell Lautlingen – Laiz – Donautal.

OG Neidlingen. Die OG hat sich für ihren früheren Vorsitzenden Hans Schumann eine besondere Ehrung einfallen lassen. Sie hat ihm einen Wanderweg gewidmet, der fortan »Hans-Schumann-Weg« heißt. Der Weg führt im Gewann Wagrain vom Neidlinger Taltraufweg hinauf auf die Alb zur Hindenburghütte. Nach einer kurzen Wanderung am Ostermontag durch das Neidlinger Tal mit zahlreichen Teilnehmern, darunter Bürgermeister Rolf Kammerlander, der Leiter des Forstreviers Weilheim Markus König und der Gauvorsitzende des Teck-Neuffen-Gaus Erich Haas fand am Einstieg des Weges die kleine Feier zur Namensgebung statt. OG-Vors. Dietmar Brendel hob die Besonderheit des »Hans-Schumann-Weges« hervor. Der Weg sei die einzige direkte und auch zukünftig noch zulässige Verbindung vom Tal zur Hindenburghütte, durchquert er doch die Kernzone des Neidlinger Biosphärengebiets, ein für Menschen gesperrter Bereich, welcher der Natur, den Pflanzen und den Tieren vorbehalten bleiben soll. Es sei kein leichter Weg, und es bedürfe schon einiger Kondition, wenn man ihn begehen wolle.

OG Wäscheneure. Von Samstag, 2.3., auf Sonntag, 3.3., ging es für 16 Mitglieder der OG in den Hochschwarzwald nach Hinterzarten. Dort startete am Nachmittag eine Schneeschuhwanderung quer-»wald«. Wanderführer war kein Geringerer als der Olympiasieger in der Nordischen Kombination von 1960 Georg Thoma. Mittlerweile 75 Jahre alt, aber fit wie eh und je, spürte er für uns ca. 2 1/2 Stunden voran durch die tief verschneite Winterlandschaft. Zusammen mit dem zweiten Begleiter Bernd Gänsewein eröffnete er uns eine wahre Wintermärchenwelt mit zugeschneiten Zwergen (Jungbäumen), verzauberten

Eisprinzessinnen (raureifgeshmückte Sträucher) und erstarrten Riesen (schneelastgebeugte Tannen). Die traumhafte Wanderung beschlossen wir mit einem gemütlichen Abend in der Berghütte.

Familienaktionen

OG Berghülen. Am Ostersamstag hat die OG ihr traditionelles Ostereiersuchen für die drei Teilorte Berghülen, Bühlenhausen und Treffensbuch durchgeführt. Bereits zum 18. Mal in Folge hat Dieter Schmid mit seinen Helfern diese Veranstaltung organisiert. Trotz des kalten Wetters und der winterlichen Gegebenheiten trafen sich 40 Jugendliche und Kinder samt Eltern, Omas und Opas am Treffpunkt beim Berghüler Schützenhaus ein. Nach einer kurzen Begrüßung und Einweisung machte sich die Gruppe auf den Weg zum Hungersberg, der höchsten Erhebung auf der Berghüler Gemarkung. Nachdem alle



angekommen waren, wurden die Kinder losgelassen, und innerhalb kürzester Zeit waren alle in die umliegenden Gebüsche verschwunden. Die Verantwortlichen hatten ca. 90 Osternester versteckt, die am Vormittag gemacht wurden, so dass jedes Kind zwei Nester mit nach Hause nehmen konnte. Nach kurzer Zeit waren alle wieder zurück und stellten sich für das obligatorische Gruppenfoto auf. Reiner Nübling

OG Bissingen-Nabern. »GEOCACHING MACHT SPASS« – so lautete das Lösungswort des Eventcaches, zu dem sich am Sonntag, 20. Januar 2013 fünf Familien auf vereisten Wegen aufmachten. Los ging's um 14 Uhr auf dem Wanderparkplatz beim Turnerheim. Dort gab es erst einmal eine kurze technische Einführung in den Umgang mit dem GPS-Gerät. Danach folgten die Kinder dem Pfeil des GPS-Geräts immer querfeldein, bis zu den einzelnen Wegpunkten. Kleine weiße Dosen waren

dort versteckt, die im weißen Schnee gar nicht so leicht zu finden waren. In jedem Cache waren zwei Buchstaben, die zum



Schluss das Lösungswort ergaben. Nach zwei Stunden in der Kälte waren sich alle einig: Geocaching macht Spaß – und wir sollten das unbedingt mal wieder machen! Familie Bazle/Nägele

OG Crailsheim. Unsere »Junge Familie« hat für alle Kinder Aquarellmalen unter der Leitung einer Dipl. Kunstlehrerin angeboten. Wegen Krankheit wurde kurzfristig umdisponiert und mit Fingerfarben auf große Bretter gemalt, was auch sehr viel Spaß machte. An zwei weiteren Samstagen haben wir es dann mit Aquarellfarben versucht, das war für die Kinder eine span-



nende und anspruchsvolle Aufgabe. Es war erstaunlich, was für tolle Kunstwerke dabei entstanden sind. Waltraud Ohr

OG Dewangen. Die »Junge Familie« in der OG veranstaltete am Ostermontag ihr traditionelles Ostereiersuchen zusammen mit dem Körperbehinderten Verein Ostwürttemberg e.V. Ausgangspunkt zu einer kleinen Wanderung war die Kirche in Dewangen. Am Spielplatz in der Beckenhalde fanden die Kinder bereits die ersten Ostereier. Von dort ging es zum Schulhof in Dewangen, wo die großen Osternester von den Kindern mit großem Eifer ge-



sucht wurden. Nach dem alle ihre Nester gefunden hatten, führte der Weg weiter zum Wanderheim »Welland«, wo man nach einer Stärkung und dem Singen von fröhlichen Wanderliedern der Nachmittag einen gelungenen Ausklang fand.

Donau-Brenz-Gau. Eine motivierte Gruppe, mit dem klaren Ziel vor Augen, etwas in der Familienarbeit zu bewegen, traf sich am Samstag, den 16. Februar, im WH Pfannentalhaus bei Lauingen. Eingeladen zu »Familienarbeit –neue Chance für die Ortsgruppe« hatte Harald Hermann, Familien- und Jugendfachwart des Gaus. Auf seinen Wunsch hin hatten sich Bernd Euchner und Gudrun Flaisch vom Familienbeirat aufgemacht, den Lehrgang vor Ort durchzuführen. Erstes Ziel war es, die Teilnehmer etwas kennenzulernen. Wie lange sind sie im Verein, seit wann aktiv in der Familienarbeit, wer hat schon mit GPS gearbeitet? Nach dieser Vorstellungsrunde der etwas anderen Art mussten sich die Anwesenden in verschiedene Rollen (Patchwork Familie, Oma mit Enkel, Alleinerziehende) versetzen und anschließend aus einigen Familienangeboten des Albvereins für sich das Passende aussuchen. Nun wurde erörtert, was die Einzelnen dazu bewegt hat, sich dieses oder jenes Angebot auszuwählen. Hierbei wurde den Familienaktivitäten die Wichtigkeit der Pressearbeit und vor allem das interessante Gestalten eines Textes bewusst. Weitere wichtige Themen rankten sich um die Gründung von Familiengruppen. Es wurden Angebote der Geschäftsstelle vorgestellt, was lässt sich in die Praxis umsetzen. Wie passt Familiengruppe und Ortsgruppe zusammen und vieles mehr wurden engagiert unter den Anwesenden diskutiert.

OG Pfullendorf. Die OG hat auch dieses Jahr wieder zur traditionellen Osterhasenwanderung für Familien eingeladen. Trotz widrigen Wetters, es hatte zwei Tage

zuvor noch geschneit, haben 49 Teilnehmer, darunter 14 Kinder, am Ostereisuchen teilgenommen. Unser Ehrenmitglied und Wanderführer Konrad Müller hatte bei Gradmanns Hof viele bunte Eier und Süßigkeiten versteckt. Mit viel Begeisterung waren dann die Kinder und auch einige Erwachsene auf der Suche und füllten ihre Taschen oder Beutel. Nachdem der Albvereins-Osterhase geprüft hatte ob alle Nester geräumt sind, ging es zur Einkehr in einen



Gasthof, in dem dann die Erwachsenen bei Kaffee und viel gutem Kuchen zu ihrem Vergnügen kamen. Die OG nutzt das Ostereisuchen, um auch junge Familien mit Kindern für das Wandern mit dem Albverein zu interessieren. Viele Familien haben heute leider nicht mehr die Möglichkeit, Ostereier im Freien zu verstecken. Dabei sind die Kosten (Eier und Süßigkeiten ca. 50,- €) und der vorbereitende Aufwand gering. Und der Erfolg ist da, wie die Teilnehmerzahl beweist. *Heinrich A. Arndt*

OG Sigmaringen. Die Siedlung Brenzkofen liegt zwischen Sigmaringen und Gorheim, im Jahre 1247 erstmals belegt, am Fuße des Brenzkofer Berges. Dieser wurde eine von vier Grünanlagen in Sigmaringen, ist im Besitz des Fürstenhauses der Hohenzollern.



lern. Das Kreuz des Ostens, ein Aussichtspunkt mit Gedenkstein auf dem Berg, ist den Opfern der Vertreibung gewidmet

und wurde 1976 errichtet. Ein historischer Ort, dessen sich die Jugend- und Familiengruppe Sigmaringen angenommen hat. Über mehrere Jahre zugewachsen, galt es den Aussichtspunkt durch Freischneiden des Bewuchses wieder herzustellen. Mit vereinten Kräften, Astscheren und Sägen, wurde Stamm um Stamm, Strauch um Strauch entfernt; Ein Aussichtspunkt wurde zum Leben erweckt. Wichtig war dies in Vorbereitung auf die Gartenschau sowie der Einführung der neuen Premiumwanderwege. Ferner war es Ziel, Kindern und Jugendlichen zu zeigen, wie man Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen kann zum Wohle der Allgemeinheit. Die Schönheit der Natur erleben, das kann man nun auf dem Aussichtspunkt Brenzkofer Berg, mit Panoramablicken auf die Hohenzollernstadt Sigmaringen und ihrem Ortsteil Laiz. *Sven Schulze*

OG Steinenberg. Ausgerüstet mit Rebschere und Taschen machten sich fast 45 bekannte und auch erfreulicher Weise auch neue Gesichter auf eine kleine Wanderung in die Wälder von Steinenberg, um Füllmaterial für ihr Insektenhotel zu sammeln. Unterwegs wurden nicht nur reichlich Tannenzapfen und Äste gesammelt, sondern man konnte bei der ein oder anderen



Quizfrage auch sein Wissen rund ums Insektenhotel unter Beweis stellen. Zurück im Vereinsraum der Sporthalle, stärkten sich alle erst einmal mit leckerem Hefezopf und heißen Getränken, bevor es dann endlich an den lang ersehnten Bau des Insektenhotels ging. Wir sind uns sicher, das Gehämmere und Gewerke konnte man in ganz Steinenberg hören, so fleißig waren alle bei der Sache. Zum Abschluss des Tages waren es, höre und staune, 22 Insektenhotels, die nun auf ihre neuen Bewohner warten. Besonders erfreulich wahr auch der Eintritt zweier Familien in den Albverein, die wir auf diesem Weg noch-

mals herzlich willkommen heißen. Mehr Infos: www.albverein-steinenberg.de
Michael Ehmann und Team

OG Straßdorf. Mit GPS-Geräten durch Wald und Flur. Wo ist der Schatz? Wohin deutet die Kompassnadel? Wie viele Meter sind's noch? So lauteten die Fragen beim zweiten Geocaching der OG. Erstmals stand auf dem Programm der Familiengruppe ein Familiennachmittag, zu dem



alle Mitglieder – jung und alt – eingeladen waren. Los ging's mit der modernen Schnitzeljagd, bei dem die Kinder mit GPS-Geräten die eingegebenen Wegpunkte – und dort versteckten Schätze – finden mussten. Unterbrochen wurde die Suche von einer kurzweiligen Rodelpartie. Am letzten Wegpunkt angekommen, folgte der gemütliche Teil mit bildlichem Jahresrückblick und selbst kreierten Pizzen. Hierzu fanden sich dann auch diejenigen ein, die an der Schnitzeljagd nicht teilgenommen hatten. So durfte sich Familienwartin Ira Herkommer über die stolze Zahl von 60 Teilnehmern bei der Premiere dieses Familiennachmittages freuen. Eine Wiederholung ist angedacht.

Ira Herkommer

OG Sulz. Eine große Schar Eltern und Kinder war der Einladung der OG gefolgt, um in der Neckartalaue oberhalb des Sulzer Wasserkraftwerkes die zahlreichen geschälten Bäume zu sehen. Dank des Schnees konnten die Kinder die erdige Spur aus dem Wasser bis zum angenagten Baum verfolgen. Wo letztes Jahr erst eine Buche angenagt war, hatte der Biber über den Winter bis zu dreißig Stämme rundum bearbeitet. Wasserrutsche, Holzschnitzel mit Zahnabdruck und der Abdruck seiner Hinterpfoten waren eindeutige Zeichen. Staunen und Interesse an seinem Vorkommen konnte Agnes Utzler durch Informationen über seine Lebensweise wecken.



Mit einer Schatzsuche nach dem Grillen, vorbereitet von Silke Bindler, endete die Winterwanderung für Familien.

Veranstaltungen

OG Burladingen. Am Ostermontag veranstaltete die OG ihr traditionelles Oierrusala, das trotz Temperaturen um die Null Grad recht gut besucht war. Im vergangenen Jahr hatte das traditionelle »Oierrusala« auf Grund der Witterung und der damit verbundenen geringen Besucherzahl in abgespeckter Form stattgefunden. In den Jahren davor von Sandra Prill organisiert, war es heuer Conny Schatz mit ihrem Team, die die Spiele leitete. Eine stattliche Zahl von Wanderern traf sich am frühen Ostermontag Nachmittag bei herrlich



blauem Himmel, aber Temperaturen um die Null Grad, beim Tiefentalstadion. Von dort wurde eine kleine Wanderung in die Nähe des Starzlemer Sportplatzes unternommen, wo die Verantwortlichen bereits Glühwein, Kaffee und Kuchen vorbereitet hatten. Die Spiele gingen dann alsbald los. Zunächst fand der Eierlauf statt, bei dem das Ei nicht vom Löffel fallen durfte. Beim Oierrusala galt es, ein Ei möglichst nahe an einen Holzhasen zu platzieren. Es ging einfach um den Spaß und das gesellige Miteinander. Am Ende erhielten die Sieger einen Hefeteigosterhasen. *hp*

Filsgau. Unter dem Titel »Quartett zu fünf« gaben sich das Duo Aurezwicker, Bernd Merkle, Claudia Pohel und Dieter Huthmacher am 15. März im UDITORIUM Uhingen die Ehre. Es wurde wirklich Schwäbisch in seiner ganzen Vielfalt geboten. Vorab begrüßte Gauvors. Rainer Maier das Publikum und freute sich, dass zum Auftakt des 125-jährigen Jubiläums des Schwäbischen Albvereins so viele zur Filsgauveranstaltung gekommen waren. Gleich mit dem ersten Song »Koine Spätzle heit, i han mi doch so gfreit!« – einer schwäbischen Fassung von »No Milk today« – brachte das Duo Aurezwicker Stimmung in den Saal. Bei Bernd Merkle, schwäbischen Mundartautor aus Albershausen, blieb spätestens bei dem Gedicht »Schnegga« kein Auge mehr trocken. Nach der Pause wurde es mit Claudia Pohel bessinnlicher. Zusammen mit Dieter Huthmacher sang sie am Ende ihres Auftritts ein Duett – eine ganz neue Konstellation. Dieter Huthmacher brachte das Publikum durch seine sehr rhythmischen Lieder ganz von selbst zum Mitklatschen wie z.B. bei »Gut sen d Leit«. *Jutta Coenen-Buder*

Filsgau. Der Filsgau repräsentierte den Schwäbischen Albverein auf der Ideenbörse »Freizeit und Urlaub für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderung« am Samstag, den 9. März, im Landratsamt Göppingen. Veranstalter waren der Arbeitskreis »Offene Hilfen« des Landkreises Göppingen und der Elternbeirat der dortigen Bodelschwingh-Schule. Der Grundgedanke war, Interessierte mit Anbietern von Freizeitmöglichkeiten zusammen zu bringen. Es waren viele verschiedene Angebote vertreten; vom Sport mit integrierten Behinderten über gemeinsames Musizieren bis hin eben auch zu rollstuhlgerechten Wanderungen. Das Interesse war groß, und auch am Stand des Filsgaus gab es viele Gespräche über die Möglichkeiten in den Ortsgruppen und zu den ausgelegten Wanderstrecken. Immer wieder war der Hinweis auf die Tourendatenbank des Filsgaus im Internet angebracht. Die Gesundheitswanderführer des Filsgaus Jutta Coenen-Buder und Horst Buder waren anwesend und konnten selbst viel über die Bedarfe und Wünsche der Behinderten und ihrer Familien erfahren.

OG Hohenacker. »Eine sehr sympathische Ortsgruppe« und »ich habe selten bei

einem Festabend so gelacht«, waren die Aussagen von zahlreichen Gästen, die sich zur 50-Jahr-Feier am 9. März 2013 im voll besetzten Gemeindehaus in Waiblingen-Hohenacker eingefunden hatten. Oberbürgermeister Andreas Hesky bedankte sich bei der OG für ihr bürgerschaftliches Engagement, insbesondere das Eintreten für den Natur- und Landschaftsschutz, das Wandern als Gesundheitsvorsorge und den Erhalt und die Pflege der Wanderwege. Für gute Laune sorgten die Volkstanzgruppe aus Hegnach mit internationalen Tänzen und die Gesangsgruppe des Gesangvereins GTV Folklorechor Hohenacker. Umrahmt wurde alles vom toll aufspielenden Akkordeonverein Hohenacker und moderiert von Wfd. Bruno Jenisch. Alle Festteilnehmer waren sich am Schluss einig, dass die OG Hohenacker für die nächsten 50 Jahre gut aufgestellt und für die Zukunft gerüstet ist. *Roland Maier*

OG Königsbronn. Einen arbeitsreichen Monat gab es im März für die OG. Am 17.3. fand in Königsbronn das erste Brenztopfmarkt statt, an dem nur Produkte aus der eigenen Gemeinde vorgestellt wurden. Dies nahm die OG zum Anlass, Werbung in eigener Sache zu betreiben. Am Stand gab es außer umfangreichem Werbematerial auch Schmalzbrote und Most zur Stärkung. Außerdem bezeugten etliche Fotos die zahlreichen Wanderungen der OG.

Auf großes Interesse stießen vor allem die Bilder aus früheren Zeiten, hatte sich doch in den letzten Jahren sehr vieles verändert. Trotz schlechter Wetterbedingungen war man mit dem Zulauf und den Nachfragen zu den Aktivitäten des Schwäbischen Albvereins im Jubiläumsjahr sehr zufrieden. Schon eine Woche später startete zusammen mit der Gemeinde die erste Etappe der Gemarkungs-Wanderung. Drei weitere folgen noch im Laufe des Jahres, so dass am Schluss über 60 km der Gemeindegrenze erkundet werden. Durch beide Aktionen rückte der Schwäbische Albverein wieder mehr ins Bewusstsein der Königsbronner Bevölkerung, was sich durch zahlreiche positive Rückmeldungen ausdrückte.

Teck-Neuffen-Gau. »Singen Sie mit – Hören Sie mit – freuen Sie sich am gemeinsamen Singen«. Unter diesem Motto veranstaltete der Teck-Neuffen-Gau das traditionelle Wander- und Fahrtenliedersingen im Herzog-Konrad-Saal in der Teckhalle in Owen. Der Vorsitzende der OG Owen, Norbert Rumberger konnte erfreulich viele sangesfreudige Albvereinler begrüßen. In seiner Begrüßung sagte er: »Singen macht glücklich und gute Laune und es verzaubert die Welt«, und der Gauvorsitzende Erich Haas war sichtlich erfreut, dass so viele Sangeslustige der Einladung nach Owen gefolgt sind. 180 Sänger aus den verschiedenen OGn gingen über zwei Stunden lang auf

eine musikalische Wanderung nach Noten mit dem gelben Taschenliederbuch. Begleitet wurden die Sänger von dem Duo Richard und Andrea Weiß mit Akkordeon, Gitarre und Mundharmonika. Der Saal war erfüllt von schönen Stimmen und alle waren mit Herzensfreude bei der Sache.

Erich Haas

Einladung

OG Oberderdingen. Die Gemeinde Oberderdingen feiert 2013 ihren 40. Geburtstag. Seit dem 1. Januar 1973 haben sich die Gemeinden Flehingen und Grossvillars in die Gemeinde Oberderdingen eingegliedert. Dazu gibt es im Geburtstagsjahr einige Veranstaltungen, die von den Vereinen ausgerichtet werden. Der Schwäbische Albverein wird zwei Jubiläumswanderungen durchführen. Die erste Wanderung war am 13.4.2013. Zu der zweiten Wanderung, die am 21.9.2013 stattfindet, laden wir Gäste und Wanderfreunde ganz herzlich ein. Die Wanderstrecke beträgt ca. 10 km und führt an der Grenze zwischen Oberderdingen und Großvillars durch die Weinberge. Bei einem Stopp am Waldenserhaus in Großvillars wird es eine Erläuterung zu der Geschichte der Bewohner geben. Auf dem Aussichtspunkt am Horn, umgeben von Weinbergen, wird es eine kleine Kostprobe des Dödinger Weines geben.

Schwäbischer Albverein **Intern**

Hauptgeschäftsstelle

Die Hauptgeschäftsstelle ist am 10.6. und am 4.10. geschlossen.

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ortsgruppenvorsitzende

Bad Boll: Erich Aichele (vorher Stefan Richter)
Bärenthal: Stefanie Beig (vorher Jochen Zimmermann)
Berghülen: Markus Mittermair (vorher Marga Brunnecker)
Binsdorf: Waldemar Bitzer (vorher Paul Held)
Bitz: Thomas Mohr (vorher Roland Göttle)
Bitzfeld: Norbert Schmidt (vorher Wolfgang Schmid)
Bopfingen: Doris Wolfmaier, Hans-Georg Reinhardt und Hildegard Hägèle (vorher unbesetzt)
Friedrichshafen: Daniel Maiwald (vorher Friedrich Weis)
Fridingen: Armin Joswig, Ottmar Hamma (vorher Fritz Sattler)
Gerstetten: Gerhard Niederberger (vorher Walter Nagel)
Großaltdorf: Manfred Czerny (vorher Raimund Walleczek)
Herbetingen: Alfred Krippel (vorher Elmar Fischer)
Hohenacker: Roland Maier (vorher Liselotte Schaaf)

Kißlegg: Dieter Maucher (vorher Heinrich Wiltsche)

Königsbronn: Hermann Widmann (vorh. Hanns-Dietrich Teuffel)

Meßkirch: Jochen Metz (vorher Gerhard Teyke)

Oberkochen: Andreas Ludwig (vorher Konrad Vogt)

Ofterdingen: Hermann Birkenmaier (vorher unbesetzt)

Ohmden: Roland Blum (vorher Hermann Bertsch)

Pfeffingen: Frank Dehnert (vorher Heinz Bickle)

Pfrondorf: Dr. Dieter Meissner (vorher Horst Christokat)

Rottweil: Herbert Rebstock (vorher Eugen Missel)

Scharnhausen: Ulrich Hempel (vorher Horst Gromer)

Schlierbach: Holger Lang (vorher John Krüger)

Schorndorf: Willi Schlatterer (vorher Gabriele Nübel)

Seitingen-Oberflacht: Horst Rath, Jakob Mayer, Arthur Zepf (vorher Lothar Dittes)

Schwenningen: Vinzenz Greber (vorher Ewald Kleiner)

Spaichingen: Stefan Schröde (vorher Daniel Hafen)

Sülzbach: Kurt Walter (vorher Doris Schenk)

Vaihingen / Enz: Manfred Müller (vorher unbesetzt)

Wannweil: Manfred Wolfer (vorher Kurt Krauß)

Wehingen: Adi Merkt (vorher Moritz Denkinger)

Schwäbischer Albverein Intern

Weinstadt: Andrea Simon (vorher Anton Russold)
Westhausen: Hans Kurz (vorher unbesetzt)
Willsbach: Dietrich Rolf (vorher Heinz Renner)
Wolfschlügen: Uwe Hihn, Hans Martin Fingerle (vorher Kerstin Späth)
Wüstenrot: Edith Karthe (vorher Rudolf Bauer)
Wurmlingen / Tuttlingen: Ursula Liebermann, Gerold Saile (vorher unbesetzt)
Zainingen: Steffen Griesinger (vorher Christian Beck)

Gauvorsitzende

Filsgau: Rainer Maier (vorher Jutta Coenen-Buder)
Heuberg-Baar-Gau: Klaus Butschle (vorher Fritz W. Lang)

Stv. Gauvorsitzende

Filsgau: Manfred Winkler (vorher Martin Schmid),
Hans-Jürgen Digel (vorher Helmut Poloczek)

Gaunaturschutzwarte

Donau-Brenz-Gau: Hans-Rainer Schmid komm.
(vorher Manfred Prasser)
Donau-Bussen-Gau: Dr. Manfred Hagen
Heuberg-Baar-Gau: Renate Market (vorher Verena Dorsch)
Tübinger Gau: Karl Haldenwang komm. (vorher Gerhard Strnisko)

Gauwanderwarte

Lichtenstein-Gau: Ursula Rauscher (vorher Helmut Hecht)

Gauwegewarte

Hohenloher Gau: für den Bereich Süd Karlheinz Hampf
(vorher Heinz Eckert)
Rems-Murr-Gau: Hanke Hemeling (zusätzlich)

Herzlicher Dank gilt den ausgeschiedenen Mitarbeitern für ihre erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit. Den neu hinzu gekommenen Wanderfreunden wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement. Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß

Neue Ehrennadeln

Mit dem Jubiläumsjahr gibt es neue Ehrenzeichen: die Silberne Ehrennadel und Goldene Ehrennadel sowie die Anstecknadel für den Ehrenschild. Auch die Jubilarnadeln gibt es neu, für 25, 40, 50,



60, 70, 75, 80, 85, 90 und 100 Jahre Mitgliedschaft. Sie unterscheiden sich in Größe und Farbe. Es gibt nur noch Unisex-Nadeln, d.h. keine unterschiedlichen Nadeln für Frauen und Männer mehr, sondern einheitliche Nadeln für alle. Die seitherige Spangenversion wurde, da von vielen Geehrten als unpraktisch empfunden, zugunsten der heute üblichen Nadeln mit Halteclip aufgegeben.

Ehrungen

Der Schwäbische Albverein verlieh in den Ortsgruppen vom 10. Januar bis 10. April 2013

Ehrenschild

Bad Ditzenbach: Michael Fischer, stv. OG-Vors., Internetbeauftragter, Mitarbeiter beim Hüttendienst, Ausschussmitglied
Dottingen: Trudi Krais, Schriftführerin, Leiterin der Seniorengruppe
Ebingen: Jens Körner, OG-Vors., Naturschutzwart
Eningen u. A.: Walter Reinhardt, Wegewart
Entringen: Erich Rockenbauch, Naturschutzwart
Erbach: Annemarie Stückle, OG-Vors., stv. OG-Vors., Pressewart, Kulturwart
Fellbach: Günter Schramm, Wanderführer, Schriftführer; Ilse Stelzl, Leiterin der Singgruppe, Jugendleiterin
Frankenhardt: Franz Maxl, Naturschutzwart, Pressearbeit; Eleonore Maxl, Rechnerin
Gosheim: Helmut Birgel, Wanderführer, Kulturwart, Wegewart, Leiter des Offenen Singens
Großaltdorf: Raimund Walleczek, OG-Vors.

Kirchentellinsfurt: Eugen Walker, Wegewart, Wanderführer; Hedwig Schietinger, Schriftführerin; Kurt Bauer, stv. OG-Vors., Wanderführer

Mähringen: Manfred Letsche, Naturschutzwart, Wanderführer, stv. OG-Vors.

Mainhardt: Hans Rathmann, Wanderwart

Möhringen: Rolf Hoss, Wanderwart

Schlatt: Adolf Schuler, Rechner, Schriftführer

Steinhilben: Albert Baisch, OG-Vors., stv. OG-Vors.

Sulzbach / Murr: Anneliese Krause, Rechnerin, Wanderführerin

Uhingen: Horst Buder, stv. OG-Vors., Kulturwart, Gaukulturwart

Westhausen: Jakob Scheiring, OG-Vors.; Anita Höflinger, Rechnerin, Schriftführerin

Silberne Ehrennadel

Altshausen: Reinhart Sauter, OG-Vors., stv. OG-Vors.

Bad Ditzenbach: Manfred Scherrbacher, Wanderführer, Seniorenvertreter, Mitarbeiter im Hüttendienst

Bad Mergentheim: Josef Glöckl, stv. Wanderwart, Wanderführer

Bad Urach: Bernd Franz, Ausschussmitglied, Organisator der Gedenkfeier Hohe Warte

Berkheim: Walter Schwarzwald, Wanderführer, Kulturwart, Pressearbeit, Mitglied im Vorstandsgremium; Gotthard Kleinknecht, Wanderführer, stv. OG-Vors.

Betzingen: Werner Schmidt, Wanderführer, Ausschussmitglied, Leiter der Gruppe »Extra Wandern«

Biberach: Otto Embacher, Wanderführer, Naturschutzwart; Karl-Heinz Beer, Wegewart, Ausschussmitglied

Binsdorf: Fanny Bauer, stv. OG-Vors.; Horst Berner, Schriftführer, Kulturwart, Wanderführer

Bisingen: Josef Schoy, Wanderführer, Ausschussmitglied, Mithilfe

- bei Landschaftspflege
Dettingen/Erms: Irma Keinath, Rechnerin
Dietenheim: Robert Hummel, Wanderführer
Ditzingen: Elisabeth Essig, Pressewartin, Unterstützung bei Schreibarbeiten
Dottingen: Christian Strohm, OG-Vors., zuständig für Jugend und Familien
Eberhardzell: Johannes Pfarr, OG-Vors.
Ennabeuren: Sonja Spitz, stv. OG-Vors., Ausschussmitglied; Heiko Weberruß, Rechner; Hans-Günther Weberruß, Wegewart
Entringen: Heidrun Raus, Ausschussmitglied, Jugendarbeit
Faurndau: Sabine Wieland, OG-Vors., Leitung der Kindertanzgruppe
Frankenhardt: Bärbel Kraus, Rechnerin, Schriftührerin; Elfriede Kühnle, Wanderführerin, Unterstützung des Vorsitzenden; Günther Hübner, stv. OG-Vors., Wanderführer
Frittlingen: Konstantin Braun, maßgebliche Förderung am Pilotprojekt der Wegebeschilderung Heuberg-Baar-Gau
Frohnstetten: Manfred Löffler, stv. Wanderwart, Wanderführer, Ausschussmitglied
Gammertingen: Josef Friedrich, stv. OG-Vors., Wanderführer; Johann Wolf, Wanderführer, Ausschussmitglied, Streckenpfleger; Jörg Scham, Naturschutzwart, stv. OG-Vors.; Josef Rädle, Wanderführer, Streckenpfleger; Fritz Buck, Wanderführer, Ausschussmitglied
Großaltdorf: Willy Messerschmidt, Rechner, Wanderführer; Ernst Schreyer, stv. OG-Vors., Wanderführer
Kirchentellinsfurt: Dieter Raiser, Rechner; Ingrid George, Kassenprüfer; Gerhard Luz, OG-Vors.; Ella Löffler, Schriftührerin; Helga Benz, Kassenprüferin, Wanderführerin
Leutkirch: Ingrid Färber, Schriftührerin
Mähringen: Ewald Stihler, Ausschussmitglied, Wanderführer; Wolfgang Kemmler, Ausschussmitglied, Wanderführer; Hanne Schäfer, Ausschussmitglied
Mainhardt: Heinz Humburg, Seniorenwart, Wanderführer
Markgröningen: Lothar Albrecht, Pressewart, Wanderführer
Möhringen: Friedrich Harrschar, Wanderwart
Mühlhausen-VS: Walter Klingele, Wegewart, Naturschutzwart
München: Peter Helmboldt, Wanderwart
Neuhausen/Filder: Achim Schmielau, Familienfachwart, stv. OG-Vors.; Klaus Hopp, Rechner
Oberndorf a.N.: Oswald Schwende, Wegewart, Wanderführer
Ostrach: Karl Binder, OG-Vors. **Pfullingen:** Helmut Wohlnus, Wegewart, Pflegeeinsätze im Naturschutz, Aufsicht im Trachtenmuseum
Plattenhardt: Reinhold Buckmüller, Rechner, Wanderführer; Roland Grau, Wegewart, Wanderführer; Dieter Striebel, Mitglied Vorstands-Arbeitsgemeinschaft, Wanderführer
Plochingen: Siegfried Straßer, Kassenprüfer, Wanderführer
Ravensburg: Alfons Pfeiffer, Wanderführer, Wegewart; Franz Hauf, stv. OG-Vors., Wanderführer
Rottweil: Eugen Missel, Wanderwart, Wanderführer
Schrozberg: Jürgen Gierke, OG-Vors., Schriftührer, Pressewart, Internetwart
Schwenningen/Neckar: Uwe Schlegel, Wanderführer, Schriftührer, Mitgliederverwaltung
Spaichingen: Albert Teufel, Wanderführer
Steinhilben: Paula Weiß, Rechnungsprüferin, stellvertretende Jugendgruppenleiterin; Walter Weiß, Kassenprüfer, Wanderwart; Lothar Heinzelmann, OG-Vors., Turmbetreuer Augstbergturn; Sylvia Friedrich, Schriftführerin
Stuttgart: Rudolf Schwämmle, Kernenurmwart; Ulrich Schwill, Schriftührer, Pressewart, Wanderführer; Marga Gehrung, Wanderführerin, Rechnungsprüferin
Unterensingen: Karin Nagel, Ausschussmitglied, Verantwortliche für die Theatergruppe
Weikersheim: Otto Wetzel, Rechner, Wanderführer
Welzheim: Fritz Hagner, stv. OG-Vors., Wegewart, Naturschutzwart
- Georg-Fahrbach-Medaille in Kupfer**
Affaltrach: Karl Schmollinger
Aldingen: Erika Braun
Biberach: Helmut Trott
Dettingen/Erms: Christel Kleih
Dottingen: Roland Mollenkopf
Großbottwar: Fritz Häfner
Oberndorf a.N.: Horst Ade; Karl Heinz Götz
Schnaitheim: Inge Reiff
Steinheim/Murr: Hannelore Nolkemper
- Georg-Fahrbach-Medaille in Silber**
Bempflingen: Susanne Bernauer
Böhringen: Jürgen Schweizer
Hohenacker: Willfried Mörk
Rechberghausen: Hanspeter Huber
Schlat: Gottlob Seyfang
Schwenningen/Neckar: Fritz Wilhelm Lang
Uhingen: Jutta Coenen-Buder
- Ortsgruppen-Ehrenvorsitzende**
Bitz: Roland Göttle
Bitzfeld: Wolfgang Schmid
Kißlegg: Heinrich Wiltsche
Pfeffingen: Heinz Bickle
Scharnhausen: Horst Gromer
Zainingen: Christian Beck
-
- Persönliches**
Seit 1. April 2013 ist **Dieter Weiss** im Ruhestand. Er war federführend bei der Einführung einer neuen Mitgliederverwaltungs-Software mit der Möglichkeit des Online-Zugriffs für Ortsgruppen, führte ein Server- und EDV-Konzept für die gesamte Hauptgeschäftsstelle ein, war zuständig für die Betreuung und Pflege der Gesamt-EDV der Hauptgeschäftsstelle und führte den Onlineshop für das Lädele ein. »Seit einigen Jahren war ich der erste Wegereferent des Schwäbischen Albvereins mit dem Schwerpunkt, die Zertifizierung des Schwäbischen Alb Nordrandweges (HW1) in die Wege zu leiten und die Vorarbeiten abzuwickeln« sagt Dieter Weiss. »Diese Tätigkeit hat mich auch letztes Jahr zur Wiederzertifizierung stark beschäftigt. In meiner Eigenschaft als Wegereferent konnte ich an Projekten
-

Schwäbischer Albverein Intern

des Deutschen Wanderverbandes mitarbeiten und so einige Dinge mit unterstützen.« Dieter Weiss bleibt als Hauptfachwart für Internet Ansprechpartner für alle Fragen des Internets (internet@schwaebischer-albverein.de). Er baute die Internetseiten auf und wirkte bei der Erarbeitung und Einführung des neuen Internetauftritts mit.

Martina Steinmetz ist seit 1. März als Wegereferentin Nachfolgerin von Dieter Weiss. Sie stammt aus Vaihingen/Enz und wuchs auf im Landkreis Ludwigsburg. Nach einer Ausbildung zur Buchhändlerin absolvierte sie ein Diplomstudium der Geographie an der Universität Stuttgart. Auf zahlreichen Exkursionen gewann sie Kenntnisse über Landschaftsformen, Aufbau und Entstehung der verschiedenen Landschaftsräume Baden-Württembergs gewonnen. Seit 2011, nach einer langen Rucksackreise durch Ostafrika, ist sie freiberuflich tätig und verfasste verschiedene Artikel und Fachbeiträge, auch für die »Blätter des Schwäbischen



Albvereins«. Außerdem erstellte sie den Kataster der Naturschutz-Grundstücke des Schwäbischen Albvereins. »Auch privat bin ich als heimatverbundene Geographin gerne in der abwechslungsreichen Landschaft des Albvereinsgebiets unterwegs« sagt Martina Steinmetz, »ich bin gerne draußen in der Natur und regelmäßige Nutzerin markierter Wanderwege. Unterwegs war ich schon auf einigen Fernwanderwegen, nicht nur hier, auch in den Alpen und Pyrenäen. Ich freue mich sehr über meine neue Aufgabe beim Schwäbischen Albverein und auf eine gute Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen aus dem Bereich Wege!«

Als Ansprechpartnerin für den Bereich Wege ist sie in der Hauptgeschäftsstelle von Montag bis Mittwoch erreichbar, Tel. 0711/22585-13, wegereferentin@schwaebischer-albverein.de.

Fritz-Wilhelm Lang übergab das Amt des Gauvorsitzenden des Heuberg-Baar-Gaus im März an **Klaus Butschle**. Lang war acht Jahre lang Gauvorsitzender, zuvor Stellvertreter und 1980–2008 Vorsitzender der OG Schwenningen/Neckar.

Sein Nachfolger Klaus Butschle, 47, wurde auf der Jahreshauptversammlung des Gaus im März gewählt. Butschle ist seit acht Jahren Vorsitzender der OG Trossingen. Er sieht seine Hauptaufgabe in der Stärkung der Ortsgruppen und im Ausbau der Jugend- und Familienarbeit.



Ingrid Kohler

Spenden

an den Gesamtverein: Berthold Arbgast, Hildegard Bader, G. Blank, Arnulf Bopp, Jürgen Dziallas, H. Fischer, Franz-Keller-Haus e. V., Doris Gneiting, Dr. Dieter Graf, Dr. Manfred Haenssgen, Peter Horst, Gisela Koeneter, Dieter Leinen, Hermann Mangold, Else Mendl, Heinrich Rohrer, Hannelore Schönfeldt, Gisela Scholz



Der Schwäbische Albverein trauert um die verstorbenen Mitglieder, die sich besonders um den Verein verdient gemacht haben.

Walter Bluthardt, 91 (Gauvorsitzender Tübinger Gau, OG-Vorsitzender) OG Hirschau

Josefine Busch, 70 (Schriftführerin, Ausschussmitglied, Wanderführerin) OG Blaufelden

Horst Christokat, 65 (OG-Vorsitzender) OG Pfrondorf

Rudolf Hofmann, 94 (stv. Gauwegewart Hohenloher Gau, Wanderwart, Wegewart) OG Forchtenberg

Margret Huber, 87 (Schriftführerin, Seniorenwartin) OG Einsingen

Inge Hübner, 70 (Rechnerin) OG Ravensburg

Helmut Keller, 85 (Ehrenvorsitzender der OG) OG Löchgau

Rolf Kiesel, 90 (OG-Vorsitzender) OG Kornwestheim

Manfred Kimmerle, 84 (Wanderwart, Seniorenwart, Wanderführer im Lichtensteingau, Ehrenwanderwart der OG) OG Mittelstadt

Gerhard Krapf, 86 (Wanderführer, OG-Vorsitzender, stv. OG-Vorsitzender, Schriftführer) Ortsgruppe Altbach-Zell

Walter Kübler, 88 (OG-Vorsitzender, Gauvorsitzender Nordostalbgau) OG Waldhausen

Walter Leibbrand, 91 (Wiederbegründer der OG, OG-Vorsitzender, Gauwegemeister Rems-Murr-Gau) OG Stetten im Remstal

Hans Palt, 92 (Jugendwart, Brauchtumswart) OG Herbertingen

Ludwig Sämann, 83 (Wanderwart, OG-Vorsitzender, Gründer der Volkstanzgruppe, Singgruppe, Kinder- und Jugendgruppe, Ehrenvorsitzender der OG) OG Ostdorf

Walter Sautter, 88 (Wanderführer, Rechner, Rechnungsprüfer) OG Pfullingen

Erich Schenk, 72 (stv. OG-Vorsitzender, Naturschutzwart, Wanderwart) OG Sülzbach

Bärbel Schuster, 73 (stv. OG-Vorsitzende, Betreuerin der Frauen- und Seniorengruppe) OG Wiblingen

Rolf Strecker, 69 (langjähriger Vortragsredner des Gesamtvereins)

Ernst Weidner, 88 (stv. OG-Vorsitzender) OG Schwäbisch Hall

Hans Weiler, 81 (Seniorenwart, Leiter der Fasnetsgruppe, stv. OG-Vorsitzender, Bauleiter der Schloss-Scheuer) OG Neuhausen/Filder

Hubertus Windthorst, 67 (Beisitzer im Hauptausschuss) OG Pfrondorf

für das Landesfest 2013: Landkreis Esslingen Abt. Tourismusförderung

für das Wanderheim Burg Teck: Wolfgang Blankenhorn, Albert Bosler, Helmut Winter, unsere Ortsgruppen Aalen, Blaufelden, Eislingen, Großbettlingen, Heilbronn, Hohenhaslach, Kirchheim/Teck, Sickenhausen, Uhingen, Welzheim

für die Etappewanderung HW3: Ursula Rauscher

für das Wanderwegenetz/Wegemarkierung: Heinz Benzing, Helmut Sterz

für die Fuchsfarm: Stadtkasse Albstadt, Margarete Beil, Renate Dreps, Sebastian Fischer, Fliesenfachgeschäft Thomas Gulde, Christian Hellstern, Jörg Huber, Jürgen Jauch, Dieter Mannes, Alfred Munz, Fritz Schöneck, Rosemarie Schwarz, die Ortsgruppen Heidenheim, Kolbingen, Ochsenhausen, Betreuungsverein Burg Derneck

Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützige Unterstützung und Förderung des Schwäbischen Albvereins.

Bücher, Karten & Wanderliteratur

*Die mit einem * gekennzeichneten Bücher und Karten können beim Schwäbischen Albverein, Hospitalstraße 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 0711/225 85-22, Fax 0711/225 85-93, bezogen werden. Nur dort gilt der Mitgliederpreis*.*

Karten

Das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg hat neu bzw. aktualisiert herausgegeben: die Radkarten 1:75.000 *R753 Nördlicher Schwarzwald, *R754 Mittleres Neckartal (€ 4,90, *€ 4,40).

Eckart Schörle in »Neckarbrücken«. Ein kleinformatiger Bildband mit aktuellen Fotos und historischen Postkarten (128 S., 160 Abb., gebunden, Sutton Verlag, ISBN 978-3-95400-128-6, € 10).

»Oberschwaben und Westallgäu« stellen der Fotograf Peter Sandbiller und der Au-



»Steinzeit-Mahlzeit«, wie unsere Vorfahren im Neolithikum sich ernährt haben. Mit 55 Rezepten und einer allgemeinen Einführung. Fotos von Jens Dummer (96 S., 50 Fotos, kartoniert, Konrad Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2580-8, € 12,95).

»Spielen wie im Mittelalter« lernt man in 50 Anleitungen zum Nachbauen und Mitspielen. Die Autorin Doris Fischer ist



tor Bernhard Bitterwolf vor (Texte deutsch, englisch, französisch, 84 S., 91 Farbfotos, Klappenbroschur, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1251-1, € 14,90).

»Echt scharf« ist ein Kräuterbuch von Hans E. Laux, in dem 300 heimische und exotische Kräuter vorgestellt werden (328 S., 630 Farbfotos, kartoniert, Biberacher Verlagsdruckerei, ISBN 978-3-943391-25-1, € 19,80).

Natur- & Landeskundliches

Dr. Hans Mattern und Friedrich Volz (Fotos) veröffentlichten mit »Naturschutzgebiete und Naturdenkmale im Altkreis Crailsheim« eine reich bebilderte Übersicht von Bekanntem und weitgehend Unbekanntem. Das Jagsttal zwischen Crailsheim und Kirchberg sowie der Wacholderberg bei Westgartshausen und die Lachen im Naturschutzgebiet Reußenberg mit ihrer Umgebung sind breiteren Kreisen bekannt. Der Leser wird aber überrascht feststellen, dass der alte Kreis Crailsheim darüber hinaus eine große Zahl reizvoller Heiden, Weiher, Altwasser, Dolinen, Streuwiesen usw. dazu viele prächtige Einzelbäume und Baumgruppen besitzt (136 S., Farbfotos, Baier Verlag, ISBN 978-3-942081-13-9, € 14,90).

»Baden-Württemberg in 101 Orten« von Andreas Braun und Gabriele Renz ist ein Ausflugsführer zu touristischen Sehenswürdigkeiten der Superlative (mit Übersichtskarte, 219 S., 150 Farbfotos, kartoniert, Konrad Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2722-2, € 14,95).

Einen Eindruck von der Brückenlandschaft am Neckar vermittelt der Historiker

Historisches

Das »Jahrbuch des Heimat- und Altertumsvereins Heidenheim« 2011/12 bietet in seinem 14. Jahrgang Historisches und Regionales aus Stadt und Kreis Heidenheim (im Auftrag des Heimat- und Altertumsvereins Heidenheim e. V. hrsgg. von Martin Burkhardt, 415 S., zahlr. Abb., gebunden, erhältlich beim Stadtarchiv Heidenheim, Rathaus, Grabenstr. 15, 89522 Heidenheim an der Brenz, € 33 plus Porto und Verpackung). Der leidenschaftliche Archäologe und Hobbykoch Achim Werner zeigt in

Grabungstechnikerin und Spezialistin für Alltagsgegenstände des Mittelalters (128 S., 100 Farbfotos, gebunden, Konrad Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2594-5, € 14,95).

»Eiserne Ration für furchtlose und treue Württembergerinnen und Württemberger« von Gerhard Raff erschien in der fünften Auflage im Landhege Verlag. Dieses »Schwäbische Schatzkästlein« enthält all jene Herz, Hirn und Seele erforschenden und stärkenden Kostbarkeiten aus Bibel und Gesangbuch, Literatur und Geschichte, die intelligente und aufrichtige Landeskinder als geistige Grundausstattung besitzen sollten (265 S., gebunden mit Schutzumschlag, ISBN 978-3-943066-16-6, € 19,90).

Lydia Stilz verfasste mit »Am Abend gab es Brotsupp-Alltag im schwäbischen Weindorf 1940« ein Stück Alltagsgeschichte aus Schnait im Remstal (200 S., 97 Fotos, gebunden, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1228-3, € 19,90).

Bücher, Karten & Wanderliteratur

Julius Marquart berichtet in »Die Hohenberger« über das Adelsgeschlecht, das seinen Sitz auf dem Oberhohenberg zwischen Rottweil und Balingen hatte (137 S., gebunden, *Pro Business Verlag*, ISBN 978-3-86386-363-0, € 19,90).

»**Konrad IV. (1228-1254), Deutschlands letzter Stauferkönig**« stand im Mittelpunkt eines Symposiums der Gesellschaft für staufische Geschichte und ist Titel des Buches mit den Vorträgen (*Schriften zur staufischen Geschichte und Kunst, Band 32*, Hrsg. *Gesellschaft für staufische Geschichte e. V.*, 144 S., ISBN 978-3-929776-24-9, € 19).

Die Kreiszeitschrift »**Im Oberland**« bietet in der Ausgabe 1/2013 Beiträge zur Geschichte und Geschichten aus Oberschwaben und dem Allgäu (Hrsg. *Landkreis Ravensburg*, 66 S. zahlr. Abb., ISSN 0939-8864, € 7).

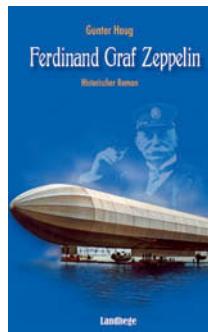
Biografien, Romane und Krimis

Es ist seit einigen Jahrzehnten still geworden um Ludwig Uhland. Aber seines 150. Todesstages wurde doch – in Grenzen – gedacht, in der wissenschaftlichen Welt, in Tageszeitungen, in Rundfunksendungen sowie in einer Ausstellung in seiner Vaterstadt Tübingen. Die gewichtigste Schrift des Gedenkjahres ist gewiss das Werk »**Hausgeist des deutschen Volkes. Eine Wirkungsgeschichte Ludwig Uhlands in Zitaten**« des Germanisten **Hartmut Fröschle**. Der ausgezeichnete Kenner der Schwäbischen Romantik hat mit seiner Zusammenstellung von mehreren Hunderten zum Teil sehr ausführlichen Äußerungen über Uhland eine faszinierende Dokumentation geschaffen. Die Zitate stammen überwiegend aus dem 19. Und dem frühen 20. Jahrhundert, reichen aber bis in unsere Zeit und zeigen die ganz außerordentliche Wertschätzung, die der Dichter, der Gelehrte, der aufrechte Politiker nicht nur bei den allermeisten Vertretern der Geisteswelt, sondern auch in breitesten Kreisen des Volkes fast anderthalb Jahrhunderte hindurch genossen hat. »**Hausgeist der Deutschen**« wurde er geradezu genannt. Die Sammlung vermag keineswegs nur Fachleute, sondern auch Liebhaber anzusprechen. Möge sie die verdiente Verbreitung erfahren und das Interesse an Werk und Persönlichkeit Ludwig Uhlands wieder stärken (390 S. *Verlag Königshausen & Neumann*, ISBN 978-3-8260-5042-8, € 39,80).

Dr. Hans Mattern

Unter dem Titel »**Unser Uhland**« sind Tübinger Reden von **Walter Jens** (1987) und **Hermann Bausinger** (2013) veröffentlicht. Letzterer beantwortet die Frage, wie sich in den letzten 25 Jahren der Blick auf den Dichter verändert hat (88 S., *Hardcover mit Lesebändchen, Klöpfer & Meyer Verlag*, ISBN 978-3-886351-062-6, € 14).

Gunter Haug schildert in seinem historischen Tatsachenroman »**Ferdinand Graf Zeppelin**« die abenteuerliche Lebensgeschichte eines Visionärs, der trotz zahlreicher katastrophaler Rückschläge immer wieder aufgestanden ist – bis er seinen großen Traum endlich verwirklicht sah,



den Traum vom lenkbaren Luftschiff. Eine spannende Geschichte von Erfolg und Scheitern (455 S., gebunden mit Schutzumschlag, *Landbege Verlag*, ISBN 978-3-943066-06-7, € 19,90).

»**Station Albtrauf**« sind Erzählungen von **Alfred Munz** über besondere Erlebnisse am Steilrand der Schwäbischen Alb (159 S., gebunden, *Frieling Verlag*, ISBN 978-3-8280-3075-6, € 13,90).

Prof. Dr. Titus Simon erzählt in seinem breit angelegten Roman »**Hundsgeschrei**« die Geschichte eines jüdischen Fabrikantensproßlings im schwäbisch-fränkischen Grenzland und im Ghetto in Riga (544 S., *Silberburg-Verlag*, kartoniert, ISBN 978-3-8425-1239-9, € 14,90).

»**Das geraubte Halsband der Franziska von Hohenheim**« ist ein historischer Krimi von **Heiger Ostertag** (276 S., kartoniert, *Konrad Theiss Verlag*, ISBN 978-3-8062-2731-4, € 16,95).

»**autoreverse**« von **Kai Thomas Geiger** ist ein Roman über vier Jungs im Stuttgart der 1980er Jahre (240 S., *Klappenbroschur*, *Konrad Theiss Verlag*, ISBN 978-3-8062-2774-1, € 14,95).

»**Seele zum Anbeißen**« ist ein Roman von **Irene Zimmermann**, der in Oberschwaben spielt (256 S., kartoniert, *Silberburg-Verlag*, ISBN 978-3-8425-1242-9, € 12,90). Um dunkle Geheimnisse und einen Kin-

dergarten in Konstanz geht es im Roman »**Selig am See**« von **Julie Leuze** (240 S., kartoniert, *Silberburg-Verlag*, ISBN 978-3-8425-1241-2, € 12,90).

In der Welt der Finanzprodukte und Geldanlagen tummelt sich der Krimi »**Crashkurs**« von **Birgit Hummler** (560 S., kartoniert, *Silberburg-Verlag*, ISBN 978-3-8425-1244-3, € 14,90).

Der Krimi von **Jürgen Seibold** »**Lindner und die Tageslosung**« spielt in Bad Boll (240 S., kartoniert, *Silberburg-Verlag*, ISBN 978-3-8425-1245-0, € 9,90).

Das Krimidebüt von Bestseller-Autor **Manfred Mai** »**Hälften des Lebens**« hat seinen Schauplatz in Albstadt (144 S., kartoniert, *Silberburg-Verlag*, ISBN 978-3-8425-1246-7, € 9,90).

Mundart

Es wurde Zeit, dass »**Herr, schmeiß Hirn ra!** – Die schwäbischen Geschichten des **Gerhard Raff**« neu aufgelegt wird. Der immer wieder mit Johann Peter Hebels Kalendergeschichten verglichene und mit dem Thaddäus-Troll-Preis ausgezeichnete Bestseller ist längst ein schwäbischer Klassiker. Die Geschichten verbinden die Empörung über die Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen und die Verbundenheit mit dem heimatlichen Württemberg (mit Zeichnungen von **Sepp Buchegger**, 144 S., 25. Auflage, gebunden, *Landbege-Verlag*, ISBN 978-3-943066-14-2, € 15,50).

Der Erligheimer Autor und Redakteur **Jürgen Kunz** legt in »**Hoimatstond**«, seinem ersten Buch »Gschichtle ond Begegnonga mit allerlei Leut« vor. Amüsante Glossen, Betrachtungen und Erlebnisse (133 S., kartoniert, *Suevia-Verlag*, ISBN 978-1482531602 € 9,90).

Mit karikierendem Blick glossiert **Wulf Wager** wöchentlich das Zeitgeschehen im Ländle in der Filderzeitung. Das Büchlein »**Wunderliche Weltbetrachtung – na-dierlich uf schwäbisch**« enthält seine besten Kolumnen (95 S., Zeichnungen von **Alexander Linke**, kartoniert, *Wager Kommunikation*, ISBN 978-3-9812371-7-7, € 7,90).

Die Gedichte des beliebten alemannischen Mundart- und Heimatdichters **Gerhard Jung** hat Eckart Berger, Philologe und Studiendirektor i.R. in »**Em Dichterhemmel**« sehr gekonnt ins Schwäbische übertragen (58 S., gebunden, *SP-Verlag*, Albstadt, ISBN 978-3981210668, € 9,90).

Helmut Pfitzer



Das Jubiläumsbuch

125 Jahre Schwäbischer Albverein – GESTERN, HEUTE, MORGEN

- Rückblick auf 125 Jahre Vereinsgeschichte
- Umfassende Präsentation des Schwäbischen Albvereins heute
- Ziele und Projekte für die Zukunft

128 Seiten, 125 Farbfotos, 33 historische Schwarz-Weiß-Aufnahmen
Verlag des Schwäbischen Albvereins, 2013, ISBN 978-3-920801-70-4

9,90 Euro bis 30.9.2013, danach 14,90 Euro

Schwäbischer Albverein
Postfach 10 46 52
70041 Stuttgart
verkauf@schwaebischer-albverein.de
www.schwaebischer-albverein.de
T 0711 / 225 85-22
F 0711 / 225 85-93



Wandern im Erzgebirge
gemütliches familiengeführtes
Haus im Hotelcharakter
(38 Betten) direkt am Wald
Pension Schmiedel
bei Annaberg
ab 35,00 € p.P. Ü/HP
Tel. 037347/1327 – Fax 80521
www.pensionschmiedel.de

Urlaub, Ausflug und Wandern
im idyllischen Hohenlohischen
Rötelbachtal/Jagsttal
zwischen Rothenburg/Tb. und Langenburg,
direkt am HW 8, Jakobsweg, die neuen Kö-
cher-Jagst-Wege mit Gepäcktransfer.
Montag Ruhetag (oder nach Vereinbg.)
7 ÜN/DU/WC/TV reichh. Frst. p.P. 168,-€
Gasthof »Hertensteiner Mühle«
74572 Blaufelden-Billingsbach
Tel. 07952/5916
www.hertensteiner-muehle.de
hertensteinermuehle@t-online.de

Giengen an der Brenz

**Das „bärigste“
Ausflugsziel
in der Region**
Für Wanderer und Pilger
Auf dem einzigartigen
JAKOBSWEGLE in nur
2,5 Kilometern von
Giengen nach Santiago
de Compostela „reisen“.
Spüren Sie dabei die Faszination
des großen Pilgerweges.
www.jakobswegle.de
Für Abenteurer und Entdecker
- Steiff Museum
- Charlottenhöhle
- Höhlen-ErlebnisWelt
- die Alte Mühle von 1344
... und vieles mehr
Tel. 07322-9522920
www.baererland.de

Hauptstadt der Teddybären
GIENGEN
an der Brenz 

Isny Allgäu

Isny wandert
So, 16. Juni 2013
Streifzüge über die Adelegg
bis ans Ende der Welt

Zu Fuß oder mit dem
Kreuzthal-Express
nach Schmidfelden
und Eisenbach.

Programm: Isny Marketing GmbH
07562 97563-0, www.isny.de

ALB·GOLD



Spätzle und Nudeln
aus Trochtelfingen auf der Schwäbischen Alb



Besuchen Sie den Tag der Artenvielfalt
Sa. 15. Juni von 11 - 18 Uhr
www.vielfalt.alb-gold.de

ALB·GOLD Kundenzentrum · 72818 Trochtelfingen
Telefon (0 71 24) 92 91-155 · www.alb-gold.de

Auf Tuchfühlung

1000 Jahre Textilgeschichte in Ravensburg und am Bodensee

26.04. – 13.10.2013

MUSEUM HUMPIS-QUARTIER RAVENSBURG

Di–So 11–18 Uhr, Do 11–20 Uhr
Telefon 0751–82 820
www.museum-humpis-quartier.de

Die Gasthausbrauerei mit dem selbstgebräu Bier zum Verlieben

Gasthausbrauerei Neckarmüller
Gartenstraße 4
72074 Tübingen
Tel. 07071 - 27 848
Fax 07071 - 27 620
info@neckarmueller.de
www.neckarmueller.de

Hausgebrautes Bier, schwäbische Gastfreundschaft und schmackhafte Leibgerichte

GRUPPEN SIND HERZLICH WILLKOMMEN!
Täglich geöffnet von 10:00 – 01:00 Uhr.
Durchgehend warme Küche von 11:30 – 23:00 Uhr, sonntags bis 22:00 Uhr

Grill-Handy für Wanderfreu(n)de

Der Wandergrill ist genau so mobil wie Sie. Und natürlich ist er ausziehbar, handlich, rostfrei und gut zur Umwelt. Ansonsten nimmt er es mit jedem Würstchen auf.

Sinzig-WANDERGRILL

Im Sportfachhandel erhältlich
Das Original: Bestens bewährt!

Roland Müller
Sulzgasse 9 - 72116 Mössingen
Tel. 07473 - 21903 - Fax 07473 - 24990
www.wandergrill.de

schwaben-kultur.de



Genießen Sie persönliche Gastlichkeit im Herzen des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald, am Welterbe Römischer Limes

- 28 komfortable Zimmer mit Bad/Dusche, Minibar, Telefon, W-LAN, teilw. mit Balkon
- Restaurant mit moderner, schwäbischer Küche
- im Sommer gemütliche Gartenterrasse
- Wellnessbereich „Welldarium“ mit römischem Dampfbad, Sauna, Tepidarium u.v.m.
- 2 Kegelbahnen für einen zünftigen Vereinsabend
- hauseigene Konditorei, Pralinen und Trüffel aus eigener Herstellung

Attraktive Gruppenangebote ab € 26,50 pro Person.

Hotel-Restaurant Schoch • Hauptstrasse 40 • 74535 Mainhardt
Tel. 07903/9190-0 • Fax 07903/9190-50 • info@hotel-schoch.de • www.hotel-schoch.de



JETZT NEU!
schwaebischer-albverein.de

Kleinanzeigen

Lana b. Meran, kleiner, ruhiger Obstbauernhof m. Traumblick üb. Etschtaal, 15 Min. z. Zentr.; Zi + FW (2–4 P), www.innerrunggoeghof.it, Kontakt: 07121/55501

Urlaub im Pfaffenwinkel, Obb.: Wandern, Rad- u. Ski fahren im Voralpengebiet, wohnen in Rottenbuch in Bauernhof-Fewo 40,-/€/Tag, Prospekt und Auskunft: (08867)581

Wandern in der sächsischen Schweiz! Wunderschöne, große Ferienwohnung in Königstein für bis zu 6 Pers. 2 Schlafzimmer, 2 Bäder, 1 Wohnzimmer, 1 Küche. Zur schönsten Wanderzeit Juni + September und weitere Termine noch frei. Weitere Infos unter www.fewo-alte-schmiede.de.tl oder Tel. 07941/39002

LANZAROTE INSEL DER FEUERBERGE Wandern im September / Oktober Infos unter: 0176 62 902846 mail@Daniel-Maiwald.de

KENNEN SIE DAS SCHINKEN-GEHEIMNIS...

... den urtypischen Geschmack des milden und vollwürzigen

Pfau's Edelräucher-schinkens Goldprämiert, hergestellt mit reinen Naturgewürzen im Naturreifeverfahren. Oder das der feinen hausmacher Wurstspezialitäten wie Kirschwassersalami, Zapfensalami, Schinkensalami mit nur 4,7 % Fettgehalt...

Geführte Bauernrauch-Besichtigung mit "Gratis-Verkostung" jeden Di. 14.30 + 16.30 Uhr, Sa. 11.30 Uhr.

Ganzjährig. Eintritt frei.

Außerdem: Tägliche Besichtigung möglich - auf Anfrage.

GENUSS ERLEBEN. QUALITÄT GENIEßEN.

Direktverkauf: Mo.-Sa. 7.30-12.30 Uhr - 14.00-18.00 Uhr.
Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen.

RÄUCHERSPEZIALITÄTEN PFAU . Alte Poststr. 17 . 72285 Herzogsweiler
Telefon 0 74 45/64 82 . www.pfau-schinken.de

Direkt an der B28 Freudenstadt - Richtung Altensteig/Stuttgart.

Freilichtmuseen in Baden-Württemberg

Odenwälder Freilandmuseum Göttersdorf | Hohenloher Freilandmuseum Wackersdorf | Freilichtmuseum Beuren | Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof Gutach | Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck | Oberschwäbisches Museumsdorf Kürnbach | Bauernhaus-Museum Wolfegg

Jahresthema 2013: „Die 1920er-Jahre auf dem Land“



Telefon: 0800-7687336, www.landmuseen.de



Mehrfach ausgezeichnet

Stadtwerke spielen für das Gelingen der Energiewende eine wichtige Rolle. Um das Engagement kommunaler Energieerzeuger zu würdigen, lobte die Deutsche Umwelthilfe e.V. deshalb im Jahr 2012 den Wettbewerb „Vorreiter der Energiewende: Stadtwerke und erneuerbare Energien“ aus. Die Stadtwerke Schwäbisch Hall gewannen dabei als ein Unternehmen von insgesamt vier und wurden Ende Januar 2013 vom Verband kommunaler Unternehmen e.V. in Berlin geehrt.

Weitere Preise:

- Top 3 des Deutschen Rechenzentrumspreises 2013
- Energiemanager des Jahres 2012
- Energiekommune 2012
- B.A.U.M. Umweltpreis 2008
- Europäischer Solarpreis 1998



Besuchen Sie uns auf
www.stadtwerke-hall.de



Bücherfrühling

In Ihrer Buchhandlung



Adrian Zielcke
 Wilhelm Mierendorf

Unsere Schwäbische Alb

Eine Liebeserklärung

Adrian Zielcke hat auf seinen Streifzügen ausgewählte Orte besucht und sich mit bemerkenswerten

Menschen unterhalten. Der Fotograf Wilhelm Mierendorf hat dies in wunderschöne Bilder gegossen. Ein Geschenkbuch für alle, die die Schwäbische Alb lieben.

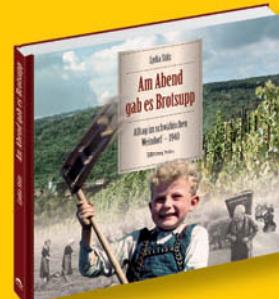
120 Seiten, 96 Farbfotografien, fester Einband, € 19,90.
 ISBN 978-3-8425-1229-0

Lydia Stilz

Am Abend gab es Brotsupp

Alltag im schwäbischen
 Weindorf – 1940

Im württembergischen Weindorf Schnait im Remstal ist 1940 der Krieg noch nicht angekommen. Die Tochter einer Weingärtnerfamilie erinnert sich an den harten Arbeitsalltag, an Freud und Leid, als sie zwölf Jahre alt war. Die reich bebilderte persönliche Rückschau zeichnet ein beeindruckendes Porträt einer untergegangenen Welt.

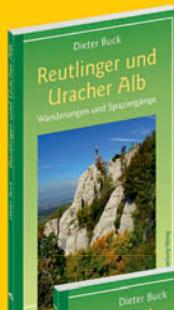


200 Seiten, 97 Abbildungen, € 22,90. ISBN 978-3-8425-1228-3

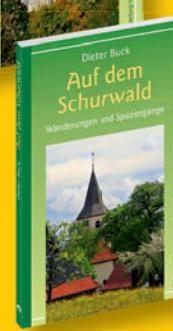
Dieter Buck

Reutlinger und Uracher Alb

Wanderungen und Spaziergänge zwischen Reutlingen, Münsingen und Bad Urach



Dieter Buck führt zum Albvorland im Neckar- und Ermstal, geht entlang des Albtraufs sowie auf die Albhochfläche. Wissenswertes aus Natur, Kultur und Geschichte wie auch Informationen, wichtige Tipps und detaillierte Karten ergänzen jede Tour.



128 Seiten, 115 Farbfotos und Karten, € 9,90. ISBN 978-3-8425-1233-7

Auf dem Schurwald

Wanderungen und Spaziergänge zwischen Stuttgart und dem Hohenstaufen

Der Schurwald liegt zwischen dem Rems- und dem Neckartal, er reicht vom Kappelberg bis etwa vor das Wäscherschlössle. Die ausführlichen Tourenbeschreibungen, unterlegt mit farbigen Fotos und viel Wissenswertem zu Natur, Kultur und Geschichte, machen Lust auf das Naturkleinod.

128 Seiten, 116 Farbfotos und Karten, € 9,90.
 ISBN 978-3-8425-1232-0



www.silberburg.de

Aus der Reihe »Natur–Heimat–Wandern« des Schwäbischen Albvereins



Wanderungen auf dem Nordrand- und Südrandweg (HW 1+2)

344 Seiten mit 265 Farbfotos, 44 Kartenabschnitten und 3 Übersichtstabellen.

Abgewandert, fotografiert und beschrieben von Willi Siehler, mit Beiträgen von Prof. em. Dr. Theo Müller.

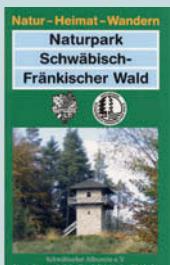
21,80 € – Mitgliedspreis 17,- € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Das große Wanderbuch der Schwäbischen Alb 4. Auflage

130 Wanderungen zwischen Küssaburg und Ries, mit 30 Wanderungen im Biosphärengebiet Schwäbische Alb, Beiträge von T. Müller, W. Rößler, J. Schoser und F. Schray. 496 S., 330 Farbfotos, 130 Wanderkärtchen, diverse Karten.

23,- € – Mitgliedspreis 18,- € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

327 mit 141 Farbfotos, 13 Schwarzweißabbildungen und einer farbigen Wanderkarte im Maßstab 1:100.000. 51 Rundwanderungen, 14 Streckenwanderungen, Hauptwanderwege und thematische Wanderungen.

Von Paul Strähle †, überarb. von Theo Müller.

15,50 € – Mitgliedspreis 12,40 € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Schwäbische Flora

Mit mehr als 500 meist weit verbreiteten Pflanzenarten, anhand der volkstümlichen schwäbischen Namen kurz vorgestellt. Beschreibung der Wuchsform. 736 Seiten mit über 600 Farbfotos, davon über 200 ganzseitige Farbfotos.

Von Theo Müller.

25,- € – Mitgliedspreis 18,- € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Schwäbischer Albverein

Schwäbischer Albverein • Postfach 104652 • 70041 Stuttgart
verkauf@schwaebischer-albverein.de • schwaebischer-albverein.de
T 0711/22585-22 • F 0711/22585-93

FÜRSTLICHE GARTENTAGE
AUF SCHLOSS LANGENBURG

FEIERN IM GARTEN
10 JAHRE
LANGENBURGER GARTENTAGE

30. 08 - 01. 09. 2013
über 150 ausgewählte Aussteller präsentieren stilvolle Ideen für Haus und Garten.
Umfangreiches Rahmenprogramm
Gartenkonzerte, Café- und Biergärten, Ausstellungsbereiche in eindrucksvollen Innenräumen
www.garten-schloss-langenburg.de
Landschaftsarchitekturbüro Lohde 08141/530103

FEIERN AUF DER BURG
DER ORT FÜR IHR FEST.

**UNVERGESSLICH
EINZIGARTIGE KULISSE
MAGISCHER ORT**

Tel (0 70 25) 22 06 • kontakt@hohenneuffen.de • www.hohenneuffen.de

Sommernachtsfest
Rechberghausen

Geländeöffnung ab 17:30 Uhr

Sa 03. August 2013

Weitere Informationen: www.rechberghausen.de

Gartenmarkt
Rechberghausen

Sommer – Blüten – Träume

Sa 10 – 20 Uhr
So 10 – 18 Uhr

Weitere Informationen: www.rechberghausen.de

1225 Jahre Erste urkundliche Erwähnung
725 Jahre Verleihung der Stadtrechte
625 Jahre Zugehörigkeit zu Württemberg

STADT MURRHARDT
REMS-MURR-KREIS

**Murrhardter
Stadtfest**
5. bis 7. Juli 2013

Bewirtung und Livemusik im Klosterhof, Marktplatz, Platz am Oberen Tor und Stadtgarten. An beiden Tagen ab 21.30 Uhr Lichterglanz im Stadtgarten und in der Innenstadt. Großes Brillantfeuerwerk am Sonntag um 22.30 Uhr. Spielmobil und Erlebniscamp für Kinder. Fahrgeschäfte bei der Stadthalle.

Weitere Infos unter www.murrhardt.de/1225Jahre



OUTDOOR-SPEZIALIST • LAGERVERKAUF

OUTDOOR-ARTIKEL DIREKT AB LAGER

Das grösste Angebot an
Wanderschuhen und
Wanderbekleidung
weit und breit



Mo-Fr 10:00 - 12:00 Uhr, 14:00 - 18:30 Uhr; Sa 9:00 - 12:00 Uhr
Neue Balinger Straße 11, 72336 Balingen - Ostdorf, Tel 07433 16989



WERKFORUM



Fossilienmuseum ⚡ Veranstaltungen ⚡ Klopfplatz



Das Fossilienmuseum ist eine
von 17 Infostellen im GeoPark
Schwäbische Alb.

Öffnungszeiten Fossilienmuseum:
Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag: 13–17 Uhr
Sonn- und Feiertag: 11–17 Uhr
Vom 1. Dezember bis 6. Januar ist das
Werkforum/Fossilienmuseum geschlossen.

Eintritt frei.

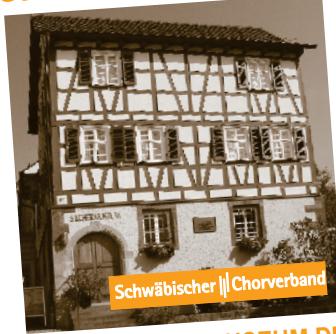
Versteinerte Zeugen der Erdgeschichte
Fundgrube für kleine und große Schatzsucher
Spannende Begegnungen im Werkforum

Bummeln Sie durch die Erdgeschichte –
Willkommen im Fossilienmuseum



WERKFORUM
Holcim (Süddeutschland) GmbH
Zementwerk Dotternhausen
72359 Dotternhausen
Telefon + 49 (0) 74 27 79 - 211
www.holcim.de/sued
info-sueddeutschland@holcim.com

ERLEBNIS SILCHER-MUSEUM



Schwäbischer Chorverband

WWW.SILCHER-MUSEUM.DE

Herzlich Willkommen!

Erleben Sie die neu gestaltete Ausstellung über das Leben von Friedrich Silcher und den Chorgesang seit 1850.

21. 4. - 30. 10. 2013 Sonderausstellung „Reggae di uf“
zum Gedenken an Wolle Kriwanek. Anlass ist der
10. Todestag des beliebten Musikers, Pädagogen und
Komponisten.

Geöffnet täglich außer Mo. und Do. 9–12 und 14–17 Uhr
Infos: www.silcher-museum.de

Silcher Museum



PURES HOCHGEFÜHL!

GENIESSEN SIE WUNDERSCHÖNE AUSBLICKE
ÜBER DIE ZOLLERNALB.



DIE EINZIGARTIGE ZOLLERNALB
ERLEBEN UND DABEI

- den zertifizierten **Donau-Zollernalb-Weg** und die **acht Premiumwanderwege Traufgänge** genießen
- die atemberaubende **Burg Hohenzollern** erkunden
- römische Geschichte im **Freilichtmuseum Hchingen-Stein** lebendig werden lassen
- im **Erlebnisbad badkap in Albstadt** untertauchen

WWW.ZOLLERNALB.COM





SCHWABENLAND.DE



www.schwabenland.de

Der Panoramaweg lässt sich auch auf Einzelstrecken erwandern. Gerne stellen wir Ihnen ein individuelles Angebot für eine Wanderpauschale mit Übernachtung zusammen.
Touristik-Service Aalen, Telefon 07361 522357, touristik-service@aalen.de



Panoramaweg Aalen

Landschaftliche Reize auf 30 Kilometern



Volksschulen im ländlichen Bayern
1945–1970



20. April – 29. September 2013

Rieser Bauernmuseum Maihingen
Tel. 0 90 87/92 07 17-0
Öffnungszeiten und Infos unter
www.rieser-bauernmuseum.de

www.bezirk-schwaben.de



GERMANICA EXPEDITIO CARACALLAS FELDZUG IN STATIONEN

Sonntag, 11. August 2013, 11.00 – 16.00 Uhr
Schutzhäus Limestor Dalkingen

Zum Anfassen, An- und Ausprobieren:

- CUCULLUS** – der germanische Mantel des Kaisers Caracalla
- AUSRÜSTUNG UND LAGERLEBEN** römischer Soldaten und germanischer Krieger
- APOLLO GRANNUS** – Salben, Düfte, Baden und Heilen in der römischen Antike
- 4-SPÄNNIGER STREITWAGEN** der Römer – die Quadriga – steht zum Mitfahren bereit



Veranstalter: Landesamt für Denkmalpflege im RP Stuttgart (Limes-Informationszentrum Baden-Württemberg) / Landratsamt Ostalbkreis.



HzL Freizeit-Tipps

Hohenzollerische Landesbahn AG

Mit Rad-Wander-Shuttle und Rad-Wander-Bussen auf die Schwäbische Alb.
sonn- u. feiertags vom 01.05. bis 20.10.2013

Der Anruf-Zug:
Auf tel. Voranmeldung v. Gammertingen nach Trochtelfingen zum Haltepunkt ALB-GOLD. Mindestpreis 50,-- € / Zug, feste Fahrzeiten. Anmeldung 07574/9338-650.

HzL Hohenzollerische Landesbahn AG
Bahnhofstraße 21 • 72379 Hechingen
Tel. 07471 / 1806-22 • www.hzl-online.de



Bodensee Berghof
Höchsten
Naturerlebnis-Hotel

Naturhotel für Wanderer, Familien, Wellness & Tagung
Neue Vollholzzimmer mit Lift erreichbar
Schwäbisch-badische Küche, großer Biergarten
vom Schwäbischen Albverein empfohlen

Panoramarundblick auf Bodensee und Alpen
Schauen Sie auf unsere Webcam
Schwäbisch-alemannischer Mundartweg mit Promipfad, Kräuter-, Duft- und Heilpflanzengarten
Auf Ihren Besuch freut sich Ihre Familie Hans-Peter Kleemann
88636 Illmensee-Höchsten Tel. 07555/92100 Fax 07555/9210140
www.hoechsten.de • info@hoechsten.de

**Unsere Partner sowie Hotels und
Gaststätten freuen sich auf
Ihren Besuch. Busse willkommen!**

Klosterbräu Gaststätte
Hauptstraße 24
88529 Zwiefalten
Telefon 07373 - 91212
www.bruihaus.de
info@klosterbraeu-gaststaette.de

Gasthof Hirsch Flair-Hotel
Indelhausen
Pauschalangebot für
Theaterbesucher.
Telefon 0 73 86 - 9 77 80
www.hirsch-indelhausen.de
info@hirsch-indelhausen.de

Gasthof-Pension Kreuz
Hayingen
Moderne Fremdenzimmer,
10 Min. Fußweg zum Theater
Telefon 0 73 86 - 290
www.kreuz-hayingen.de
kreuz-hayingen@t-online.de

Gasthof Friedrichshöhle
Wimsen
Naturerlebnis und gemütliche
Einkehr.
Telefon 0 73 73 - 91 52 60
www.tress-gastronomie.de
wimsen@tress-gastronomie.de



**Ein einzigartiges Erlebnis für
alle Generationen –
Volkstheater für Jung und alt.**

Das Naturtheater Hayingen bietet erstklassiges Volkstheater mit vielen Laienschauspielern und Tieren auf einer großen, reizvollen Waldbühne. Von der überdachten Zuschauer-Tribüne mit bequemen Sitzen haben Sie einen freien Blick auf die Bühne. Gespielt wird bei jedem Wetter! Freuen Sie sich auf zwei Stunden gute und niveauevolle Unterhaltung in gut verständlichem Schwäbisch.

Infos und Kartenvorbestellung unter:
www.naturtheater-hayingen.de
Hotline* 0180 - 50 50 286

Willkommen zur Einkehr!
Unser Kiosk bietet versch. schwäbische Leckereien und kühle Getränke. Er öffnet bereits 2 Stunden vor Spielbeginn!



*14 Cent/min Festnetz der DTAG, Mobilfunkpreis können abweichen
© Karner Werbegrafen - eching - www.karner-werbegrafen.de

Naturtheater der Stadt Hayingen
Kirchstraße 8 · 72534 Hayingen
Telefon: 07386-286 ab 6. Mai 9-12 Uhr
Telefax: 07386-1048
info@naturtheater-hayingen.de
www.naturtheater-hayingen.de

Gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst über den Landesverband Amateurtheater Baden-Württemberg.



Wanderreisen u.ä.

für 2013 + 2014 + ff



Sehr geehrte Vereinsvorsitzende, Wanderwarte, Verantwortlich !

Eine große Wander-Reise für Ihren Verein sollte rechtzeitig überlegt und geplant werden. Denn dann hat man die größten Chancen auf ein sehr gutes Angebot.

G-S-Tours GmbH „Gruppenreisen – Studienreisen“ entstand aus der Vereinsarbeit. Wir wollen unsere Ausarbeitungen und 50 Jahre Erfahrung nicht in der Schublade liegen lassen, sondern sie anderen Vereinen zur Verfügung stellen. Wir sind ein rechtlich anerkannter, für Gruppen- und Studienreisen spezialisierter Reiseveranstalter. Wir haben u.a. zahlreiche Wanderreisen in unserem Programm.

Wir bieten Ihnen und Ihrer Gruppe z.B. an :

- ... Andalusien in Südspanien,
- ... Die Abruzzen im Osten Italiens,
- ... Das griech. Festland, unbekannt ist Nordgriechenland
- ... Oder nach Kreta, des südlichsten griechischen Insel,
- ... In Kappadokien und Kilikien entdeckt man einen Teil der Türkei,
- ... Kroatien und die Adriaküste ist interessant
- ... Oder lockt Menorca, die kleine Schwestern von Mallorca,
- ... Madeira, die portugiesische Blumeninsel im Atlantik ist ein Wanderparadies,
- ... Im portugiesischen Festland lässt sich auch gut wandern
- ... Sardinien ist eine geheimnisvolle und interessante Wanderinsel
- ... Sizilien lockt für Wanderer und Kulturliebhaber
- ... oder wie wäre es mit Zypern, der Nord- und der Südteil



Wir organisieren Ihre

- Wanderreise,
- Gruppenreise,
- Studienreise nahezu weltweit



Sprechen Sie mit uns:
G - S - Tours GmbH
Gruppenreisen - Studienreisen
c/o Gerhard Schweizer
74336 Brackenheim, Liliestr. 5
Tel. 07135 / 3489 · Fax 13773
Mail: info@gstours.de
Homepage: www.gstours.de

U AA130223_b Feb. 2013

Unterwegs im Remstal Stück für Stück das »Ganze« erkunden

Hat Sie auch das Wanderfieber erwischt?

Der Remstal-Höhenweg

mit seiner Gesamtlänge von ca. 226 km zwischen Fellbach und Essingen bietet Ihnen die Möglichkeit, das gesamte Remstal zu erkunden. Planen Sie Ihren ganz persönlichen Wandergenuss am besten online unter www.remstal.info mit Etappenbeschreibungen, Bildern, Höhenprofilen sowie GPS-Daten oder mit der ausführlichen Wanderkarte für 6,95 Euro.



Lieber
mit dem Rad?
Kostenlose Radkarte
anfordern unter
info@remstal-route.de



Tourismusverein
Remstal-Route e.V.
Bahnhofstraße 21
71384 Weinstadt
Tel. 0 71 51 / 2 76 50 47
www.remstal.info

REMSTAL
ROUTE



Wanderreisen

mit Erwin



Norwegen 12 Tg. 17.08.–28.08.13 € 1595,- inkl. HP Bus/Schiff

Cinque Terre 7 Tg. 29.09.–05.10.13 € 715,- inkl. HP Bus

Ischia 8 Tg. 03.11.–10.11.13 € 795,- inkl. HP Flug/STR
Wandern & Kuren

EZ-Zuschläge auf Anfrage. Eventuelle Änderungen vorbehalten!

Erwin Schmider Grubacker 5 77761 Schiltach
Tel. 0 78 36 / 955 944 Fax. 957 944 Mobil 0 171 / 2 38 69 16
erwin@wander-touren.de www.wander-touren.de



Rörmuseum Mengen-Ennetach
Kastellstraße 52, 88512 Mengen-Ennetach
Tel. 0 7572 - 769506

Öffnungszeiten
Di - So: 10.00 Uhr - 18.00 Uhr
www.roemermuseum.mengen.de



KELTEN UND RÖMER AN DER DONAU

- zwei einzigartige Museen

- lebendige Archäologie

- spannend für die ganze Familie

- Originalfunde

- moderne Multimediaelemente

KOMBI-EINTRITT IN RÖMER- UND KELTEMUSEUM MÖGLICH

www.heuneburg.de



Keltenmuseum Heuneburg
Binzwanger Str. 14, 88518 Herbatingen
Tel. 0 7586 - 920838



Öffnungszeiten

Di - So: 11.00 Uhr - 17.00 Uhr



Reutlingen – romantischer Roßberg & faszinierender Tuffstein

Wandern, wo das Biosphärengebiet am schönsten ist.

Ausflugspauschale:
19,50 € / 2 Pers.

Angebot unter:
StaRT – Stadtmarketing und Tourismus Reutlingen GmbH
Telefon 0 71 21 / 93 93 53 53
www.tourismus-reutlingen.de



Reutlingen

Auf dem HW 1 zum Keltenfürsten auf dem Ipf

Der HW 1 führt vorbei an dem Deutscheschloss Kapfenburg in das Gebiet der »Gästlichen 5 im Württemberger Ries«, dem touristischen Zusammenschluss der freien Reichsstadt Bopfingen, der Stadt Lauchheim sowie der Gemeinden Kirchheim am Ries, Riesbürg und Unterschneidheim. Tauchen Sie ein in eine äußerst reizvolle und abwechslungsreiche Landschaft mit beschaulichen Orten mit guter Gastronomie und so manchem Highlight. Ein ausgedehntes Wander- und Radwegennetz (Wanderkarte Bl. 15 »Heidenheim/Nördlingen«) führt Sie durch herrliche Laubwälder, in Heidelandschaften, vorbei an historischen Stätten zu den Schlössern Kapfenburg und Baldern, der Burgruine Flockberg sowie zum Kloster Kirchheim am Ries.

Weitere Infos zu den Orten und zum Keltenfürsten auf dem Ipf erhalten Sie beim **Touristikverein Ries-Ostalb – Marktplatz 1, 73441 Bopfingen**, Tel.: 0 7362 / 801-21, Fax: 0 7362 / 801-99, Internet: www.ries-ostalb.de, email: tourismus@bopfingen.de



Ries-Ostalb
Die gastlichen 5

Bopfingen • Kirchheim • Lauchheim
Riesbürg • Unterschneidheim

Auf den Spuren des heiligen Jakobus Pilgern - wandern, verweilen, nachdenken - zu sich selbst finden

- Startpunkt des **Bayerisch-Schwäbischen Jakobusweges** nach Augsburg
- Etappenziel auf dem **Fränkischen Jakobus-Pilgerweg** von Nürnberg nach Ulm
- **Wichtige Stationen:** Kirche St. Jakob mit Jakobsturm, Kirche St. Sebastian, Kapelle St. Anna mit erLEBENspfad
- itour - auf der Spur der Muschelsteine
- Pilgerpässe und -stempel erhältlich

Tourist-Information Oettingen
Schloßstr. 36 - 86732 Oettingen i. Bay.
Tel. 09082 70952 - Fax 09082 70988
tourist-information@oettingen.de
www.oettingen.de



Lieblingsplätze

SCHWÄBISCHER ALBVEREIN

So schön ist unser Vereinsgebiet!

Hochwertiger Bildband
300 Fotografien & Panoramataufnahmen
75 Lieblingsplätze vom Stromberg
bis zum Bodensee

STARK REDUZIERTER PREIS!



Für Mitglieder nur 7,50 Euro statt 18,40 Euro!

Für Nichtmitglieder nur 9,90 Euro statt 23,- Euro!

Bestellungen über die Hauptgeschäftsstelle, 07 11 / 2 25 85-0

Gasthof Laufenmühle

mit Biergarten und Kaffeeterrasse

Laufenmühle 4, 89584 Lauterach, Tel. 0 7375 / 1526

80 Sitzplätze · Inhaber: Marc Schleicher

Besuchen Sie unser gemütlich rustikales Lokal mit dem Ambiente einer ehemaligen Getreidemühle.

Für Ihre Einkehr bieten wir:

- preiswerte schwäbische Gerichte
- herzhafte Vesper
- sowie Kaffee und Kuchen

Öffnungszeiten:

Di. u. Mi. 11.30 - 24 Uhr, Do. 11.30 - 20 Uhr, Fr. u. Sa. 11.30 - 24 Uhr, So. 10 - 20 Uhr. Montag Ruhetag

Busparkplatz vorhanden!

Kleins Wanderreisen

Ruderstal 3 · 35686 Dillenburg

Telefon 02771 - 268 00

Fax 02771 - 268 099

eMail info@kleins-wanderreisen.de

Internet www.kleins-wanderreisen.de





Im 3*** Hotel Gappmaier in Saalbach sind wir neben Familien und Paare auch auf Wandervereine, Wander- oder Mountainbikegruppen spezialisiert!

Unser Hotel liegt direkt in Saalbach umgeben von einer herrlichen Bergwelt, den Kitzbühler Alpen! Unzählige Berg- und Wandertouren, ob zu Fuß oder mit dem Bike, führen direkt vom Haus weg. Sie sind in ca. 2-3 Gehminuten beim Schattberg-X-Press oder bei der Kohlmaisgipfelbahn.

Das gesamte Team und die Gastgeber Familie Gappmaier ist bemüht, Ihren Reisegästen etwas Besonderes zu bieten! Genießen Sie die ungezwungene familiäre Atmosphäre in unserem Hotel und die gemütliche, komfortable Ausstattung der Zimmer. Wohnen in großzügigen Zimmern mit Bad oder Dusche, WC, Balkon, Safe, Föhn, Telefon, Kabel-TV und W-Lan.

Im besonderen Ambiente unseres Restaurants servieren wir Ihnen abends heimische Schmankerl und internationale Spezialitäten mit Naturprodukten

aus unserer Region. Ihr Tag beginnt mit einem kräftigen Frühstück vom Buffet, um gestärkt den Tag zu beginnen. Abends erwarten Sie ein 4-Gang-Wahlmenü mit 2 Wahlmöglichkeiten, knackigem Salatbuffet, Suppenbuffet, Highlights wie Vorspeisen- und Dessertbuffet, Grillabende und vieles mehr...

Wir laden Sie herzlich auf ein Begrüßungsgetränk sowie einmal die Woche Kaffee und Kuchen ein!

Entspannung und innerliche Ruhe gewinnen Sie in unserer Wellness Oase. Es erwarten Sie eine Finnische Sauna, Dampfbad, Infrarotkabine, großer Ruherraum mit Teecke und Saftbar, Solarium. Das Panorama-Freibad in unserem Zweithaus (ca. 10 Gehminuten entfernt), mit einzigartigem Ausblick, bietet Badespaß inmitten einer beeindruckenden Bergwelt.

Parkmöglichkeiten haben Sie direkt beim Hotel oder im Parkhaus (gratis).

Neu ist die JOKERCARD, die für unsere Hotelgäste während der Dauer Ihres Aufenthaltes inkludiert ist. Folgende Leistungen sind in der JOKER CARD enthalten:

- Uneingeschränkte Benützung der in Betrieb befindlichen Seilbahnanlagen in Saalbach Hinterglemm
 - Talschlusszug
 - Minigolf von Saalbach Hinterglemm
 - Wanderbus in Saalbach Hinterglemm
 - Freibad Saalbach
 - Tennisplätze Saalbach Hinterglemm
 - Montelino in Saalbach
 - Berg Kodok in Hinterglemm
 - 10 geführte Wanderungen pro Woche
 - Heilkräuterweg am Reiterkogel
 - Lichtbildervorträge
 - Heimathaus/Skimuseum
 - + viele attraktive Ermäßigungspartner
- Wer noch nicht genug hat, sollte unbedingt einen Abendsparzriegang ins Zentrum machen! Wo im Sommer Platzkonzerte von der Trachtenmusikkapelle, Wein- und Kürbisfeste, Lederhosen-, Edelweiß- und Bierfeste stattfinden!



In kürzester Zeit ist man bei verschiedenen Sehenswürdigkeiten wie die Stadt Salzburg, Großglockner Hochalpenstrasse, Eisriesenwelt, Krimmler Wasserfälle, Salzkammergut, Kehlsteinhaus/Königsee, Salzbergwerk Hallein, und viele weitere Ausflugsziele die man nicht verpassen sollte... Es fällt Ihnen sicher nicht schwer, sich wie zu Hause zu fühlen bei uns im Hotel Gappmaier! Wir würden uns sehr freuen, Sie zu unseren Gästen zählen zu dürfen!

Ihre Familie Gappmaier & Mitarbeiter

Hotel Gappmaier
Glemmtaler Landesstraße 293
A-5753 Saalbach

Tel. 00 43 (0) 65 41 / 62 67 • Fax 62 67-3
hotel@gappmaier.at • www.gappmaier.at



Mittelalterlicher Schank- und Speisekeller



Ein uriges Erlebnis - ideal für Gruppen und Vereine!
Nehmet die Finger und esset!

RITTERMAHL mit Gauklerprogramm
im Panoramahotel Berghof in Baiersbronn



2 x Übernachtung mit Frühstück
inkl. 1 x Rittermahl mit Gauklerprogramm
ab 119 € pro Person



Termine: jeweils an Wochenenden (Freitag bis Sonntag) / andere Wochentage auf Anfrage
Einzelreservierungen auch ohne Übernachtung möglich!

Panoramahotel Berghof • Bildstöckleweg 17, 72270 Baiersbronn • Tel. 07442 - 84 99 30
info@berghof-baiersbronn.de • www.rittermahl-baiersbronn.de • www.berghof-baiersbronn.de

willkommen... Die Ferienregion im Süden der Schwäbischen Alb

Tourismusbüro · Hohenhollernstraße 5 · 72501 Gammertingen · Telefon 0 75 74 / 4 06-100
Übernachtung schon ab 25 Euro!
www.laucherttal.de



Faszination Fernwandern

Ein Erlebnisbericht über 7.199 Wanderkilometer durch Schwarzwald, Alb, Allgäu, Tirol, Dolomiten und Schweiz.

Weitere Infos unter www.schwalbwanderer.de

SCHUSSENRIEDER Komme - Staune - Gute Laune!

Schwäbische Spezialitäten und Frischgezapftes in der historischen Brotzeitstube und im schattigen Biergarten
- Deutschlands 1. Bierkrugmuseum - drittgrößter Bergkristall der Welt



Tel.: 07583-40411 - www.schussenrieder.de - Museumsschänke ganzjährig geöffnet



AROSA SCHWEIZ

Winterwandern - das schönste Winterwandergebiet in den Alpen, über 40 km gepfadete Wanderwege
Sommer: großes Wandergebiet, geführte Wanderungen, Zimmer mit Frühstück. Im Sommer inkl. Bergbahnen. Verlangen Sie unsere Prospektunterlagen.
www.hotelalpensonnen.ch
Tel. 00 41 / 8 13 77 15 47 • Fax 00 41 / 8 13 77 34 70
Ihre Gastgeberfamilie Walter Bareit



Gasthof - Pension GEISELSTEIN

Vor der herrlichen Kulisse des Ammergebirges, am Fuße der Märchenschlösser Ludwigs II., zwischen Seen, Wiesen und Wäldern, nahe beim Schloß Neuschwanstein / Kristall-Therme Schwangau - preiswert, gemütlich, erlebnisreich im Sommer u. Winter! Radeln, Wandern, ausspannen, erholen.

Unterlagen bei:
Gasthof Geiselstein - 87642 Buching - Tel 08368-260 Fax 08368-885
www.Alpengasthof-Geiselstein.de • Gruppen willkommen



Mit der richtigen Ausstattung immer auf Erfolgskurs!

- ◆ Logo-Entwicklung
- ◆ Corporate Design
- ◆ Visitenkarten
- ◆ Flyer, Werbekarten
- ◆ Kataloge, Broschüren
- ◆ Geschäftspapiere
- ◆ PR-Texte, Werbetexte
- ◆ Webseitengestaltung

Melanie Probst (Mitglied in der OG Betzingen)



Hotel zum Hirsch in Herzogsweiler
mit regionaler und saisonaler Küche, Kaffe & Kuchen sowie herzhafte Vesper. Gartenwirtschaft, komfortable Gästezimmer, Gruppen & Haustiere willkommen, 3 km zum Barfußpark, 4-Burgen-Weg, Nagoldstausee.

Doppelzimmer ab 60 €, Einzelzimmer ab 36 €. 5 Tage Weiler Wald Naturerlebnis: inkl. Frühstücksbuffet, Cafepause, Schwarzwälder Bauernvesper, Wanderkarte, Willkommensgruß und Fl. Wasser auf dem Zimmer. Zum Preis von 295,00 € im Dz, 175,00 € im Ez. 72285 Herzogsweiler bei Freudenstadt • Tel. 0 7445 / 2291 • www.HotelzumHirsch.com

Bad Neuenahr genießen

2x Übern., 1x Begrüßungcocktail, 2x Frühst.buffet, 1x 3-Gang-Schlemmermenü, 1x 5-Gang-Winzermenü inkl. Weinprobe mit dem Ahr-Winzer persönlich, 1x Wanderung inkl. deftigem Mittagseintopf, Bauernbrot und feinem Ahrwein - soviel Sie möchten, 1x Casino. Ab € 199,- p.P. (Angebot gilt ab 10 Pers.)

HOTEL KRUPP im Herzen Bad-Neuenahr gelegen
Tel. 0 26 41 / 9 44 -0 · www.hotel-krupp.de

Gaststätte Hirsch Bad Urach

Schwäbische Spezialitäten und Vesper
Unterländer Weine und das gute Berg-Bier
Gruppen und Busse bitte vorbestellen
Parkplatz in der Nähe
(beim Busbahnhof)
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Dienstag Ruhetag
www.hirsch-badurach.de

Inh.: Jochen Demel, Lange Str. 8, 72574 Bad Urach, Tel.: 07125 / 70908 Fax: - 947962

Die größten und die kleinsten Schuhe

Damenschuhe von Größe 32 bis 47

Herrenschuhe von Größe 37 bis 56

Schuh Kauffmann
Bopfingen

www.schuh-kauffmann.de

Naturpark Stromberg-Heuchelberg

Pauschalangebot für Wandergruppen 2 ÜF, geführte Wanderung in kulturhistorischer Weinlandschaft, inkl. Grillabend in der Weinlaube oder rustikalem Wengerter-Vesper im Gewölbekeller und kulinarischer Weinprobe. Ausführliche Info unter Tel. 0 70 46 / 5 99, 74343 Sachsenheim-Ochsenbach www.landgasthof-stromberg.de



BRÄUEREI WIRTSCHAFT

Graf-Konrad-Str. 21, 89584 Ehingen-Berg
Tel. 07391/7717-33, Fax -18,
wirtschaft@bergbier.de, www.bergbier.de

WANDERHEIM BURG TECK

Öffnungszeiten: Mittw. – Sa. 10 Uhr – 22 Uhr

Sonntag 9 Uhr – 18 Uhr, Mo./Di. Ruhetag

Telefon: 07021/55208 – **FAX:** 07021/862012

Kiosk an allen Sonntagen geöffnet.

Auf ihren Besuch freut sich Familie Bogner.

www.Wanderangebote-Deutschland.de

- Goldsteig
- Mainweg
- Rennsteig
- Burgen & Schlösserweg
- Vogtlandpanoramaweg
- Fränkischer Gebirgs weg



Meister BÄR Wanderhotels

Tel. 09231-95 66 00 • www.mb-hotel.de

Ein passendes Geschenk!

Schwäbischer Gedichtband
zum Schmunzeln, Vorlesen oder stillen Genießen

Eckart Berger: „Em Dichterhemmel“

G. Jung/E. Berger: Alemannische Gedichte auf Schwäbisch
SP-Verlag Albstadt - ISBN: 978-3-9812106-6-8 € 9.90

**RITTERESSEN, KANUVERLEIH,
TOLLE WANDERWEGE,
PLANWAGENFAHRDEN,
GRUPPENPAUSCHALEN
BUSREISEN WILLKOMMEN**
www.krone-krautheim.de 06294 - 362

**SCHWÄBISCHES
BAUERNHOF
MUSEUM
ILLERBEUREN**

Das FreilichtMuseum für Schwaben und das Allgäu!
26. Mai - 15. Sept. Sonderausstellung
»Gutes Wetter - Schlechtes Wetter«

www.bauernhofmuseum.de | Di-So 9 bis 18 Uhr
Museumstraße 8 | 87758 Kronburg-Illerbeuren

Wege selbst entdecken!

Der TOUR Explorer von MagicMaps

- Detaillierte Karten
- Eigene Touren planen
- Streckenprofile: Länge, Dauer, Steigung
- Karten auf Papier drucken
- Touren und Karten auf GPS-Geräte übertragen
- Erweiterbar für iPhone und Android Smartphones



! Mit dem Gutschein „WANDERN2013“ erhalten Sie 15 % auf alle Tour Explorer-Ausgaben. Einfach im Shop unter www.magicmaps.de im Gutscheinfeld eingeben. (gültig bis 31.12.2013)

magicmaps

mössinger ROSENMARKT UND KUNSTGALERIE

SONNTAG, 23. JUNI 2013 . 11-18 UHR
JAKOB-STOTZ-PLATZ

stadtverwaltung mössingen
www.moessingen.de

NaturSpuren 30.09. - 05.10.2013

Wanderwoche
ab 185.- pro Person

Infos: Tel. 07440 - 91394-0; www.wolftal.de



CD der Mundart-Rockband »Wendrsonn«

mit dem Lied der Albvereinsfamilien »Lust auf Abenteuer«, schwäbischen Hits (»Woisch no«, »Da be i dahoim«) und rockig interpretierten schwäbischen Traditionsliedern (»In Mudders Stüble«, »Wiegaliend«).

Für nur 5 €* bei der Jugend- und Familiengeschäftsstelle erhältlich.

* zuzüglich Versandkosten



IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag

Schwäbischer Albverein e. V., Hospitalstraße 21 b, 70174 Stuttgart

info@schwaebischer-albverein.de

Telefon 0711 / 225 85-0, Fax -92

Geschäftszeiten: Mo – Do 9.00 – 12.00 und 14.00 – 10.30, Fr 9.00 – 12.00 Uhr

Öffnungszeiten Lädle: Mo – Fr 8.30 – 12.30 und 13.30 – 16.30 Uhr

Schriftleitung

Dr. Eva Walter, Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart

Telefon 0711 / 9 01 88 10 • schriftleitung@schwaebischer-albverein.de

Grafik: Hans Georg Zimmermann, Diplom-Designer FH – typomage.de

Anzeigen

Schwäbischer Albverein, Heidi Müller, Postfach 104652, 70041 Stuttgart

Telefon 0711 / 225 85-10, Fax -92

anzeigen@schwaebischer-albverein.de

Erscheinungsweise

Vier Ausgaben jährlich, jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember

Redaktions- und Anzeigenschluss

Heft 1: 09.01. • Heft 2: 10.04. • Heft 3: 09.07. • Heft 4: 08.10.

ISSN 1438-373X • Auflage 85.000

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und andere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonnement kostet 16,- Euro; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

www.schwaebischer-albverein.de

Spendenkonto: Nr. 2 826 000

BW-Bank BLZ 600 501 01

QR-CODE



WICHTIGE ADRESSEN IM SCHWÄBISCHEN ALBVEREIN

Präsident

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Postfach 104652, 70041 Stuttgart

Telefon 0711 / 225 85-0

praesident@schwaebischer-albverein.de

Hauptgeschäftsführerin

Annette Schramm • Telefon 0711 / 225 85-0, Fax -92

hauptgeschaeftsfuehrerin@schwaebischer-albverein.de

Hauptschatzmeister & Mundartgeschäftsstelle

Helmut Pfitzer • Telefon 0711 / 225 85-17, Fax -98

finanzen@schwaebischer-albverein.de

Schwäbische Albvereinsjugend

www.schwaebische-albvereinsjugend.de • Telefon 0711 / 225 85-74, Fax -94

info@schwaebische-albvereinsjugend.de

Naturschutzreferat

Werner Breuninger • Telefon 0711 / 225 85-14, Fax -92

naturschutz@schwaebischer-albverein.de

Geschäftsstelle der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg

Karin Kunz • Telefon 0711 / 225 85-26, Fax -92

akademie@schwaebischer-albverein.de

Mitgliederverwaltung

Leonhard Groß • Telefon 0711 / 225 85-18, Fax -98

mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de

Verkauf & Vertrieb

Olaf Singert • Telefon 0711 / 225 85-22, Fax -93

verkauf@schwaebischer-albverein.de

Wegreferentin

Martina Steinmetz • Telefon 0711 / 225 85-13

wegreferentin@schwaebischer-albverein.de

Haus der Volkskunst / Schwäbisches Kultarchiv

Ebinger Straße 52 – 56, 72336 Balingen

Telefon 0 74 33 / 43 53, Fax 38 12 09

kulturrat@schwaebischer-albverein.de • www.schwaben-kultur.de

Ihre mobile Fahrplanauskunft!

Die kostenlose
"Bus&Bahn"
-APP



Mit der kostenlosen „Bus&Bahn“-App des 3-Löwen-Takts kann man jederzeit und überall die mobile Fahrplanauskunft in ganz Baden-Württemberg aufrufen.
Der 3-Löwen-Takt macht's möglich!



www.3-loewen-takt.de



Schneller voran mit Bus und Bahn

WOICK.de
get your adventure

REISE, TREKKING, ABENTEUER



BERNHAUSEN - STUTTGART - ULM - METZINGEN

Radtouren auf Römerspuren



Erlebnisregion Schwäbische Ostalb
Spitalstraße 4, 73479 Ellwangen
Telefon 07961 84-314
www.schwaebische-ostalb.de

WELTKULTour
SCHWÄBISCHE ALB
Erlebnisregion Limes im Ostalbkreis